

Kunst am Bau
Kunst im öffentlichen Raum

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

KUNST AM BAU



Sparten-Portfolios:

Nutzer-Portfolios:

Gesamt-Portfolio

KUBA

**Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten**

KUBA

**Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung**

KUBA

**Kunst am Bau für
Schulen und
Bildungseinrichtungen**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten**

KUBA

**Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst**

KUBA

**Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten**

KUBA

**Kunst am Bau für
Unternehmen
und Privatbauten**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten**

KUBA

**Kunst
im öffentlichen Raum**

KUBA

Thomas Brenner Seite 4

Gabriele Bruckmann Seite 10

Joseph Carlson Seite 14

Guy Charlier Seite 17

Künstler-Gruppe Conhereos Seite 20

Philippe Devaud Seite 25

Jaqueline Felix Seite 29

Wolfgang Helfferich Seite 33

bureau Heuchel Klag Seite 42

Susanne Krell Seite 46

Tanja Lebski Seite 50

Hans Otto Lohrengel Seite 55

Künstler-Duo Maßem Müller Seite 59

Eckhard Meier-Wölfle Seite 63

Gernot Meyer-Grönhof Seite 67

Burghard Müller-Dannhausen Seite 71

Lydia Oermann Seite 77

Veronika Olma Seite 81

Nicole Peters Seite 86

Elke Pfaffmann Seite 89

Katja von Puttkamer Seite 100

Stephan Quappe Steffen Seite 104

Ulla Windheuser-Schwarz Seite 122

Impressum Seite 127

Thomas **Brenner**

Thomas Brenner

Foto-Kunst
Fotografische Konzeptkunst

Anschrift: Ochsenberg 33, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3403003 Mobil: 0171 7962226
E-Mail: info@brenner-photographie.com
Internet: www.brenner-photographie.com

Kurzvita:

geboren 26.09.61 Wiedenbrück/Westfalen – 1984 Studium Kommunikationsdesign an der GHS Essen, 1986 Diplomabschluß bei Prof. Inge Osswald und Prof. Volker Küster – 1986 Assistenz bei Gerhard Vormwald, Paris – Freiberufliche und künstlerische Tätigkeit – ab 1999 Lehrauftrag für Photographie an der Hochschule Trier – 2010-2012 Leitung Soziokulturelles Photoprojekt in Ludwigshafen – Leitung von Photographie workshops – Gründungsmitglied der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern – Gründungsmitglied des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz – Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Stahlbildhauer K.M. Hartmann, Projekt „Tod des Marat“ – Projekt „ligne maginot“ (Beginn 1997), seit 1998 mit Installationskünstler Bernd Decker – Organisation von eigenständigen Ausstellungsprojekten mit Künstlern verschiedener Kunstsparten – Mitglied: Deutsche Fotografische Akademie (DFA), Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Ars Palatina, Pfälzer Sezession – Seit 1988 rund 50 Einzelausstellungen und über 130 Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Veröffentlichungen – Ankäufe: Deutsche Leasing AG, Sammlung „Fotografie als Kunst“, Pforzheim, Sammlung Gunter Sachs, Sammlung Lothar Albrecht, Sammlung DGB, Frankfurt/ Main, Sammlung Pfalzgalerie Kaiserslautern, Sammlung Sala Parallo, Valencia, Sammlung Land Rheinland-Pfalz, Sammlung Deutsche Fotografische Akademie, Musée de la Photographie, Charleroi, Belgien, Sammlung IKOB, Eupen, Collection maison de la culture, Namur, Galerie KOMA, Mons



Handwerkskammer Ludwigs-
hafen: Die Gebäude werden
von jungen Menschen genutzt,
das Berufsbildungs- und Tech-
nologiezentrum will sich dyn-
amisch, frisch und innovativ
präsentieren. Deshalb wurde
es mit stilisierten und verfrem-
deten Bildern von Personen

gestaltet. Die Darsteller sind
zwischen 16 und 25 Jahre alt,
erkennbar an der Kleidung,
dem Styling, der Requisite und
der Haltung. Es sind junge
Menschen als Abbild unserer
facettenreichen Gesellschaft,
gleichermaßen junge Frauen
wie Männer, Menschen mit

Migrationshintergrund sowie
Menschen mit Beeinträchti-
gung. Integration und Inklusion
– ganz aktuelle Themen – sind
gestalterisch umgesetzt ohne
sich aufzudrängen. Die Figu-
ren leiten zum Haupteingang
(links), durch Dynamik, Ver-
dichtung und Farbe.





Die vielfältigen Forschungsprojekte im Bereich der Robotik geben Denkanstöße zu den Begriffen Maschine-Intelligenz-Mensch. Wenn lebende Zellen sich mit nicht lebender Materie verbinden, nimmt die eine oder die andere Seite irgendwann Überhand. Dabei eröffnet sich

eine weitere Art der Verbindung. Beide Seiten gehen eine unerwartete Synthese ein und bringen eine neuartige Produktkategorie hervor. Mit ungewöhnlichen Farben, Formen und Materialien. Eine unverbrauchte, noch jungfräuliche Ästhetik entsteht. Dies hat

Auswirkungen auf Medizin oder Prothetik, auf Architektur oder Robotik. Visualisierung: die Gegensätze von Natur und Künstlichkeit, Licht als Elixier des Lebens, menschliche Figuren oder Roboter/Klone, die mit Lichtkuben agieren.



Lutherkirche
Frankenthal



TB-04



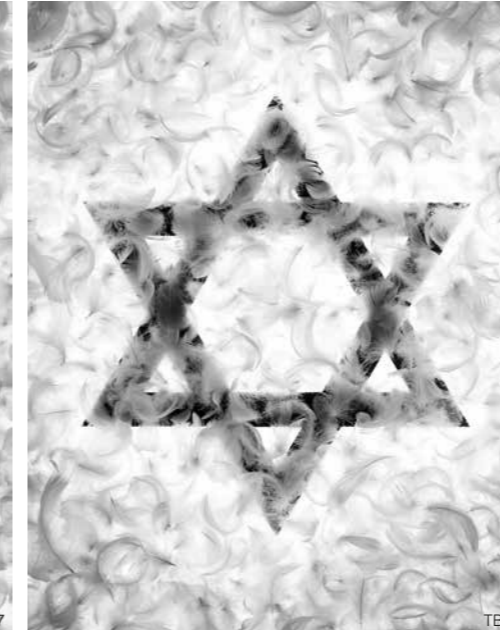
TB-25



TB-26



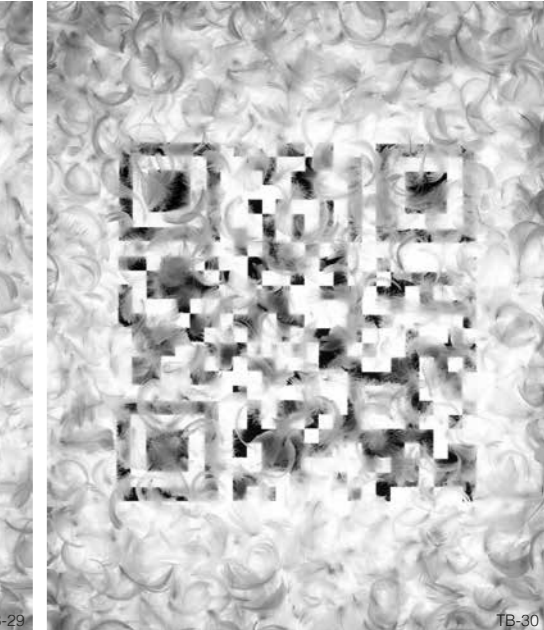
TB-27



TB-28



TB-29



TB-30



TB-31



TB-32

Freizeit- und Familienbad CabaLela Grünstadt 2018

Die Begriffe Freizeit, Schwimmbad, Wellness, Sport und Wasser werden über menschliche Figuren kommuniziert. Fotos werden in Wasser gelegt und unter Luftblasen neu aufgenommen. Andere werden in Wasser eingefroren und als Eisblöcke fotografiert.



TB-33



TB-34



TB-35



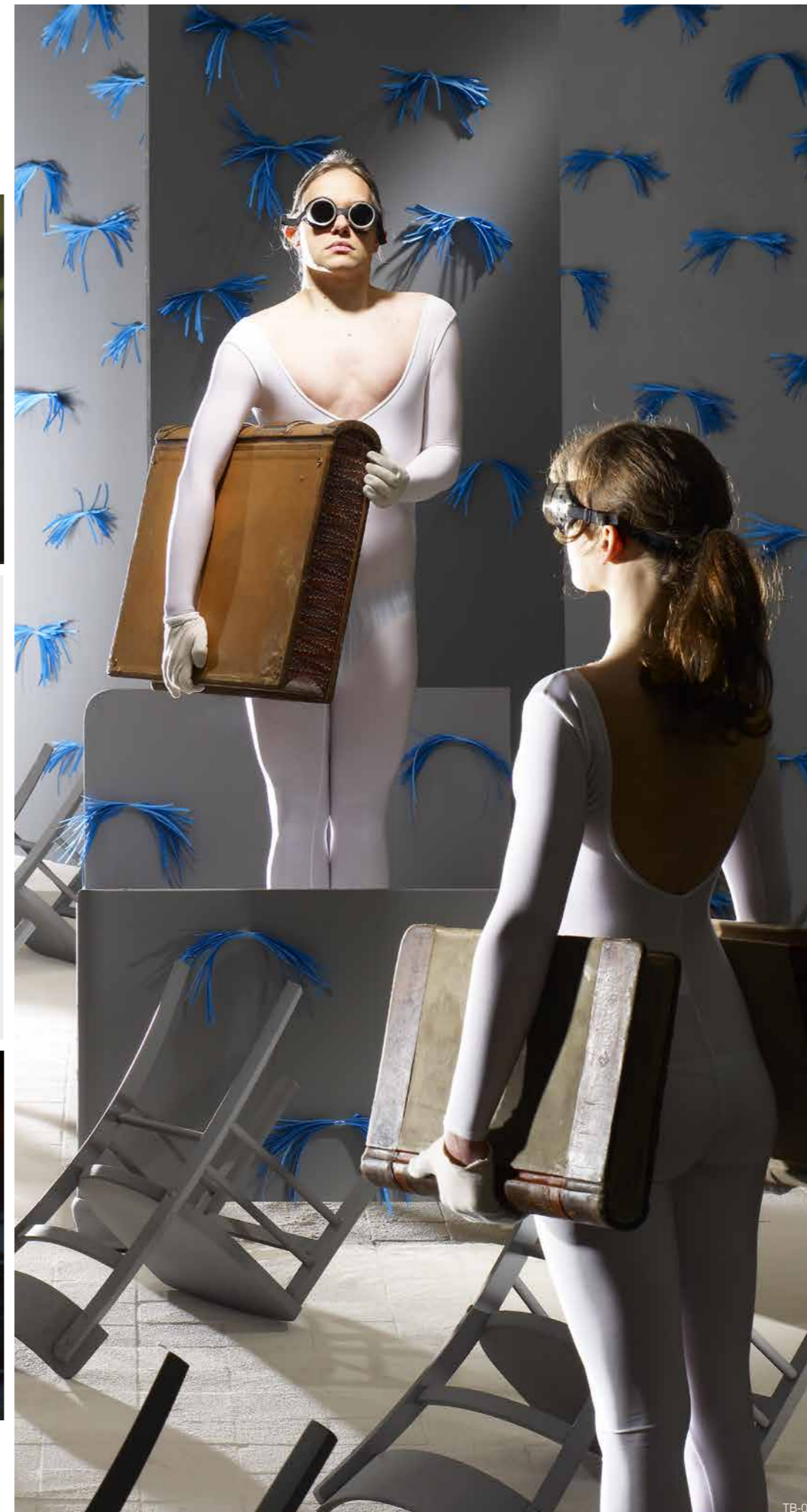
TB-36



Universitätsklinikum Mainz (Entwurf)
Die lange Wand zeigt auf zwei Bildebenen surrealistische Allegorien des menschlichen Seins. Die vordere Bildebene ist düster. Ihr einziges Licht bezieht sie von Feuer und Lampions. Sie ist ebenso statisch wie labil. Abstrahierte, radiologische Elemente werden für die raumübergreifende Gestaltung genutzt. Die dunkle Seite des Lebens mit ihren

Ängsten und Nöten findet sich fast vollständig auf beiden Seiten des Windfangs und am Ende der langen Wand. Die Darstellungen der vorderen Bildebene fassen die hintere, „helle“ Seite des Lebens ein. An den Übergängen der beiden Seinszustände strahlt durch eine Fuge ein helles Licht auf die hintere Bildebene. Diese ist heiter, lebendig und aktiv. Weiße Flächen, rote und blaue Farbe, Schwan-

gere und Kind, Bewegung in der Haltung der Figuren und Anordnung der rhythmisierten Raumelemente stehen für Hoffnung, Zuversicht und Leben. Durch die beiden baulich vorhandenen Flügeltüren kann man diese Bildebene real betreten, Illusion und Realität werden verklammert. Alle Räume fluchten zu dieser Tür. Aus ihr scheinen sich die Lichtstrahlen auf das Bild zu ergießen.



TB-07

TB-22

TB-08

TB-09

TB-17

TB-18

TB-19

TB-05

TB-20

TB-21

Gabriele **Bruckmann**

„Ohne Titel“, Bildungs- und Forschungszentrum FGK/ECREF Höhr-Grenzhausen, 2015.

3 Objekte an 3 Standorten für jeweils eine Aufgabe des Instituts: Tradition, Forschungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

Gabriele Bruckmann

Wandgestaltung Objekte im Raum

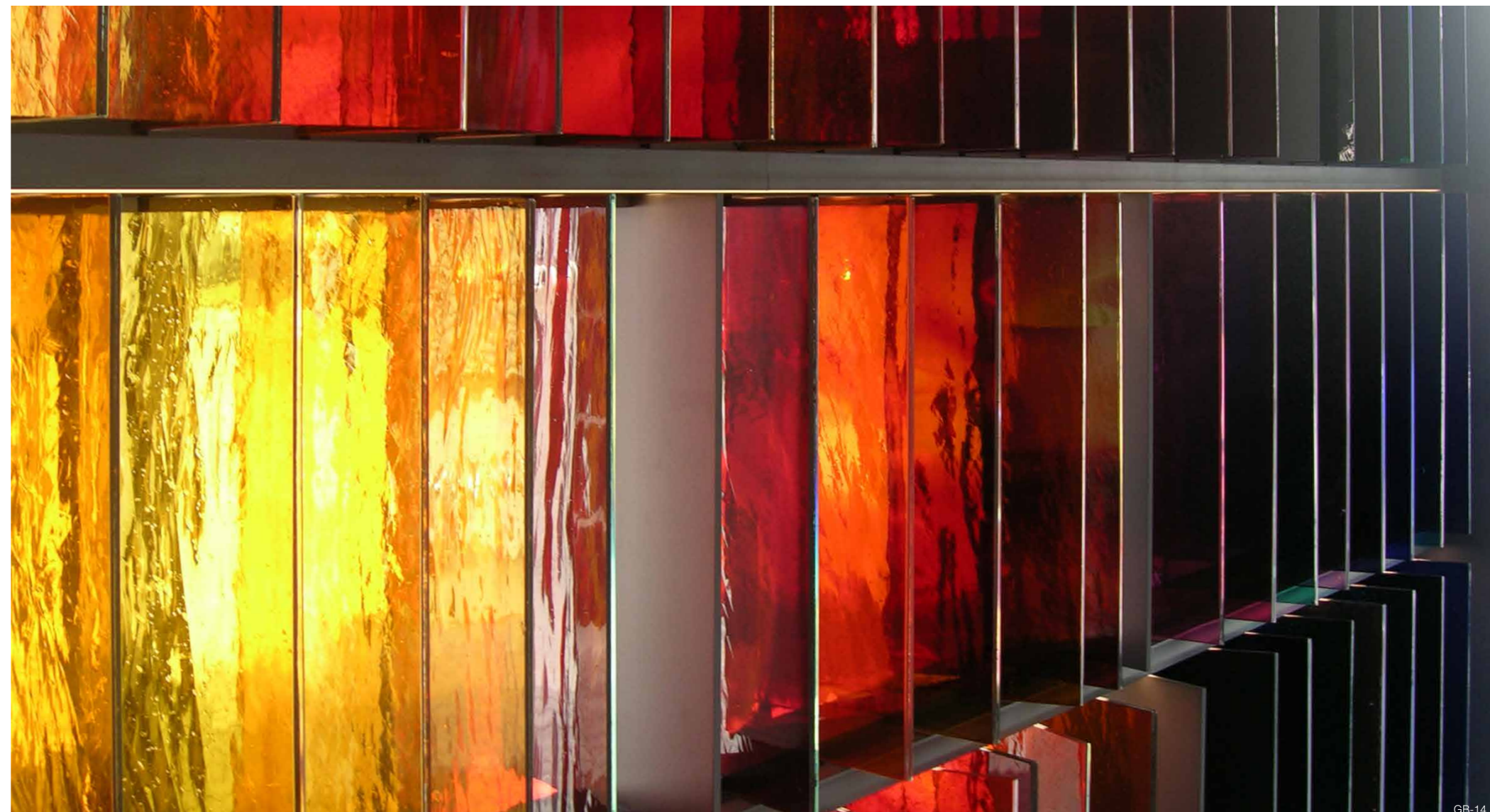
Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier
Telefon: 0651 9663078
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de
Internet: www.atmosphere-trier.de

Kurzvita:

1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleschweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/ „nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.





GB-16

„Stationen eines Schullebens“, Erweiterungsbau der IGS Thaleischweiler-Fröschen, 2013, Schulhof Außengelände auf 3 Ebenen.

5 Sichtbeton-Kuben mit eingelassenen Zitaten und farbigen Stahlstäben, die inhaltlich die einzelnen Schulklassen bzw. Stufen widerspiegeln.

Magentafarbene Stäbe bezeichnen die Klassen 5 bis 13, grüne Stäbe den Inhalt dessen, was charakteristisch für die jeweilige Stufe an der Schule ist.



GB-05



GB-06



GB-07

„Die Früchte dessen,
was wir tun ...“

Eingangsbereich Kirschblüten-
grundschule Mülheim-Kärlich,
1. Preis Wettbewerb 2018.
Der Prozess Baum – Blüte –
Frucht.

Der Baum: Schützendes Blätter-
werk des Kirschbaums als
Begrüßung unter dem Vordach.
Die Blüte: Runde Flächen aus
transparenter Folie an den
Fenstern als Träger für schuli-
sche Inhalte.

Die Frucht: Kugeln aus Sicht-
beton mit eingelassenen
Begriffen, die sich inhaltlich auf
die Kinder beziehen. Die farbig
beschichteten Sitz-Mulden
entsprechen dem Farbspektrum
der Kirschen. Wie ein Finger-
abdruck im Beton deuten sie
die Vielfalt der Kinder an und
laden zum Sitzen und Spielen
ein.



Joseph Carlson

Joseph Carlson

Malerei, Objekte, Installationen,
Konzeptkunst

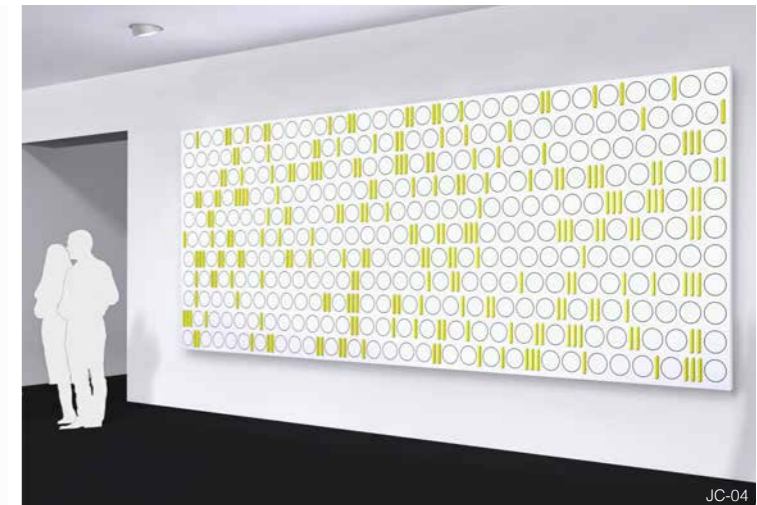
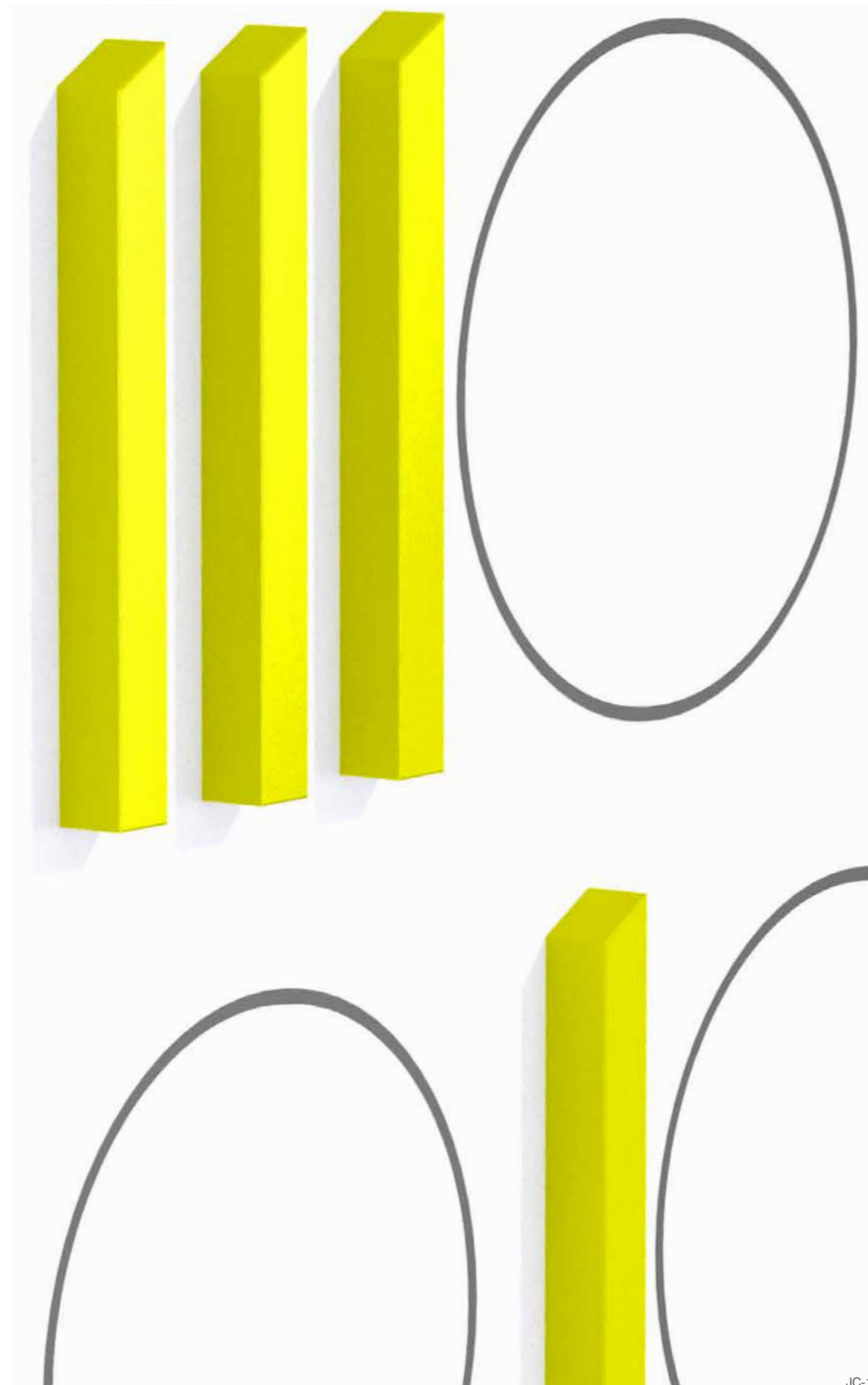
E-Mail: hello@josephcarlson.eu
Internet: www.joseph-carlson.com

Kurzvita:

1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

Künstlerische Position:

Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.



Technische Hochschule
Regensburg, 2016
2. Platz beim Kunst-
Wettbewerb für die Fakultät
Informatik und Mathematik.

Der Binär-Code ist das künstlerische Motiv für die verschiedenen Standorte der OTH. Der Binär-Code wird animiert und interpretiert. Im Foyer gibt das Wandrelief ein Zitat von Albert Einstein in binärer Sprache wieder. Die Innenhöfe werden durch die binär realisierten Initialen I und M ästhetisch aufgeladen.



JC-15

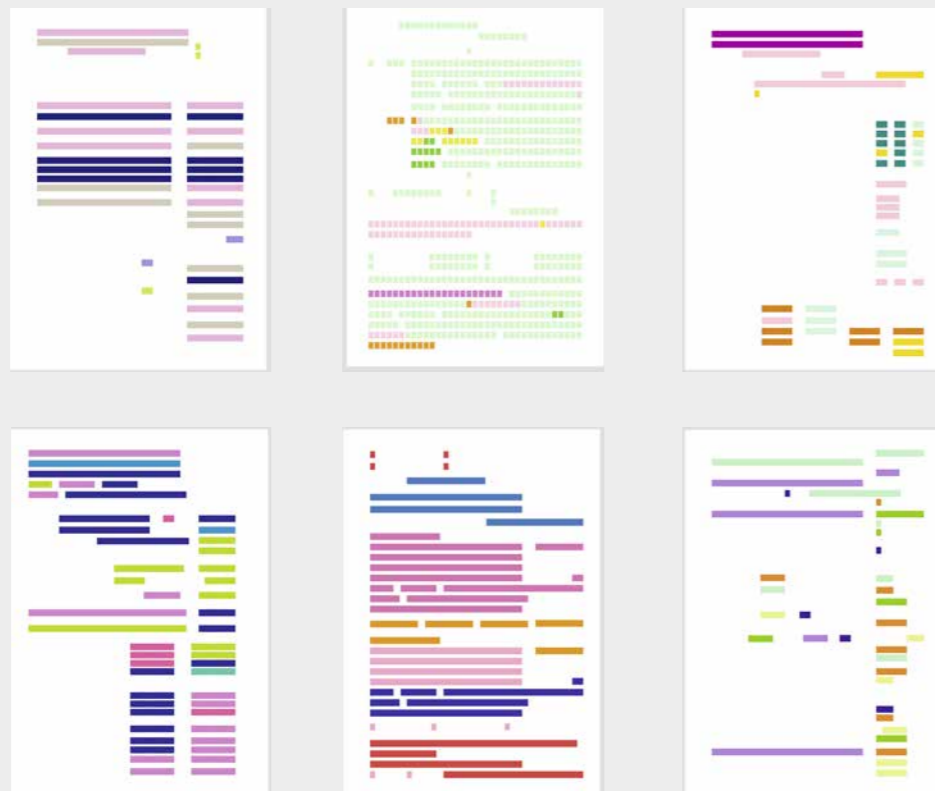
JC-16



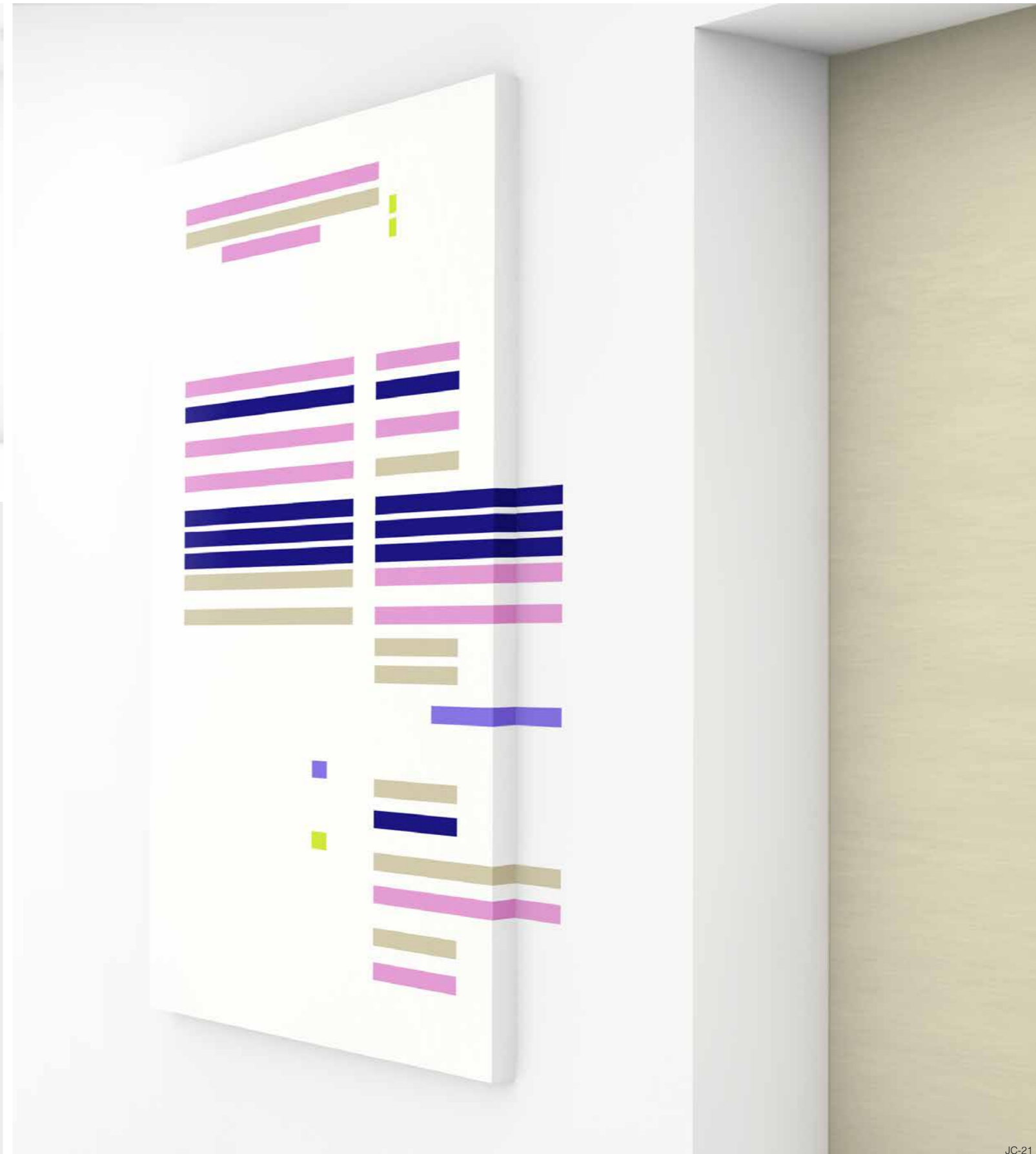
JC-19

Steurcampus
München, 2017
Bildsystem
für Atrium und
Geschossebenen.

Die Steuerformulare bilden die Grundlage des Kunstkonzepts „Deklaration“. Die Inhaltsfelder von Formularen mit ihrer Vielfalt und Lebendigkeit stellen sich als Zellen eines Organismus dar. Die Farbe wird zum Äquivalent für den Inhalt und damit für die Substanz. Die Formulare bleiben als Impulsgeber auch in der malerischen Verfremdung erkennbar.



JC-20



JC-21

Guy Charlier

Guy Charlier

Skulpturen
Glasmalerei

Anschrift: Olewiger Straße 174, 54295 Trier
Telefon: 0651 300414
E-Mail: guycharlier@web.de
Internet: www.guycharlier.de

Kurzvita:

1954 geboren in Roanne – 1978 Diplôme National des Beaux-Arts mit Auszeichnung – Umzug nach Münster – 1981 lebt in Trier als Bildhauer, Zeichner und Glasmaler – Ausstellungen: Roanne, Montmédy, Paris, Straßburg, Lyon, Trier, Essen, Saarbrücken, Weimar, Mainz, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Esslingen, Karlsruhe Luxemburg, Gent, Charleroi, Den Haag – Einzelausstellungen (seit 2000): Trier, Bocholt, Mainz, Frankfurt, Nizza, Lyon, Rheine, Luxemburg, Karlsruhe, Gladbeck, Dijon – Öffentliche Realisierungen (seit 1996): 2005 Rheine, Krankenhaus; Waldrach, Gemeindeverwaltung; 2006 Trier, Hospizhaus; 2005/2009 Rheine, Gymnasium Dionysianum, Architekt: Kleihues; Luxemburg, Hotel Melià; 2010 Beckingen, Skulptura; 2016 Kapelle Röderhof bei Hildesheim, Altar; 2017 Kapelle Röderhof, liturgische Taube; 2018 Trier, MPG, Glaswand.

Künstlerische Position:

Bei Guy Charlier ist es die Entscheidung für ein bestimmtes Teilstück, den richtigen Ausschnitt, der dann als Ganzes gezeigt wird, und die Klärung der Synthese aus den Urmaterialien Stein, Holz, Metall und jetzt auch Glas. Kein additives Neben- oder Übereinander, die Materialien verschmelzen und befruchten sich gegenseitig. ... Dabei spielt das ‚non finito‘ eine große Rolle, dieses bewusst nicht zu Ende arbeiten. Die Oberfläche der Skulpturen zeigt noch die Bohrlöcher, die Schnitte der Kettensäge, die Striche der Zeichnungen setzen aus, dem Glas als etwas Immateriellem fehlt Anfang und Ende. Diese Art des ‚non finito‘ lässt uns teilhaben an der Arbeit des Künstlers. Wir sind aufgefordert, weiter zu arbeiten, weiter zu denken... Wir entdecken neue Wege.

Alois Peitz (Ausschnitt)



Triptyque, 2010,
210 x 260 cm, Glasmalerei



GC-22



GC-23



GC-24

O. T.,
2014,
Glasmalerei,
Skulptur



GC-21

Tür,
2014,
350 x 425 cm,
Glasmalerei

conhereos,

Markus Quiring, Mirko Schwartz

conhereos, Markus Quiring, Mirko Schwartz

Konzepte,
Objekte,
Rauminstallationen

Anschrift: Woynastraße 6, 55118 Mainz
Telefon: 01577 1730319
E-Mail: contact@conhereos.org
Internet: www.conhereos.org

Kurzviten:

Markus Quiring: 1964 geboren in Wiesbaden – 1994-2003 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2004-2009 Gastdozenturen an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – lebt in Wiesbaden, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

Mirko Schwartz: 1975 geboren in Saarbrücken – 1999-2007 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2008-2009 Meisterschüler – 2014-2016 Sprecher des Ausschusses Kunst-am-Bau im BBK Rheinland-Pfalz – 2016-2018 Dozent Fachgebiet Künstlerisches Gestalten am Fachbereich Architektur, TU Kaiserslautern – lebt in Mainz, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

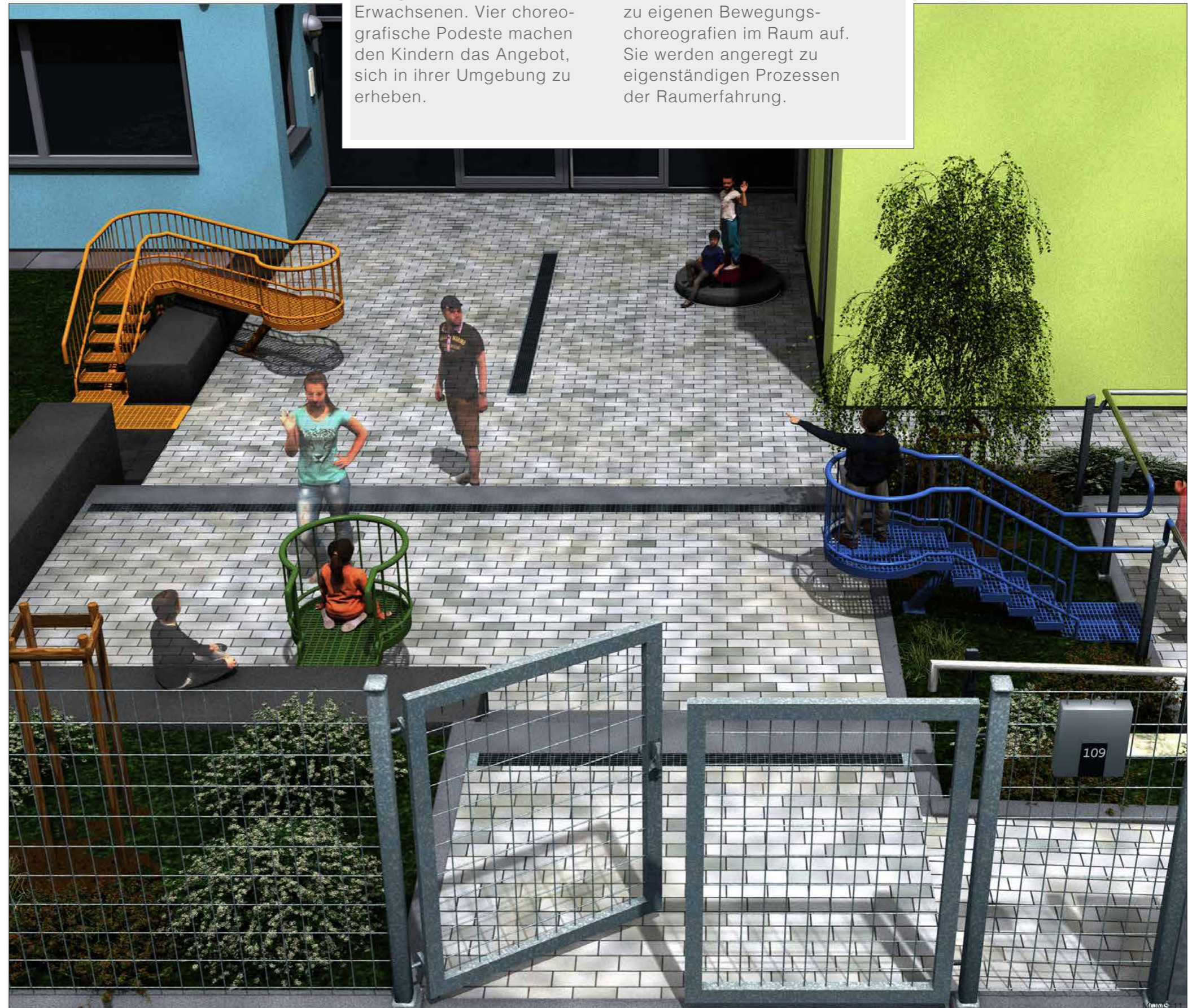
conhereos: 2006 Gründung der Gruppe zur künstlerischen Erforschung des öffentlichen Raums – seither zahlreiche Wettbewerbsgewinne und Kunst-am-Bau-Realisierungen.

Künstlerische Position:

conhereos ist eine interdisziplinär vernetzte Künstlergruppe und realisiert Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Sie erkundet mit ihren künstlerischen Prototypen diese Räume und schafft so Handlungsmöglichkeiten für Menschen. „Wir begreifen vorhandene Architektur und ihre Freiräume nicht als statische Bildträger, sondern als gelebten Aktionsraum für Menschen. Gerade die jeweils spezifischen Bedingungen eines Ortes und dessen komplexe räumliche Situationen machen uns neugierig, mit künstlerischen Praktiken darauf zu reagieren. Dabei generieren wir ästhetische, soziale und nachhaltige Realitäten. Wir wollen mit unseren Kunstwerken eine aktive Kommunikation mit dem Raum ermöglichen.“

„hochhinaus und drumherum“
Vier choreographische Podeste, Kindertagesstätte am Ebertpark, Ludwigshafen, 1. Platz und Realisierung Kunst-am-Bau, 2019. Dialogisches Miteinander mit Erwachsenen. Vier choreographische Podeste machen den Kindern das Angebot, sich in ihrer Umgebung zu erheben.

So erhöht, auf Augenhöhe mit den Erwachsenen, werden sie sichtbar (im Winken) und hörbarer (im Rufen). Sie erweitern ihren Handlungsraum. Die Anordnung und Form der Podeste fordert die Kinder zu eigenen Bewegungs-choreografien im Raum auf. Sie werden angeregt zu eigenständigen Prozessen der Raumerfahrung.



conhereos, Markus Quiring, Mirko Schwartz

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

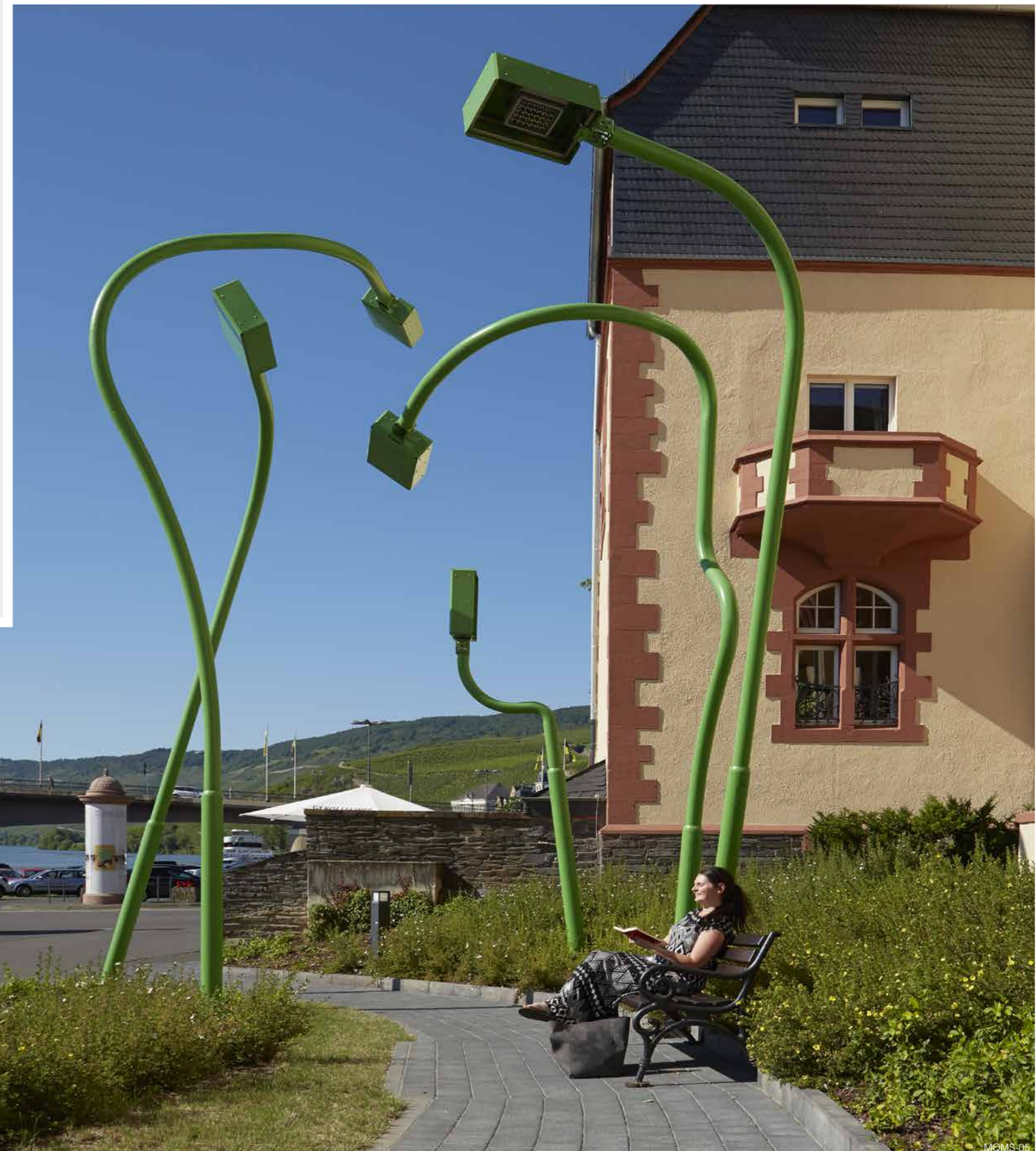


„Shelter III“
farbiges Glasdach
und die Möglichkeit,
Musik einzuspielen,
Peter-Joerres-Gymnasium,
Bad Neuenahr,
1. Platz und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2012.

In die Mittelsäule
ist eine
Dockingstation
mit gepegeltem
Lautsprecher
integriert.



„TurmLeuchten“
Skulptur und
Lichtinstallation,
Verbandsgemeinde
Bernkastel-Kues,
1. Platz und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2016.
Die verschiedenen Feste
und Aktivitäten im Ort
werden durch
unterschiedliche
Lichtinszenierungen
widergespiegelt. Dabei
können die einzelnen
Bauteile des Turmes
in allen erdenklichen
Farben jeweils einzeln
choreographiert
angestrahlt werden.
Eine der Laternen aus
dem Ensemble beleuchtet
eine Begegnungsfläche
mit Bank.





„Räume-Räumchen“
Sinnliche Entspannung und
forschende Wahrnehmung,
Kindertagesstätte Urmitz
1. Platz im Wettbewerb und
Realisierung, 2020.
Die Kinder erhalten einen
Raum, den sie schon von
außen als ihren eigenen
begreifen. Durchgang und
Deckenhöhe sind auf ihre
Größenverhältnisse herunter-
gesetzt.

Die multiplizierende Spie-
gelung lässt Räume im Raum
erscheinen. Dazu werden
wechselnde Lichtatmosphä-
ren erzeugt, die programmier-
bar oder manuell steuerbar
sind. Es entsteht ein eigenes
Erfahrungsfeld kindlicher
Sinneswahrnehmung. Zurück
im Tageslicht lassen die
Kinder die eigene Welt
zurück.



MQMS-20



MQMS-21



MQMS-22

MQMS-19

Philippe Devaud

Philippe Devaud

Malerei
Papierkunst
Wandgestaltung

Anschrift: Hochwaldstraße 32 A, 55767 Rinzenberg
Telefon: 06782 981060
E-Mail: devaud@gmx.de
Internet: www.artofdevaud.com

Kurzvita:

1955 geboren in Zürich – seit 1983 Atelier in Rheinland-Pfalz – Beide Großväter malten nebenberuflich, Vater Grafiker, Mutter Fotografin – Ab 1972 Ausbildung zum Restaurator für Wandmalerei – Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule und Experimentelles Gestalten an der Freien Kunstschule „Farb und Form“ Zürich – seit 1972 freies Arbeiten und Kunst am Bau – Zeichnung in verschiedenen Techniken, Malerei in Harz/Öl, Aquarell, Acryl und mineralisch, Metall mit Autolack, Papier und Folie in Verbundsicherheitsglas, Nebel – seit 1997 eigenes Papier schöpfen und bemalen, das Papier trägt den Namen HANAKAMI – 2006-2008 Lehrtätigkeit Hautmalerei (flesh) an der New York Academy of Art – seit 1972 Malerei nur mit selbst hergestellten Farben aus lichteichten Pigmenten – Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:

Nachdem ich seit Anfang der 90er Jahre beim Ölmalen die Nase voll von Terpentinöl hatte, begann ich, wieder selbst angeriebene lichteichte Aquarellfarben zu verwenden und ab 1997 mein eigenes Papier zu schöpfen. Wasser wurde für meine Arbeit wichtig. Seit jeher ist sein Symbol nachgiebig und doch unüberwindlich, denn richtiges Leben ist wie Wasser. „Künde listig“, rief der Meister, „denn das ist der ursprüngliche Beweggrund der Kunst!“ Ich halte an diesem traditionellen Wort fest, weil ich aus Erfahrung weiß, dass diese Vorbereitungen für meine Arbeit mich in die richtige Stimmung versetzen, um etwas zu schaffen. Die richtige Stimmung für mich als Künstler ist nur dann gegeben, wenn das Vorbereiten und das Schaffen, das Technische und das Künstlerische, das Materielle und das Geistige, das Projekt und das Objekt zusammenfließen. Mit der Erfahrung und dem Alter wird man ein guter Künstler.

„KASUMI 04“
Elisabeth Stiftung
Birkenfeld, Aus-
bildungsgebäude 4,
in Zusammenarbeit
mit Prof. Dipl. Arch.
Dirk Hebel. KASUMI
(jap.: Im leichten
Nebel erkennen) be-
steht aus vier Gläsern
mit einlaminieren
HANAKAMI-Papieren.

Aus 48 Nebeldüsen,
die sich im Zentrum
befinden, steigt
je nach Außen-
temperatur mehr
oder weniger Nebel
aus Leitungswasser
zwischen den
Gläsern hervor.
KASUMI ist pure
Atmosphäre.



„KASUMI 04“
Elisabeth Stiftung
Birkenfeld, Aus-
bildungsgebäude 4,
in Zusammenarbeit
mit Prof. Dipl. Arch.
Dirk Hebel. KASUMI
(jap.: Im leichten
Nebel erkennen) be-
steht aus vier Gläsern
mit einlamierten
HANAKAMI-Papieren.

Aus 48 Nebeldüsen,
die sich im Zentrum
befinden, steigt
je nach Außen-
temperatur mehr
oder weniger Nebel
aus Leitungswasser
zwischen den
Gläsern hervor.
KASUMI ist pure
Atmosphäre.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



PD-05



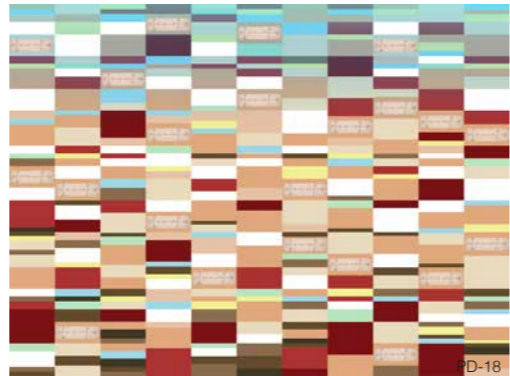
PD-06



PD-16



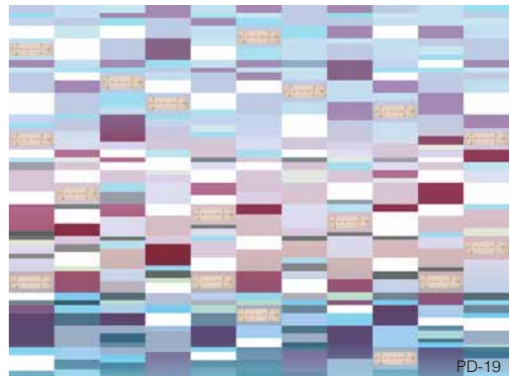
PD-17



PD-18

„Formula illustris“,
Max-Planck-Institut Mainz,
2. Platz im geschlossenen
Europäischen Wettbewerb.
34 Glasmodule verteilen sich
über vier Stockwerke.
Bedruckte Verbundfolie zeigt
den komponierten schichten
Farbenkanon in aufgefächerten

Variationen der immer anders-
artigen Säulen – vom tiefen Rot
des Erdkerns bis zum lichten
Blau großer Höhen. Dazu neun
Glastische auf drei Stock-
werke verteilt, welche farblich
die verschiedenen Module
übernehmen.



PD-19

Jaqueline **Felix**

Jaqueline Felix

Gesichter Menschen in ihren Lebensräumen

Anschrift: Spesenrother Straße 4, 56288 Hasselbach
Telefon: 06762 962907 Mobil 0152 53987081
E-Mail: atelier@felix-fotografie.de
Internet: www.felix-fotografie.de

Kurzvita:

1962 geboren in Bad Harzburg – 1983 Abitur in Simmern/
Hunsrück – 1983-1986 Studium Kunstgeschichte und
Literaturwissenschaft in Mainz und Marburg – 1986-1988
Fotografische Ausbildung am Lette-Verein, Berlin – seit
1988 freischaffende Fotografin – Werbefotografie für
mittelständische Unternehmen, Porträtfotografie

Künstlerische Position:

Für mich als Fotografin ist der Auftrag von Kunst am Bau
das Sichtbarmachen derjenigen, die im engsten sowie
im weiteren Sinn etwas mit dem Gebäude zu tun haben.
Meine fotografische Arbeit ist Raumgestaltung mit persön-
lichen, lebendigen Inhalten. Die Fotografien stellen den
Bezug der Menschen zu den jeweiligen Orten dar. Mich
interessieren die unterschiedlichen und individuellen
Lebensentwürfe und kulturellen Zusammenhänge, die
auch den dazugehörigen Architekturen ihren Charakter
verleihen. Personen, die in einer Verbindung zum Gebäu-
de stehen, sollen sich darin wiederfinden. So entsteht eine
Wechselwirkung von Zugehörigkeit und Identifikation. Und
nicht nur das. Über die Porträts kommen die Menschen
untereinander schnell und unkompliziert ins Gespräch.
So entsteht Verbindung.





Porträttafeln
im Treppenhaus
des modernen Anbaus
im Haus Bretz
in Kastellaun,
2013/2014



Dieses Treppenhaus mit
seinen gestaltbaren Flä-
chen dient als Bindeglied
zwischen dem sanierten
Altbau des Hauses Bretz
aus dem 18. Jahrhundert
und einem modernen
Anbau.



Menschen, die sich in
diesem Treppenhaus
begegnen, kommen über
die Motive miteinander ins
Gespräch. So wird das
Treppenhaus zu einem
Ort der Kommunikation.

Dargestellt wird das
Leben in der Kleinstadt,
oft gesehene Straßens-
zenen, kleine Gruppen
im täglichen Austausch
über die Neuigkeiten,
bekannte Gesichter und
Charaktere der Stadt.





Gesichter eines Dorfes,
Portraitwände im
Dorfgemeinschaftshaus
Appenheim,
2014



Für den Gemein-
raum wurde eine
Bilderschau des Ortes
mit seinen Bewohnern
geschaffen. Alle
dargestellten Personen
verweisen auf das
große Ganze. Sie
wirken als visuelle
Impulse, die wie ein
Blitzlicht eine Szenerie
kurz beleuchten.
Raumakustische
Wandabsorber dienen
als Bildträger. Die Foto-
grafien wurden direkt
auf die Schallschutz-
elemente gedruckt.



Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

Glas-Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:

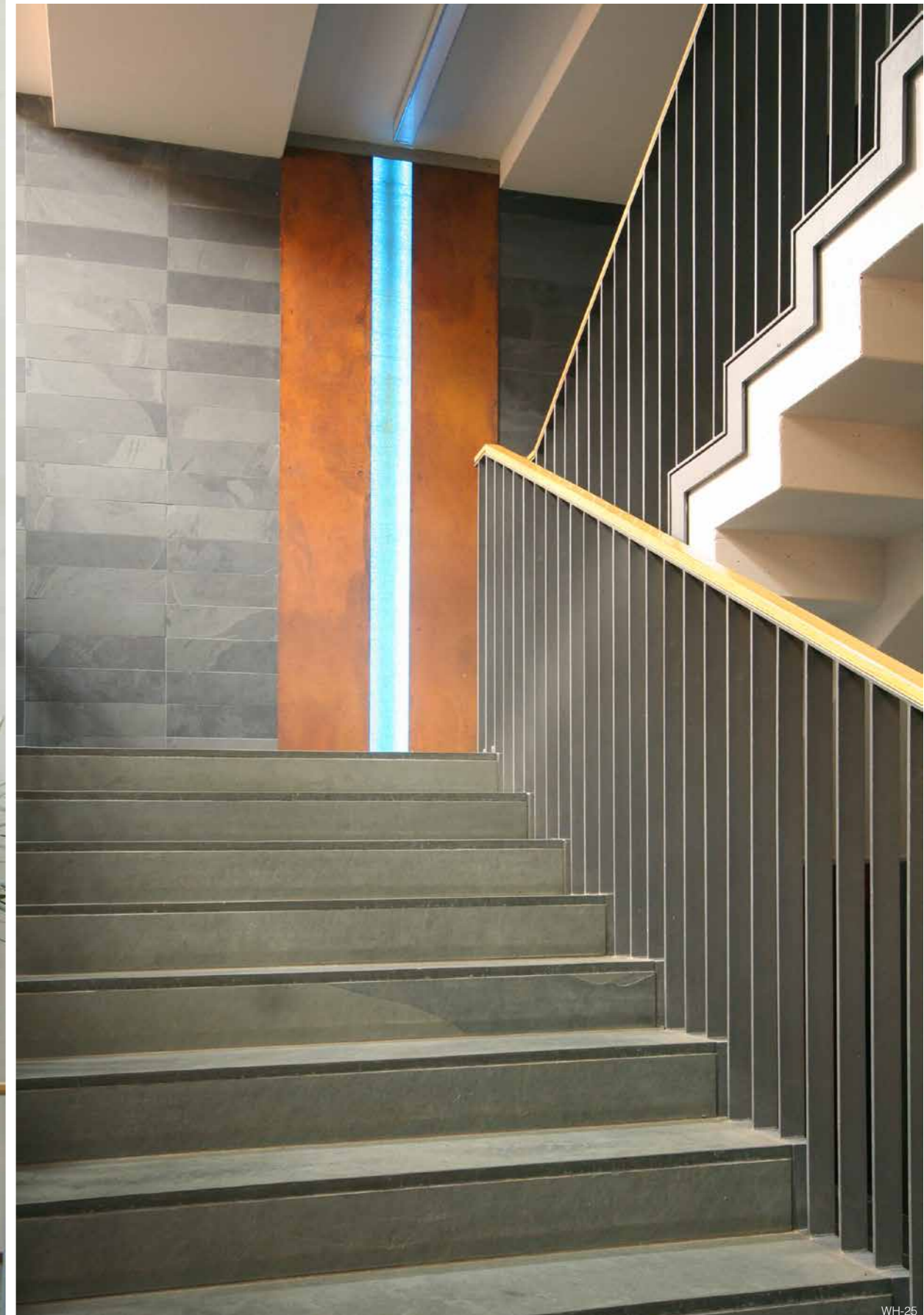
1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sporthalle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Mannlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehrzweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rhein Zabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäudeensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landesmuseum, Mainz.



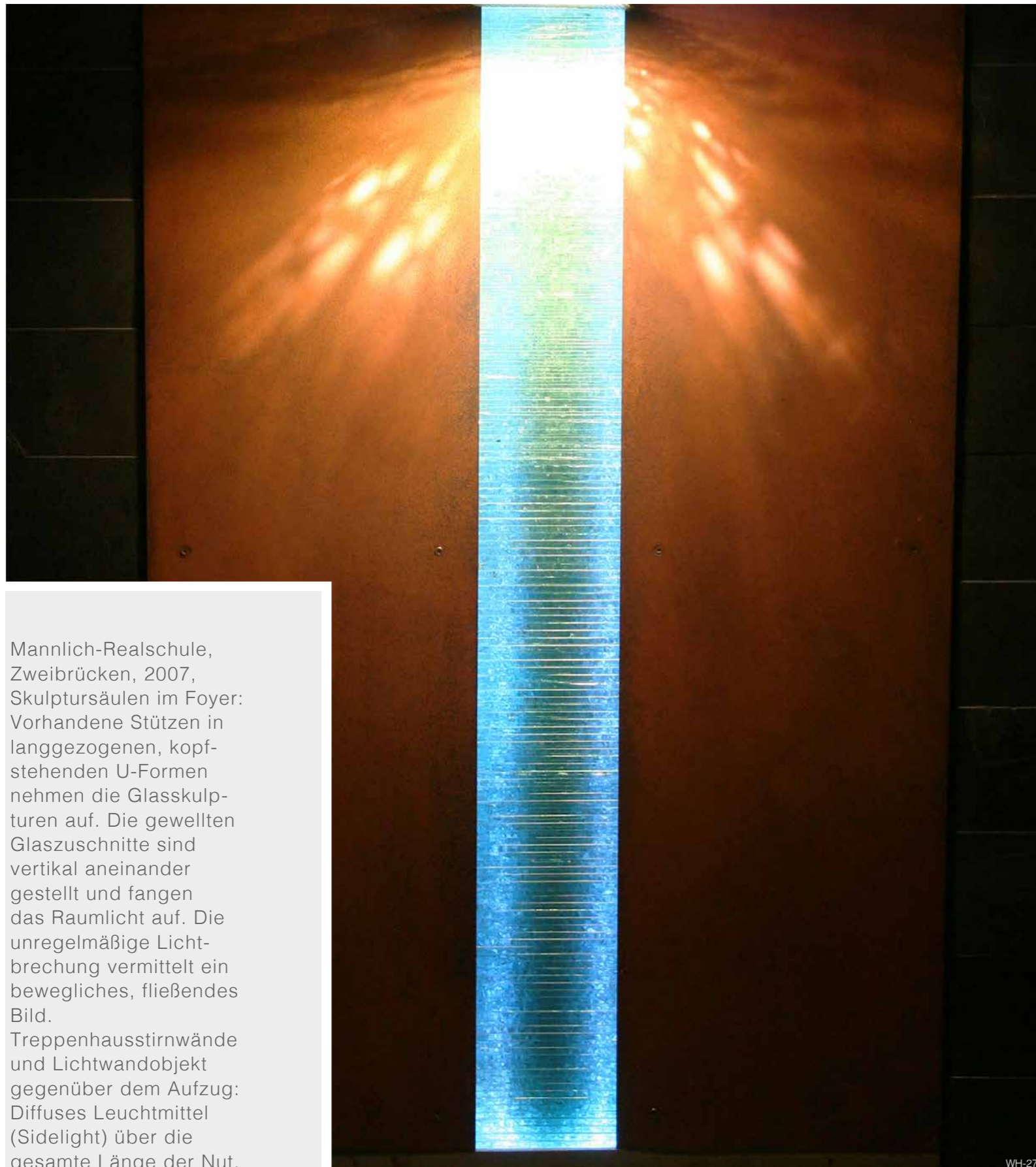
Gemeinde-Bildungsstätte,
Selters,
Westerwald,
2019.



Gemeinde-
Bildungstätte,
Selters,
Westerwald,
2019.



Männlich-Realschule,
Zweibrücken, 2007,
Skulptursäulen im Foyer:
Vorhandene Stützen in
langgezogenen, kopf-
stehenden U-Formen
nehmen die Glasskulp-
turen auf. Die gewellten
Glasmuschnitte sind
vertikal aneinander
gestellt und fangen
das Raumlicht auf. Die
unregelmäßige Licht-
brechung vermittelt ein
bewegliches, fließendes
Bild.
Treppenhausstirnwände
und Lichtwandobjekt
gegenüber dem Aufzug:
Diffuses Leuchtmittel
(Sidelight) über die
gesamte Länge der Nut.

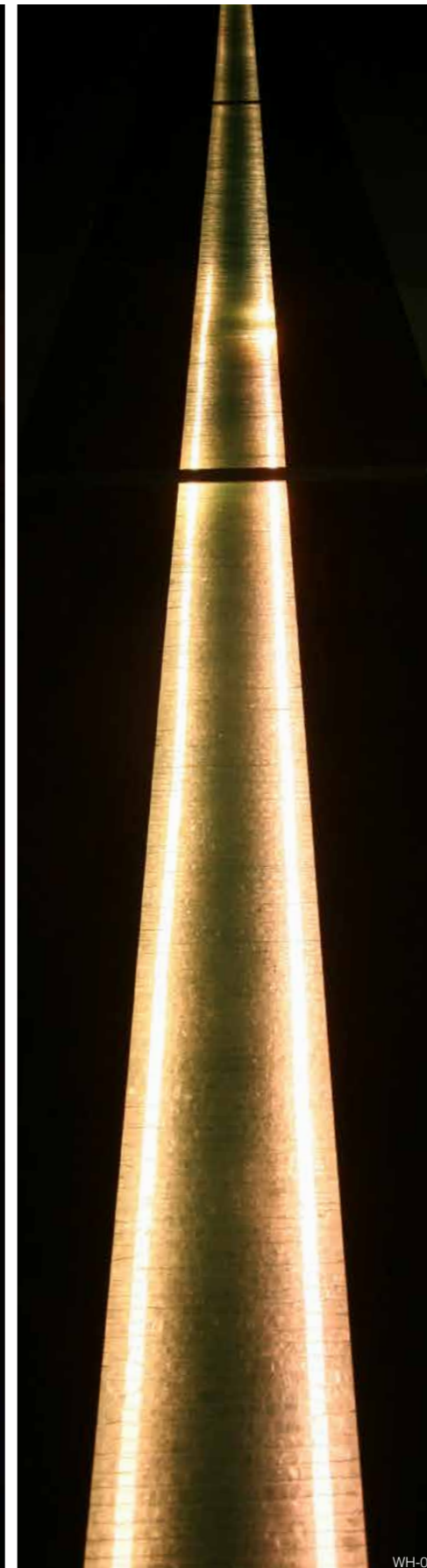


Mannlich-Realschule,
Zweibrücken, 2007,
Skulptursäulen im Foyer:
Vorhandene Stützen in
langgezogenen, kopf-
stehenden U-Formen
nehmen die Glasskulp-
turen auf. Die gewellten
Glazuschnitte sind
vertikal aneinander
gestellt und fangen
das Raumlicht auf. Die
unregelmäßige Licht-
brechung vermittelt ein
bewegliches, fließendes
Bild.
Treppenhausstirnwände
und Lichtwandobjekt
gegenüber dem Aufzug:
Diffuses Leuchtmittel
(Sidelight) über die
gesamte Länge der Nut.

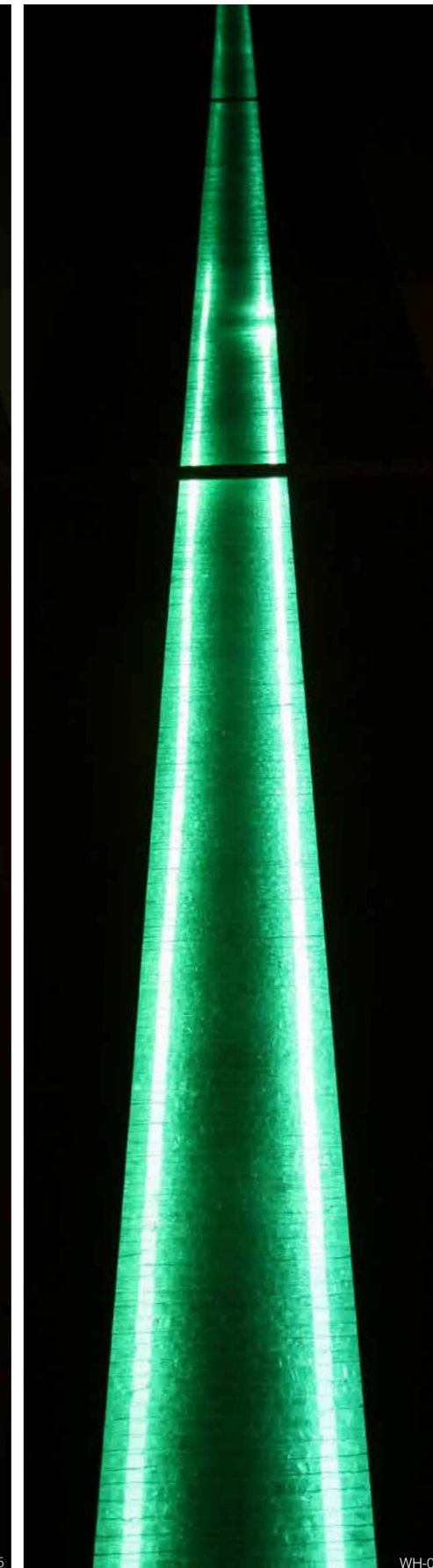
WH-27



WH-04



WH-05



WH-06



„Die labyrinthische Transformation“, Bürgerhaus Wirges, Außenbereich, 2018. Begeht man den „Pfad der Sinne“, gelangt man in eine labyrinthische Transformation, die im „Nichts“ beginnt und im „Nichts“ endet. Im Labyrinth beginnt für den Besucher die Transformation der Wahrnehmung der Welt. Blickt er durch die farbigen-transparenten Glaselemente, gewinnt er eine neue visuelle Wahrnehmung seines Umfeldes.



WH-09

WH-11

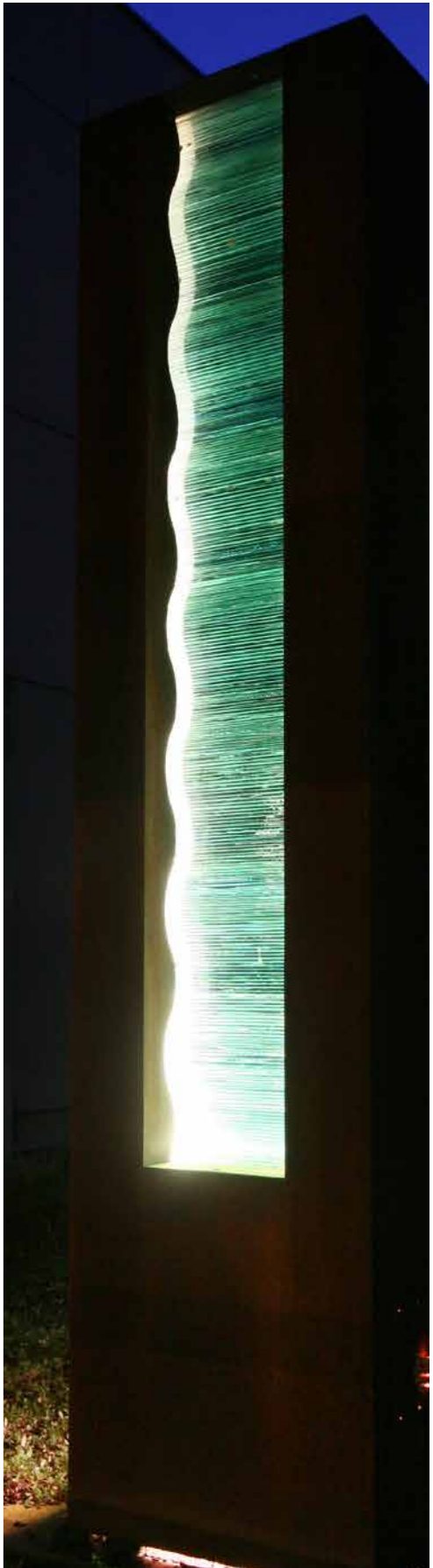
WH-12

WH-13



„Künstlerisch erdacht –
handwerklich gemacht“,
Berufsbildungs- und
Technologiezentrum der
Handwerkskammer
Kaiserslautern, 2007,

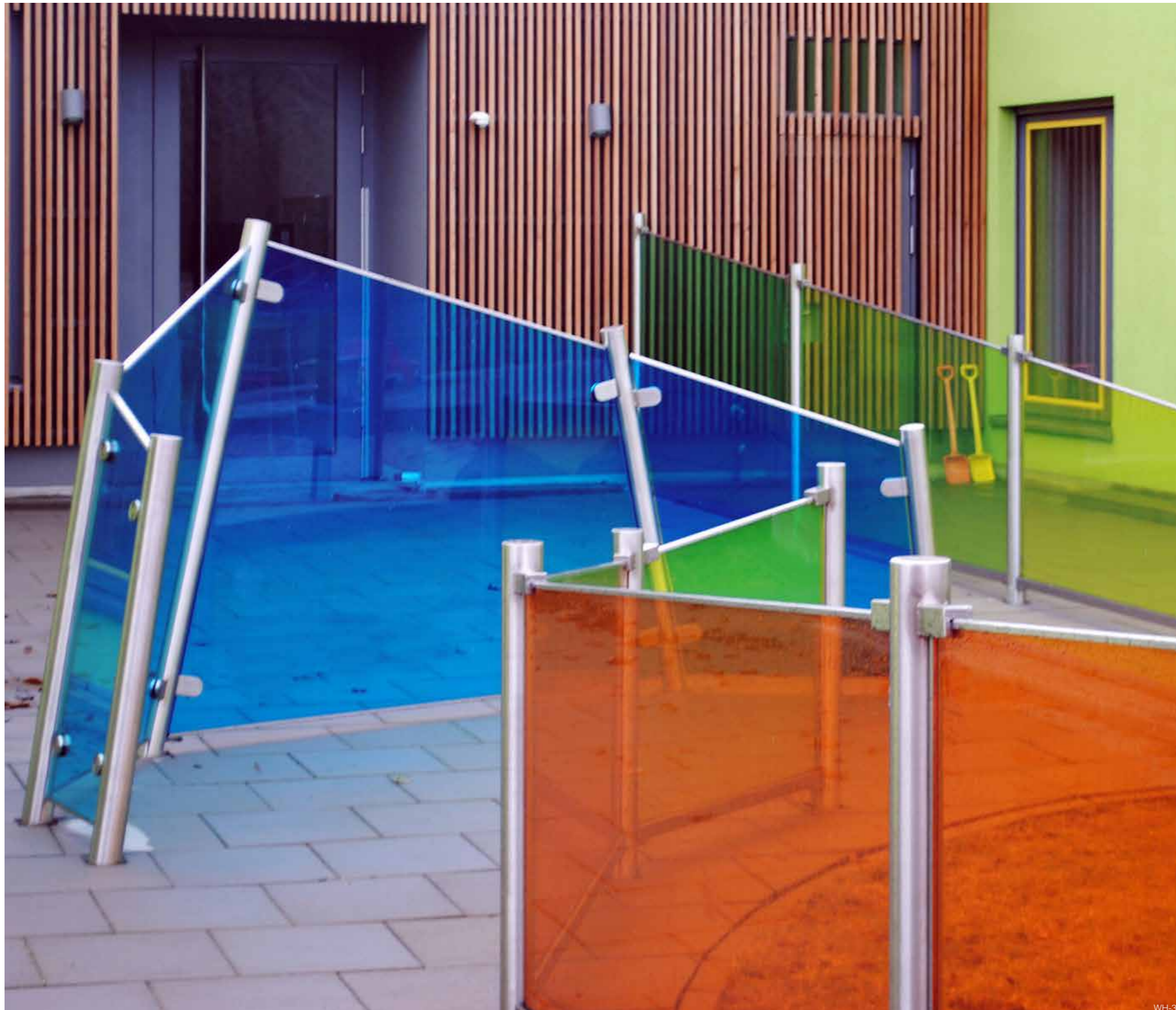
Innenhof der Bildungsstätte,
Stele aus Corten-Stahl,
gefüllt mit laminierten
Glasschichtarbeiten,
Abmessungen:
0,9 x 0,4 x 3,6 Meter





Betonstelen mit Gestaltungsnischen, Messehalle, Pirmasens, 2009. Sichtbeton und Glas ergänzen sich in ihrem einerseits massiven und andererseits transparenten Erscheinungsbild zu einer ausgewogenen Symbiose.





Kunstinstallation
im Außenbereich der KiTa
„Paukenzwerge“
in Mülheim-Kärlich, 2021

Im Freiraum dieser KiTa
erhalten Kinder über drei
Jahren und Kinder unter
drei Jahren einen jeweils
eigenen Bereich. Dafür
wurde eine Abtrennung aus
Glaswänden geschaffen.
Das 16 mm starke Verbund-
Sicherheitsglas schließt
eingefärbte Folien als
Zwischenlagen ein.
Edelstahlrohre geben den
Glasflächen den nötigen
Halt.

Das Licht projiziert die
Farben der Glasflächen auf
Boden und Umfeld. Dabei
verändern sich die Farben
und mischen sich zu neuen
Farbtönen und Mustern.
Die Kinder erleben eine
lebendige Farbenlehre,
die ihnen unbewusst den
ersten Zugang zu Kunst und
Physik öffnet. Es entstehen
kollektive Räume, die dazu
anregen, den eigenen
Kosmos spielerisch zu
entdecken.



bureau Heuchel Klag

„Lux Naturae“
Deutsche
Botschaft
Warschau
(Wettbewerb),
2006.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

bureau Heuchel Klag

Architektur
Bildende Kunst

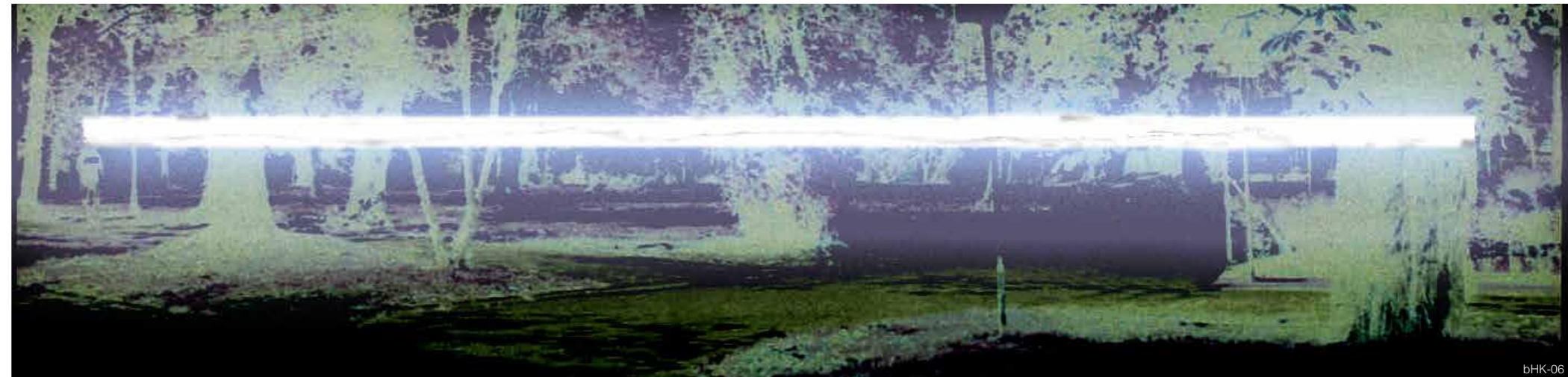
Anschrift: Hauptstraße 129, 76756 Bellheim
Telefon: 0177 5620479
E-Mail: info@bureau-heuchel-klag.de
Internet: www.bureau-heuchel-klag.de

Kurzvita:

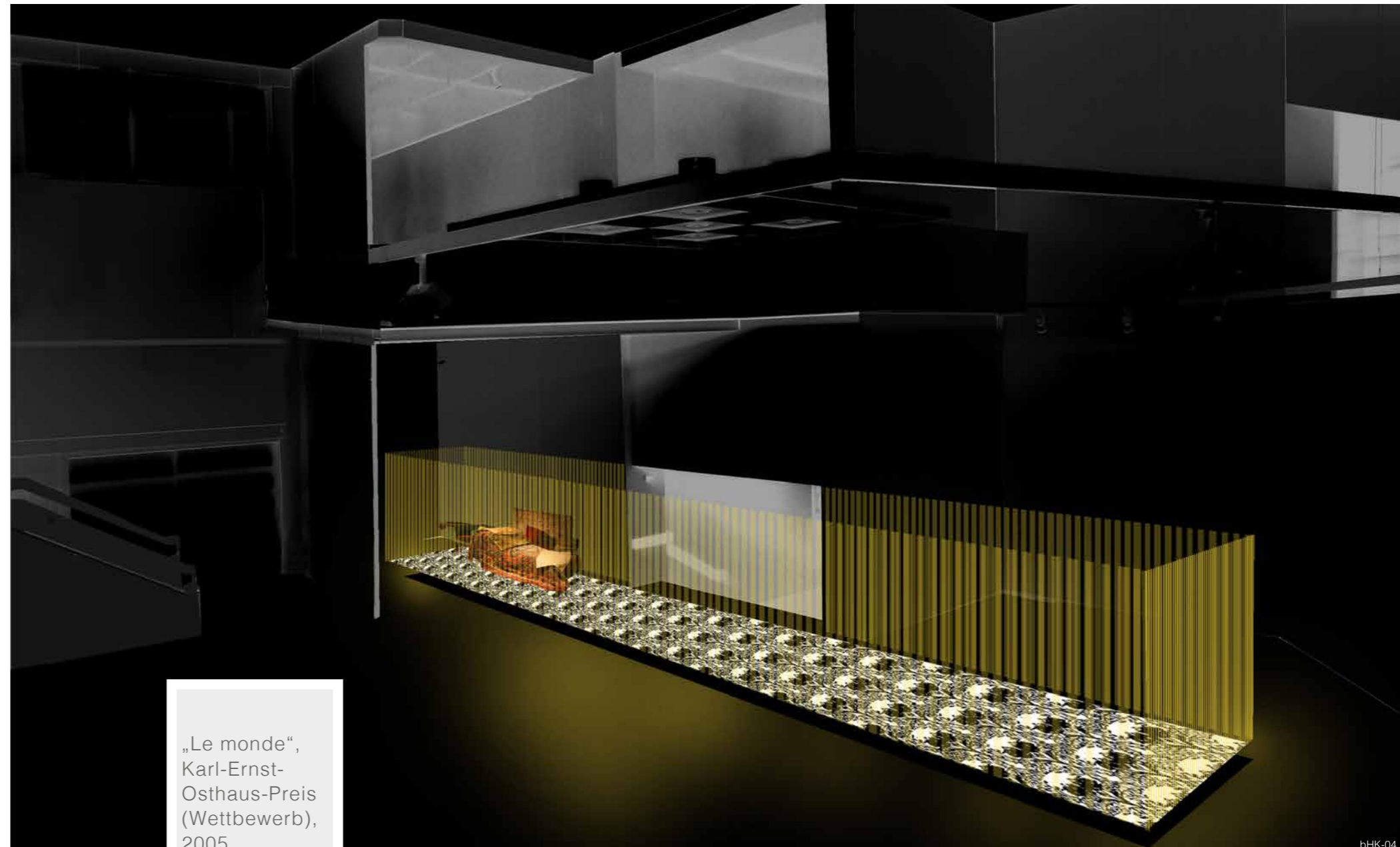
Christian Heuchel studierte Architektur in Karlsruhe. Absolvent der Baukunstklasse der Kunstakademie Düsseldorf. Gründer der Architektengemeinschaft rheinflügel und Inhaber des Künstlerbüros bHK. Lehrauftrag für „Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Köln und Bellheim. – Gunter Klag ist Schulleiter und Dozent an der Kunsthochschule Villa Wieser in Herxheim. Er lehrt die künstlerischen Techniken Radierung und Lithographie. Zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenen- und Schulbildung. Schwerpunkte sind Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Drucktechniken und Bereiche der innovativen Medienkunde. – Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz.

Künstlerische Position:

Das bureau Heuchel Klag wurde von dem Architekten Christian Heuchel und dem Künstler Gunter Klag gegründet. Beide arbeiten seit Jahren als Künstlergruppe zusammen und sind in ihren einzelnen Disziplinen erfolgreich tätig. Für die unterschiedlichen Projekte werden Künstler, Literaten, Musiker und Wissenschaftler eingeladen. Im Dialog entwickelt man Konzepte und Ausstellungen, erstellt Tonaufnahmen und Gruppenfotos, Texte und Manifeste. Es entstehen Filme und Künstlerbücher. Der Austausch wird aufgeladen durch den robusten Dialog der Tischgespräche und der langsamen Osmose der Farben, Formen und Inhalte. Der Diskurs und das Sprechen über Kunst ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Ziel ist es, frei nach der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos (1903-1969), das autonome Kunstwerk zu ermöglichen. Der Kunst den Raum zu geben sich den allgemeinen Interpretationen zu entziehen. Die Diversität als Realität zu begreifen. Die Autorenschaft wird zugunsten des Prozesses und des Konzeptes vernachlässigt.



bHK-06



bHK-04

„Le monde“,
Karl-Ernst-
Osthaus-Preis
(Wettbewerb),
2005.

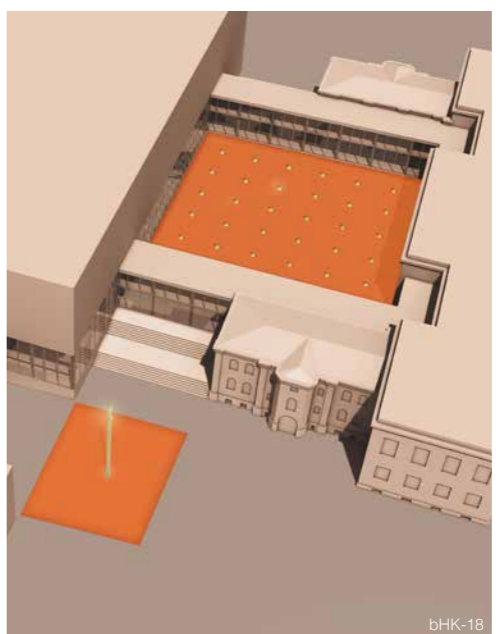
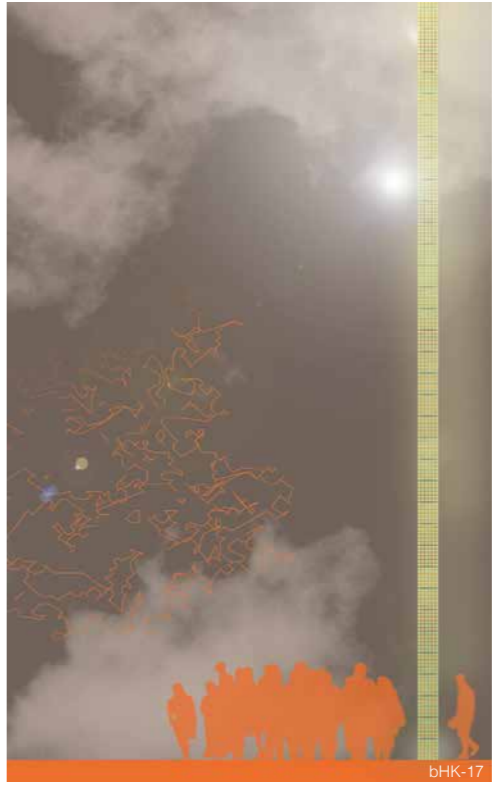
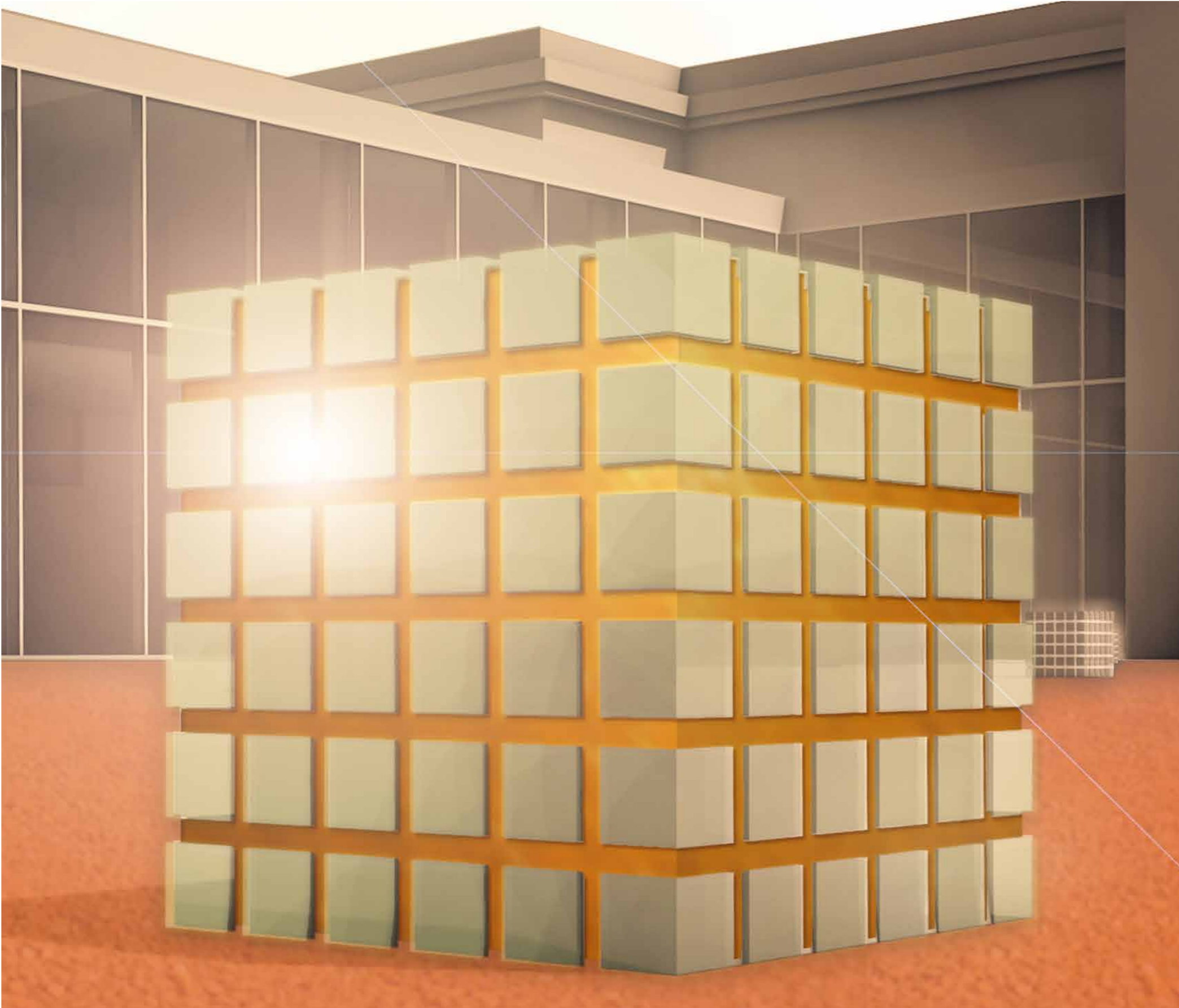


„Tag und Nacht“,
Spielbudenplatz
Hamburg (internatio-
naler Wettbewerb
mit Büro Bauer,
engere Wahl), 2004

„Der Flaneur
und das Rondell“,
Wien (Wettbewerb
mit rheinflügel,
1.Preis), 2004



36 Glassteine,
Bundesarchiv Berlin.
Im Innenhof des Archivs wird
ein horizontales Raster aus
36 leuchtenden Glassteinen
platziert und durch eine
Niedrigenergielampe dezent
beleuchtet. Eine 13 m hohe,
leuchtende Stele ist analog zu
der Anzahl der Glassteine des
Innenhofes aus 36 Elementen
zusammengesetzt.



Susanne Krell

Archiv der Technischen Universität München,
Installation anlässlich des
150-jährigen Jubiläums
der TUM, 2018

_ans Licht
Seit der Gründung 1868
werden an der TUM
Studierendenakten
gesammelt. Bis in die
1960er Jahre sind sie
vermutlich lückenlos
vorhanden. Sie sind der
Schatz des heutigen
Archivs, geschätzt etwa
80.000 Einzelakten. Die
Einzelakten bezeichnen
Personen, Studentinnen
und Studenten, die an der
TUM Lebenszeit verbracht
haben. Im Archiv ist
Lebenszeit eingelagert.
Der Schatz sollte *_ans Licht*.
Verwendet werden Tafeln,
die Fluchtwegschildern
in Format und Farbigkeit
entsprechen. Die beiden
Bildflächen mit den Flucht-
weg-Symbolen werden
ausgetauscht gegen die
Darstellung der Zahlen
1 bis 80.000, aufgeteilt
auf viele Scheiben,
jeweils 2 Seiten
auf einem Bildträger.
Die Installation holt die
in den Tiefen des Archivs
gelagerten Akten sym-
bolisch *_ans Licht*,
eine Metapher der Wert-
schätzung für alle, die hier
im Laufe der Jahre für ihr
Leben geprägt wurden.

Susanne Krell

Malerei
Bildhauerei
Konzeptkunst

Anschrift: Gerhard-Dahm-Straße 10, 53604 Aegidienberg
Telefon: 02224 89376
E-Mail: susannekrell@t-online.de
Internet: www.susanne-krell.de

Kurzvita:

Geboren in Betzdorf/Sieg – 1972-1976 FH Koblenz/
Diplom – 1989-1990 Fernstudium Kunsttheorie Universität
Tübingen – 1999 Seminar bei Prof. Marina Abramovic
Wolfenbüttel – 1998-2002 Studium Philosophie Universität
Bonn – 2007 Mentorin im Mentoring-Projekt Ministerium
für Kultur Mainz – seit 2008 Kuratorin/Jurorin diverser
Ausstellungs- und Kunst-am-Bau-Wettbewerbe.

Künstlerische Position:

„Susanne Krell ist bekannt geworden mit ihren Frottagen
von Mauern berühmter und berüchtigter Bauten in vielen
Ländern der Welt. Sie hat ihre so unterschiedlichen Blätter
und Bögen von kultischen und säkularen Gebäuden aus
verschiedenen Kontinenten in zahlreichen Ausstellungen
zu ungewöhnlichen Gegenüberstellungen, Kontexten und
Installationen zusammengeführt. Diese besonders ausführ-
liche Werkreihe lehrt das genaue Hinschauen und verglei-
chendes Sehen, macht nachdenklich, verstört und rückt
sozusagen schärfste ideologische, religiöse und politische
Gegensätze zusammen. Ihre Arbeiten berühren das breite
künstlerische Feld der Spurensicherung und erfahren stets
eine treffende installative Umsetzung, ob es 100 gläserne
Säulen mit 148 Frottagen wie im Historischen Gewölbe des
Mittelrhein-Museums Koblenz (2008) ... oder die surreal-
märchenhafte Installation auf Schloss Schönstein/Sieg
(2014) waren. Sie verbindet in ihren ungewöhnlichen Pro-
jekten Zeiten und Geschichten, Traditionen und Aufbrü-
che, sie bleibt – trotz der oft schwierigen Materie – immer
nahe am Menschen und versteht es, ihn als Teilnehmer zu
gewinnen. Kryptisches, Geheimnisvolles werden gegen-
wärtiges Erlebnis und damit auch Erkenntnis. Ihre konzept-
uellen Arbeiten, Einzelwerke und Werkreihen, sind präzise
geplant, haben mehrere Zugangsebenen, berühren und
machen Spiritualität ... erlebbar.“ (Prof. F.-G. Zehnder)



67647 67648 67649 67650 67651
67671 67672 67673 67674 67675
67695 67696 67697 67698 67699
67719 67720 67721 67722 67723
67743 67744 67745 67746 67747
67767 67768 67769 67770 67771
67791 67792 67793 67794 67795
67815 67816 67817 67818 67819
67839 67840 67841 67842 67843
67863 67864 67865 67866 67867
67887 67888 67889 67890 67891
67911 67912 67913 67914 67915
67935 67936 67937 67938 67939
67959 67960 67961 67962 67963
67983 67984 67985 67986 67987



Am Rosengarten,
Seniorenhaus
Zweibrücken,
Wettbewerbsgewinn
1999.

Farbe als Leitsystem:
Jeder Etage wird eine
Farbe zugeordnet
für die rasche und
notwendige Orientie-
rung. Die Frottagen
wurden als Durchriebe
vom Stein an verschie-
denen historischen
Stellen der Stadt
Zweibrücken vor Ort
abgenommen. Als Spur
eines Ortes tragen sie
das Außen nach Innen.
Im Andachtsraum
sind vier Bildtafeln
mit Frottagen der
Alexander-Kirche (ev.)
und der Heilig-Kreuz-
Kirche (kath.)
angebracht.
Sie bilden durch ihre
Anordnung ein Kreuz.
Die Wandfläche
hinter dem Kreuz ist
farbig hervorgehoben,
das Kreuz entsteht
aus sich heraus.

SK-05



SK-03



SK-04



_Baldachin

Im Verborgenen, ein Edelstein hinter der Mauer, gläserne Freiplastik im Kryptahof der Dreifaltigkeitskirche, Bern/Schweiz, 2016-2018

Der *_Baldachin* ist gedacht als ein leuchtender Edelstein im Verborgenen, ein Dach, das zu fliegen scheint. Die geschnittene Pyramidenform weist formal eine Annäherung an einen geschliffenen Edelstein auf. Der Hof bekommt ein Zentrum, ein offenes strahlendes farbiges Zentrum. So entsteht ein Ort, unter dem man sich beschützt aufhalten kann, bei Sonne strahlend und einen farbigen Schatten werfend, bei fehlender Sonne leuchtend, bei unruhigem Wetter Schutz gebend. Man schaut durch die Sterne in den Himmel.



SK-12



SK-11



SK-10

SK-09

Tanja Lebski

Tanja Lebski

Wand- und Bodengestaltung Plastische Gestaltung

Anschrift: Waldstraße 17a, 67317 Altleiningen
Telefon: 06356 989919 Moibl 0176 87292993
E-Mail: kunst@tanjalebski.de
Internet: www.tanjalebski.de

Kurzvita:

1967 geboren – seit 1995 freischaffend – Ausbildungen u.a. EKA Trier, SMF Spilimbergo + Ravenna, IT – Mitglied BBK RLP; DOMO e.V., AIMC – Ausstellungen im In- und Ausland (Ausw.): 2015 SIGNS-Mosaikprojekt Ravenna, IT; 2017 „Fragment“, Pfaffenhofen; 1. Preis „Primavera - oggetti ritrovati“; 2018 „Spektrum: Zwischen Farbe und Stein“ im Club Arte, Mannheim; 2019 Teilnahme am 1. Global Art Festival, Gujarat, Indien; 2019 3. Preis „natural-unnatural“, York u. London, Mosaik „bittersweet“; 2019 1. Preis Kunstpreis Eisenturm, Mainz – Arbeiten im öffentlichen Raum (Ausw.): 2010 KaB Grundschule Hettenleidelheim, 1. Preis; 2012 Gestaltung Wasserlauf, Bellheim; 2014 Stahl-Mosaik-Skulptur „Totem“, Erster Mosaik-Skulpturen-Pfad Deutschlands „UMoSSA“; 2016 KaB Grund- u. Realschule Plus Flonheim, 1. Preis; 2018 Mosaikgestaltung Paul-Münch-Brunnen, Kaiserslautern.

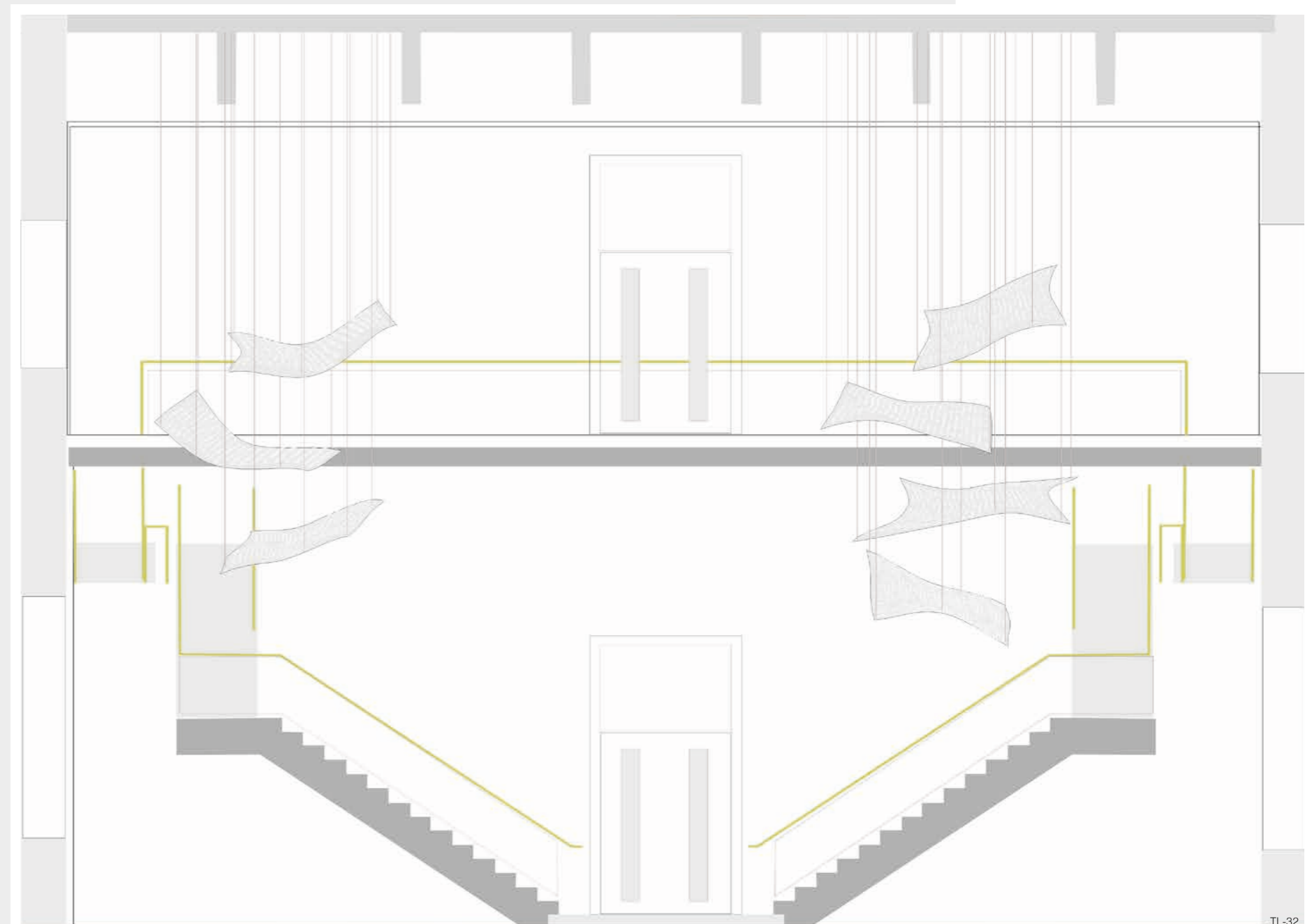
Künstlerische Position:

Mein Werk soll auf mehreren Ebenen wahrgenommen werden; spielerisch, im Raum selbst, mit Sinn zum Ort und zur Aufgabe. Meine Kunst muss in der Seele ankommen, dort vor Anker gehen, verweilen, wirken. Das kann spielerisch und humorvoll oder kritisch provokant umgesetzt sein. Ziel ist es, die Wahrnehmung des Einzelnen in Frage zu stellen und für neue andere Sichtweisen zu öffnen. Versuche zu „irritieren, stutzig werden zu lassen, ins Sinnieren bringen“ sind mir hierbei hilfreich. Die Raumwahrnehmung kann durch Licht- und Farbeffekte oder durch die Veränderung der Dimensionen einen neuen Reiz erhalten. Durch ungewöhnliche Oberflächen und farbintensive Gestaltung werden haptisch und optisch neue Akzente geschaffen. Die Arbeiten entstehen mit hohem ästhetischem Anspruch und in einer qualitativen, fachtechnisch fundierten Realisierung.

Humboldt-Forum, Berlin,
Treppenhäuser und Innenhof,
Wandgestaltung, Raum-
installation, Orientierungs-
system, Lichtprojektion,
Wettbewerbsbeitrag 2017.

Das Gestaltungskonzept weist drei Gestaltungstechniken für die beiden Treppenhäuser auf, welche sich thematisch gegenseitig unterstützen, inhaltlich ineinandergreifen und zeitlich vom Paläolithikum bis in die Gegenwart führen:

Mosaik, hängende Schriftfahnen-Objekte und Lichtprojektion: Die Kulturen und deren Kommunikation – ein Thema, das auch die Humboldt-Brüder lebenslang beschäftigte – wird in verschiedenen Aspekten erlebbar gemacht.



Mosaik-Partien an den Wänden stellen in einer stark vergrößerten und deshalb abstrakt erscheinenden Form früheste Zeichnungen der Menschheit aus ersten Siedlungsepochen dar. Diese frühesten Symbole und Ornamente hat die Archäologin Marija Gimbutas wissenschaftlich entschlüsselt als „Sprache der Göttin“ und aufzeigt, dass genau dieselben Ur-Symbole bis heute unverändert und absolut in ihrer Präsenz wirken. Die auf den Wänden angeordneten, fast monochromen Mosaiken zeigen

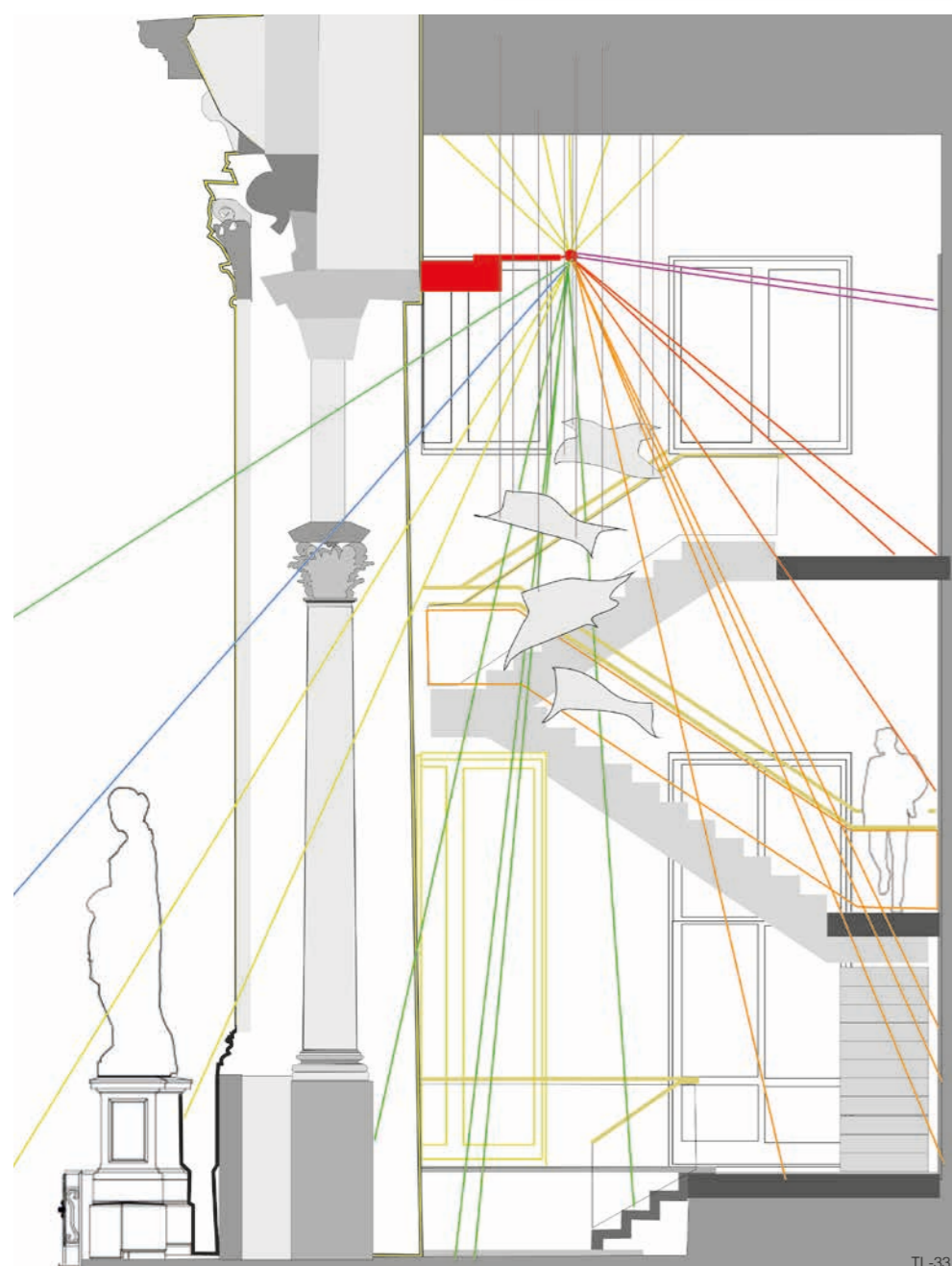
Strukturen wie auf den originalen Fundstücken. Sie symbolisieren das Leben (Wasser, Nahrung, Weiblichkeit) sowie die Geburt.

Schriftfahnen-Objekte, im Raum hängend und wie Papier im Wind flatternd, zeigen 14 verschiedene Schriftsysteme: Die Schriften des „Stein von Rosette“, die universelle Symbolsprache, welche Wilhelm v. Humboldt entwickelte, von Keil- und Runenschrift bis zu modernen Schriften, wie z.B. japanisch und arabisch.

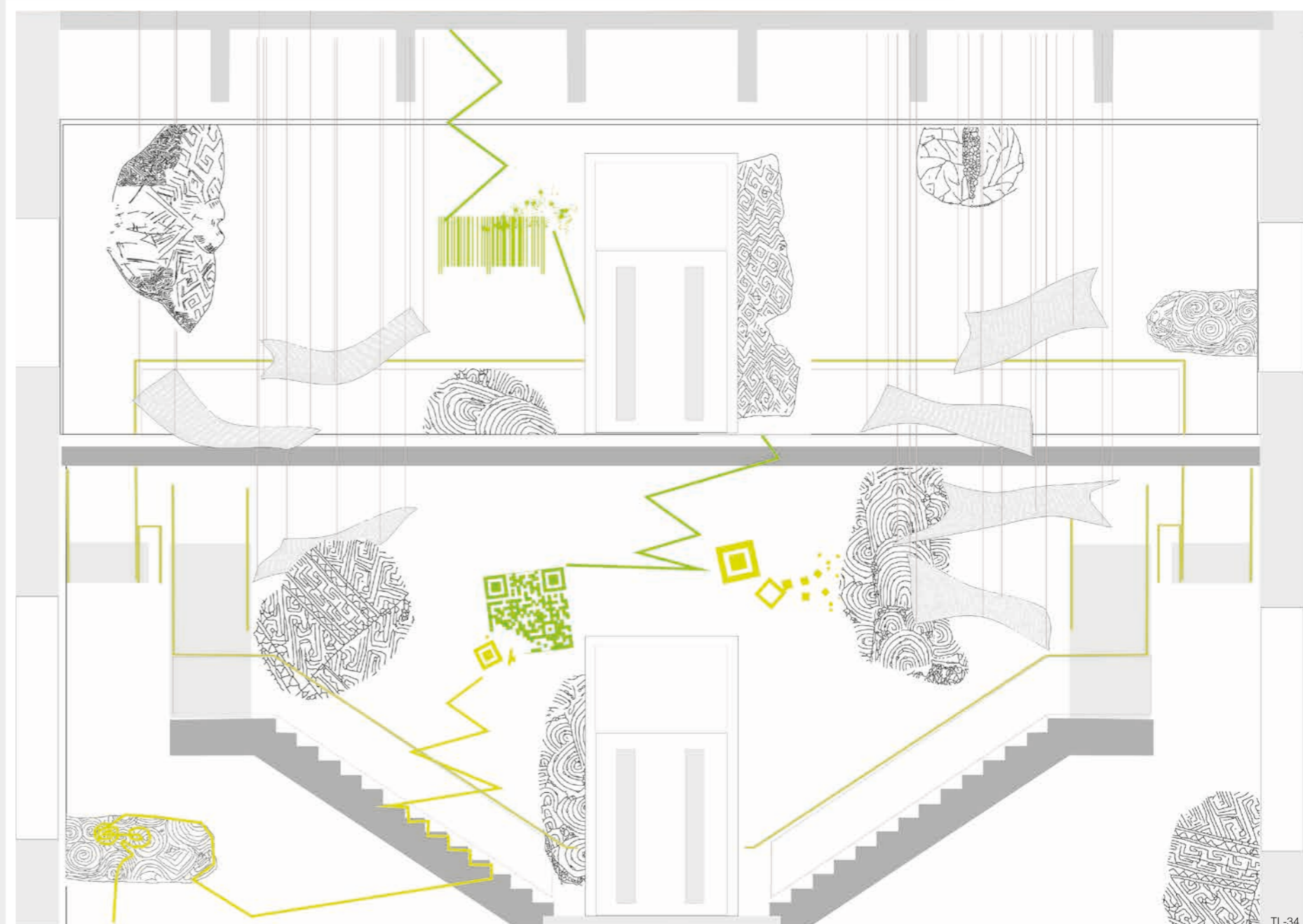
So stehen die Schriftfahnen für die verschiedensten Kulturen und Epochen der Menschheit und deren Selbstverständnis.

Bewegte Lichtprojektionen führen nicht nur den Zeitbogen des Themas bis in die Jetztzeit mit ihren technischen Errungenschaften weiter, sondern die Projektion und Lichtgestaltung ermöglicht es, die gegenüberliegenden Portalhäuser und den dazwischenliegenden Schlüterhof in einer visuellen Raum-Licht-Kommunikation miteinander agieren

zu lassen. Trotzdem hat jedes Haus seine eigenen Projektionen und Installationen. Die Nonstop-Projektion greift thematisch Aussagen und Bildnisse der Humboldt-Brüder auf, die auf freiheitliche, humanistische, trotzdem noch aktuelle politische und menschliche Situationen Bezug nehmen. Im Wechsel mit diesen historischen Eindrücken führen Lichtpunkte auf die Wandflächen, verändern sich, wandern und werden zu EAN-Codes, zerfallen wieder und bilden QR-Codes, zu „Bits and Bytes“ etc.



TL-33



TL-34

Orientierungssystem, Wandgestaltung, Luitpoldschule, Hettensleidelheim. 2010, Flure in der gesamten Schule, Pflasterbelag außen, Wandmosaik außen. Ein vielschichtiges, erlebbares Wege-Labyrinth: An fünf Stellen innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes sowie anhand weiterer Fragmente werden in Mosaiktechnik Sagen und Erzählungen aus dem geografischen Umfeld des Leiningerlandes umgesetzt.

Fünf Mosaikbilder sind in die Labyrinth-Sage von Theseus eingebettet. Ein Stück Bewusstheit des Vergangenen sollte in einen anfassbaren, Freude bringenden Schulalltag getragen werden. – Kunst, an der Heimatkunde, Deutschunterricht, Kunst und Religion anknüpfen kann. Alle Gebäudeteile werden verbunden, wie das Früher und das Jetzt, durch das Motiv des Labyrinths und den roten Faden.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



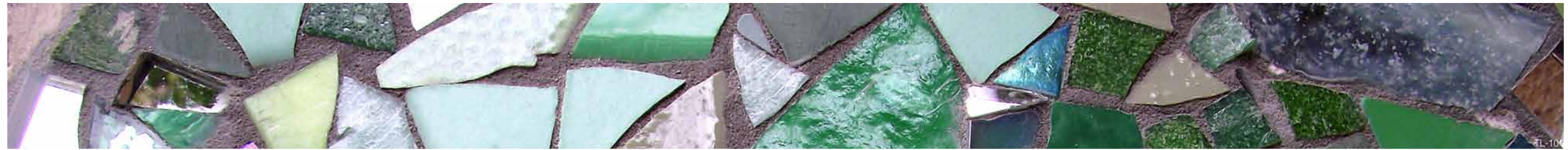
TL-07



TL-08



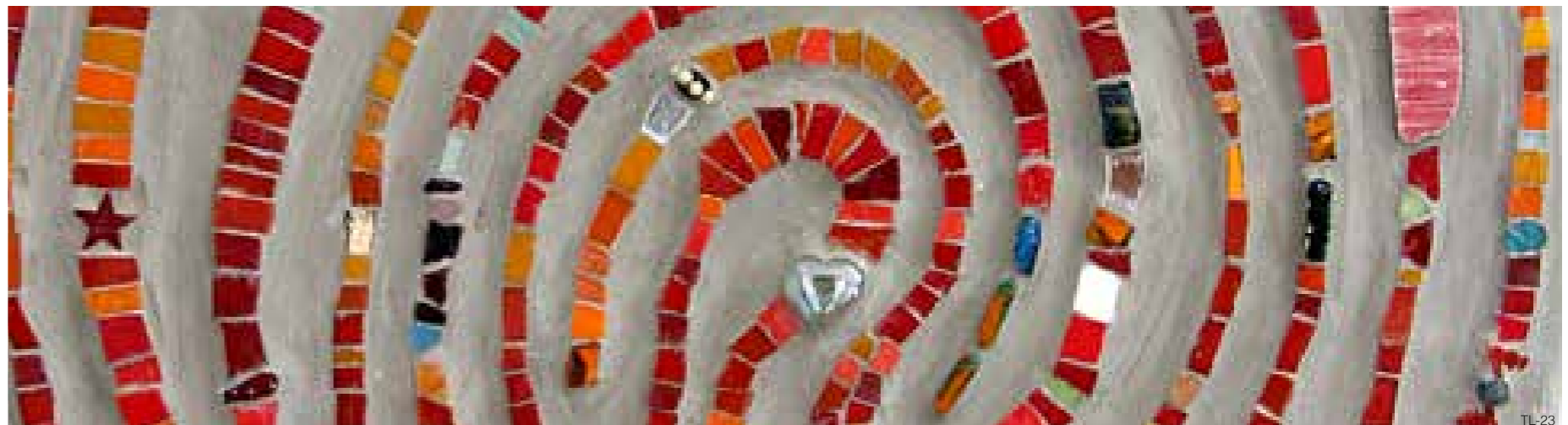
TL-09



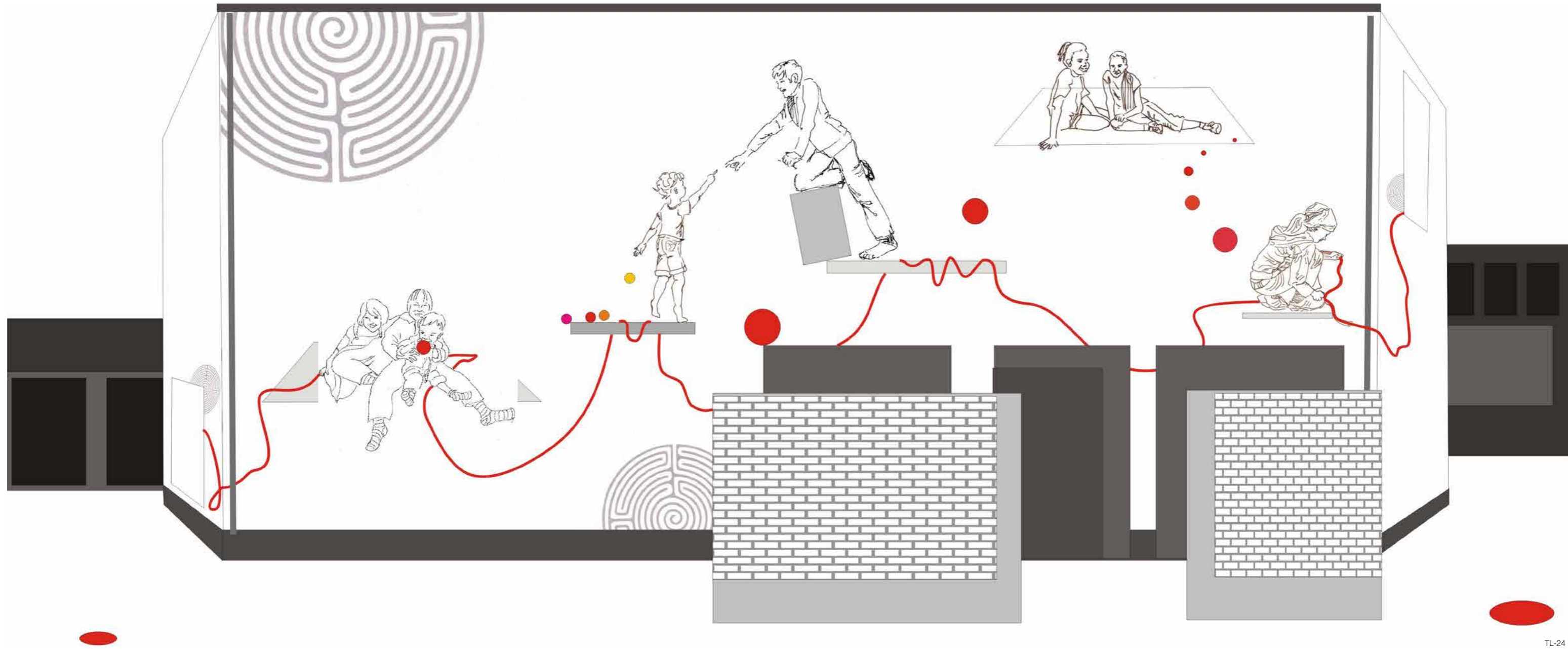
TL-10



TL-11



TL-23



Wandgestaltung außen,
Orientierungssystem,
Erweiterungsbau Grundschule
und KiTa Mutterstadt, 2011

Fünf Positionen zeigen durch
formale Elemente (roter Faden,
Kreis, Labyrinth) das Thema
„Kommunikation“. Einzelne
Kinder und Kindergruppen

unterschiedlichen Alters
stehen für die verschiedenen
Entwicklungsstationen von den
Kleinsten im Kita-Bereich bis
zum Schülerdasein der vierten
Klassen der Grundschule. Von
den Punkten im Fußboden der
Flure, der roten Punkte an den
Fenstern (markieren die Flucht-
wege), den gemalten Punkten
und dem Labyrinth im Pausen-
hof ist der Kreis die dominie-

rende Form: Der Kreis bricht
die vorherrschenden recht-
eckigen Fassadenaufteilungen
auf. Kreis, Labyrinth und roter
Faden, Elemente, die um die
Kinder herum schon existieren,
werden spielerisch aufgenom-
men und formal mit den fünf
Personengruppen kombiniert.



Hans Otto **Lohrengel**

„Wasser und Statistik“,
Eingangsbereich der Bundes-
anstalt für Gewässerkunde
Koblenz BFG, 1. Preis und
Ausführung Kunst-am-Bau-
Wettbewerb für Innen- und
Außengestaltung, 2005.

Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken
Stein-Plastiken
Metall-Bilder

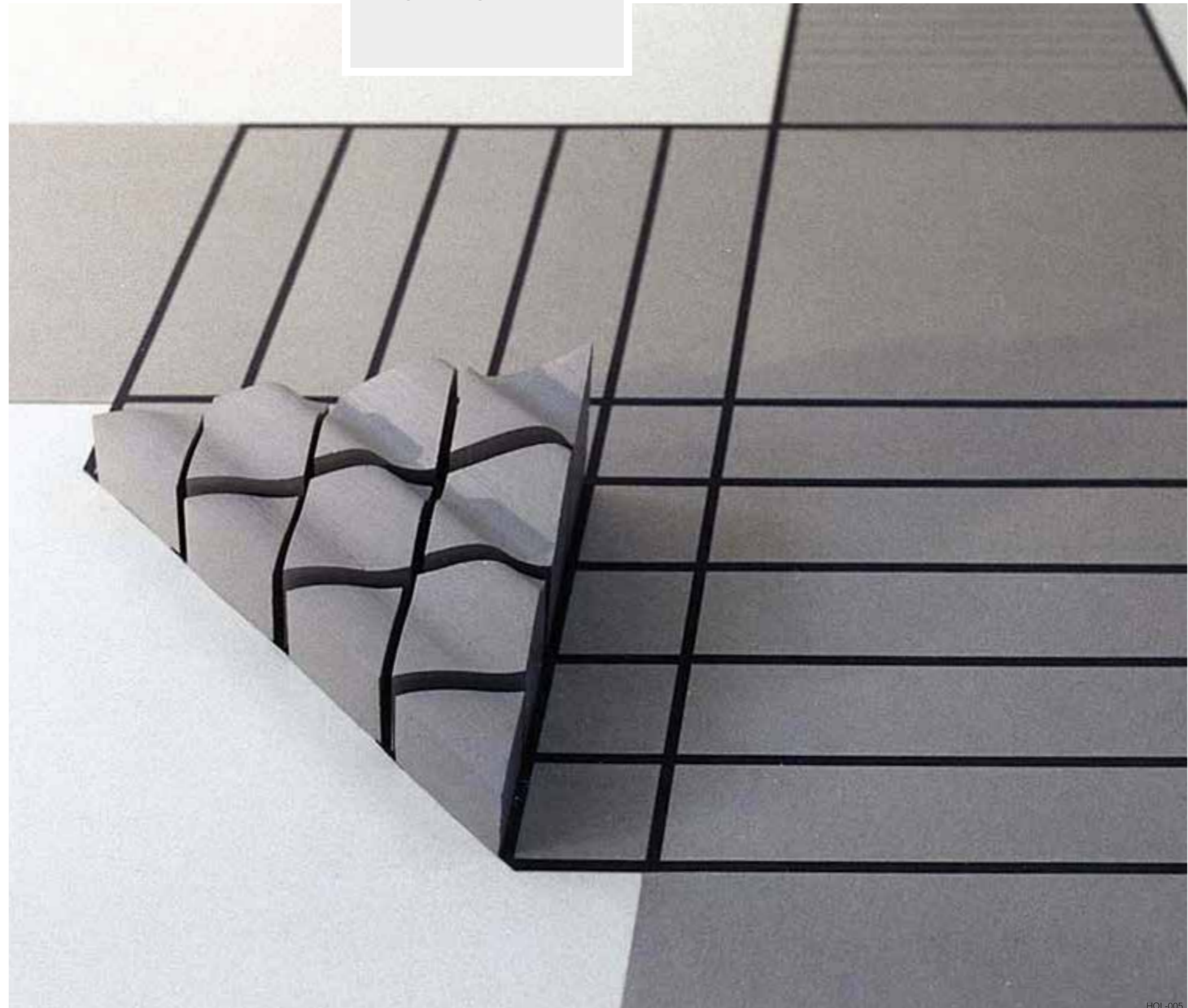
Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid
Telefon: 02638 94267
E-Mail: info@lohrengel-art.de
Internet: www.lohrengel-art.de

Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/
Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals
Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit
Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufs-
verband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition –
1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000
Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellun-
gen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise
und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum –
Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in:
Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen,
Hessen und Sachsen-Anhalt

Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal
von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontras-
tiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt
sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft
gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft
sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die bei-
den gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar
der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp
zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben
innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen
spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger
des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körper-
teil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungs-
formen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische
Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseins-
formen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die mit-
einander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform
gehört wie die Wellensteile, Wellen- und Zackenschnitt als zu
gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans
Otto Lohrengel ... *Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln*



„Wasser und Statistik“,
Eingangsbereich der Bundes-
anstalt für Gewässerkunde
Koblenz BFG, 1. Preis und
Ausführung Kunst-am-Bau-
Wettbewerb für Innen- und
Außengestaltung, 2005.
Granit und Basaltlava,
Schenkellänge: 5,50 m.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



HOL-12



HOL-03



HOL-004

„Wasser und Statistik“,
Eingangsbereich der Bundes-
anstalt für Gewässerkunde
Koblenz BFG, 1. Preis und
Ausführung Kunst-am-Bau-
Wettbewerb für Innen- und
Außengestaltung, 2005.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



HOL-30



HOL-31



HOL-32

Klaus Maßem, Werner Müller

Klaus Maßem, Werner Müller

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Klaus Maßem, Wiesenstr. 11, 54429 Schillingen
Telefon: 06589 1606
E-Mail: massem@gmx.de
Internet: www.klausmassem.com

Anschrift: Werner Müller, Bahnhofstr. 14, 54314 Zerf
Telefon: 06587 991291
E-Mail: aloyusius.zerf@gmail.com
Internet: www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner_mueller

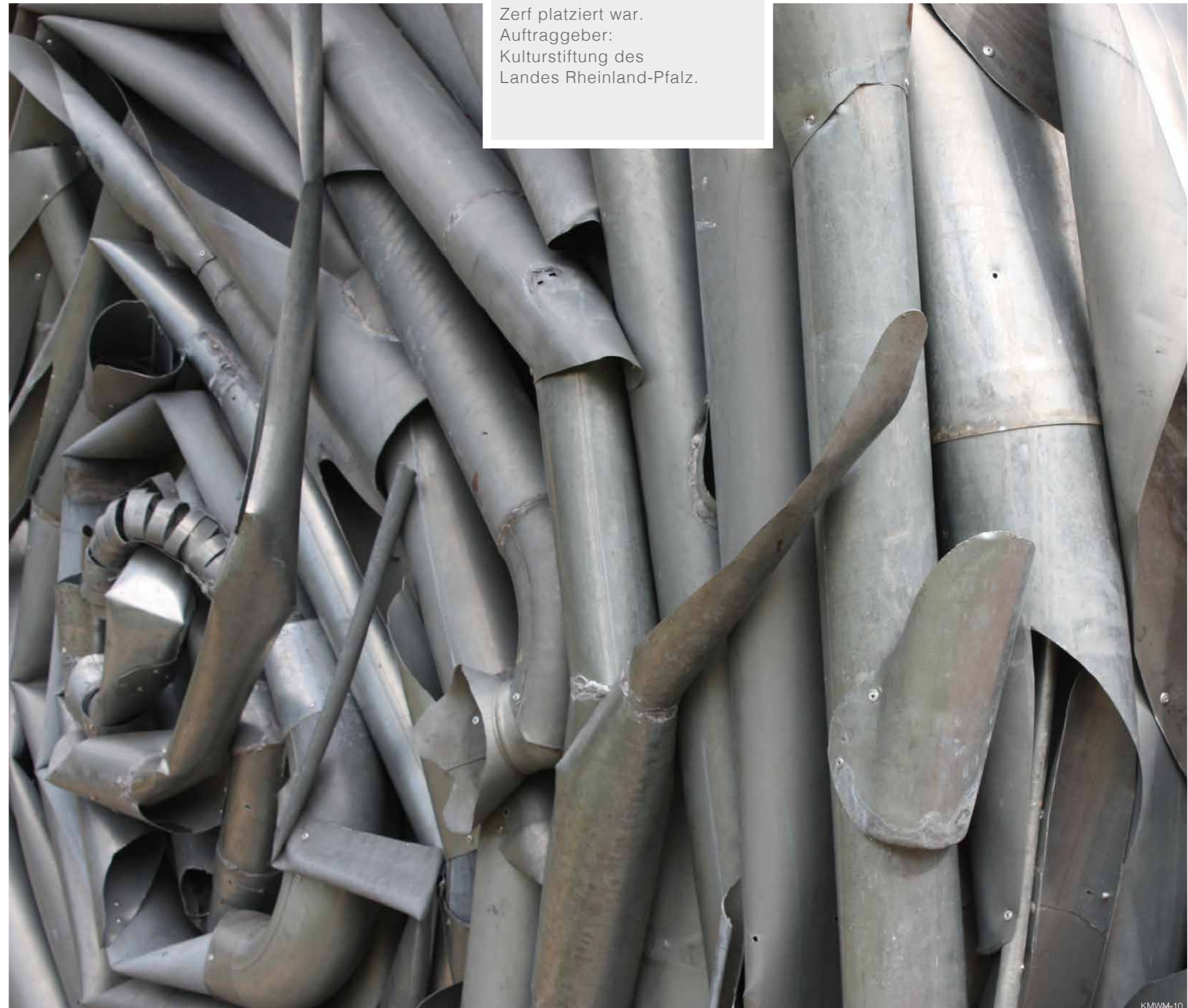
Kurzvita Klaus Maßem:

1955 geboren in Trier – Studium Graphik-Design an der FH Trier – seit 1984 freischaffender Bildender Künstler für Graphik, Plastik und Kunst im öffentlichen Raum, Schwerpunkt Zeichnung – Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl): 1994 „Paar im Mondschein“, Bronzeplastik, Teufelskopfhalle Waldweiler; 1996 „Odysseus“, Bronzeplastik, Gymnasium Saarburg; 2003 „Schritt“, Bronzeplastik auf Basaltstein, Gymnasium Hermeskeil – 1995 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg für Malerei – 1998 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für eine Einzelausstellung in der Kunsthalle der Tianjin Academy of Fine Art (China).

Kurzvita Werner Müller:

1958 geboren in Zerf – Auszeichnungen: 1991 1. Förderpreis der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz; 1991 1. Preis (Preis der Jury), Letzebuerger Artisten Center LAC, Luxemburg; 1992 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg; 1996 Ramboux-Preis der Stadt Trier; 1998 3. Preis Landeskunstaussstellung, Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz – Arbeiten im öffentlichen Besitz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz; Ministerium für Umwelt, Mainz; Nationalmuseum Luxemburg; Sport-Toto GmbH Rheinland-Pfalz, Koblenz; Städtisches Museum Simeonstift Trier; Hermann-Staudinger-Realschule Konz; Verkehrskreisel Gemeinde Zerf, temporär (mit Klaus Maßem); Staatliche Weinbaudomäne Trier (mit Klaus Maßem); Stefan-Andres-Gymnasium Schweich (mit Klaus Maßem); Feuerwache 2, Trier (mit Klaus Maßem)

„Heuballen“,
transformiert aus der
Installation „Kleines
Rasenstück“, die von
Dezember 2010 bis
September 2011
auf dem Verkehrskreisel
Zerf platziert war.
Auftraggeber:
Kulturstiftung des
Landes Rheinland-Pfalz.



„Heuballen“,
transformiert aus der
Installation „Kleines
Rasenstück“, die von
Dezember 2010 bis
September 2011
auf dem Verkehrskreisel
Zerf platziert war.
Auftraggeber:
Kulturstiftung des
Landes Rheinland-Pfalz.



„Rhythmus und
Synthese“,
Stefan-Andres-
Gymnasium,
Schweich, 2011.
In das Ordnungs-
gefüge der Fassade
sind zusätzlich rhyth-
misch angeordnete
bronzefarbene
Lamellen eingefügt,
basierend auf
der historischen
Zahlenfolge
Leonardo Fibonacci.



KMWM-03

KMWM-04

KMWM-05

Eckhard Meier-Wölfle

Eckhard Meier-Wölfle

Fassaden- und Innenwandgestaltung
Glasmalerei
Plastiken

Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein
Telefon: 06133 50646
E-Mail: mail@meier-woelfle.de
Internet: www.meier-woelfle.de

Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

Künstlerische Position:

In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.



„Kinder dieser Welt –
Dialog der Kulturen“
Seebachschule in Osthofen,
Rheinhausen, Wandfarbe.
Wandmalerei mit Kindern.

Anlass zu diesem Projekt war der Schüleraustausch der Seebachschule mit einer Schule aus Moskau. Drei Gestaltungsebenen, Weltkugel, Strichmännchen und Handzeichen, boten sich für die kreative Beteiligung der Kinder an. Nach selbst gebastelten Masken entwarfen die Kinder die Strichmännchen. Diese Entwürfe wurden später vereinheitlicht und so zusammengefasst, dass von jedem der etwa 25 beteiligten Kinder etwas im Ergebnis enthalten ist.

Zum Schluss wurden die Hände möglichst vieler Kinder nachgezeichnet, als Abdeckmaske auf die Schulwand montiert und in bunten Farben übermalt. Anschließend wurden diese Hände wieder entfernt, sodass die Gebäudewand dort in Weiß erscheint. Der äußere Kreis ist für künftige Feste der Schule erweiterbar und deshalb nicht exakt als Kreis ausgearbeitet.



EMW-02



EMW-01



„Lichttor“
Mundoplatz,
Minfeld/Pfalz,
Cortenstahl
und Antikglas

Ein Tor beschützt, es markiert
Innen und Außen. Ein Tor zeigt
an, Dinge vor sich zu haben,
neue Wege zu beschreiten
oder Dinge hinter sich zu las-
sen – mal in guter Erinnerung
oder mal um zu vergessen.
Alles hat seinen Sinn und
gehört zum Leben – und das
ist vielfältig und bunt.

EMW-08

EMW-07



„Lichtkreuz“,
Cortenstahl und Antikglas,
evangelische Kirche in
Nierstein, Rheinhessen
(Altarkreuz in Friesenheim)

Die äußere Form,
eine Metallplatte aus
Corten-Stahl entspricht
einem Sühnekreuz aus
dem 16. Jahrhundert.
Die Glasscheibe
besteht aus einem
mundgeblasenen
blauen sogenannten
Überfangglas, welches
auch als „Antikglas“
bezeichnet wird.
Das sind Gläser,
die für die Herstellung
von Kirchenfenstern
verwendet werden.
In modernster Technik
wurde diese Glasscheibe
mehrfach geätzt,
mehrfach bemalt und
mehrfach gebrannt.
Anschließend wurde die
farbige Glasscheibe in
zwei Floatglasscheiben,
ähnlich einem Panzerglas,
eingeklebt (laminiert).
In der Thematik stellt
diese Scheibe eine Art
Lichttor dar und greift
somit ein zentrales
Thema des christlichen
Glaubens auf.



EMW-17

EMW-18

EMW-06

Gernot Meyer-Grönhof

Gernot Meyer-Grönhof

Stahl-Skulpturen
Licht-Skulpturen

Anschrift: Schuhgasse 5, 55545 Bad Kreuznach
Telefon: 0671 481401
E-Mail: meyer-groenhof.art@t-online.de
Internet: www.meyer-groenhof.de

Kurzvita:

1980-1986 Studium im Fachbereich Bildende Kunst an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz – Seit 1982 „Art-Praxis“, priv. Mal u. Zeichenschule – Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit als Maler und Stahlbildhauer – Seit 1983 76 Ausstellungen, davon 28 Einzelausstellungen, u.a. in Dortmund, Bonn, Rüsselsheim, Mainz, Ludwigshafen, Trier, Wien, Wiesbaden und Bad Kreuznach – 1987-2003 1. Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Rheinland-Pfalz – 1993-2012 Initiator und Organisator der Aktion „Offene Ateliers“ und der Kunstmesse „ART-direkt“ in Rheinland-Pfalz – 1991 Kunstpreis des Sozialministeriums für „Masuren-Bilder“ – 1996 Kunstpreis der Stadt Bad Kreuznach – 2003 Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz – 2005 Chinareise zum Künstleraustausch mit der Partnerregion Fujian – 2007 Teilnahme am Künstlersymposium in Xiamen/China – Vielfacher 1. Preisträger bei Kunst-am-Bau-Wettbewerben.

Künstlerische Position:

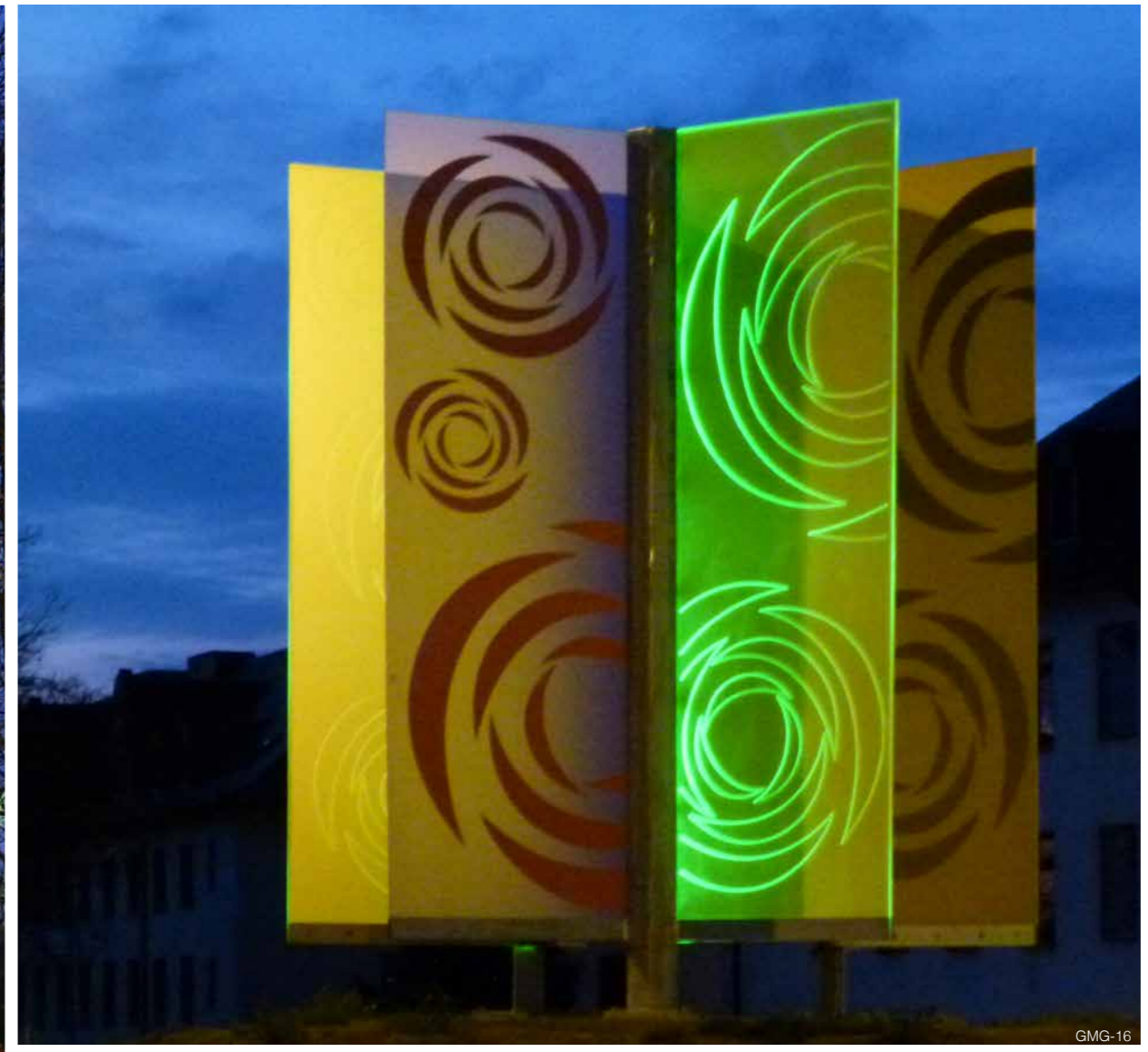
Kunst im öffentlichen Raum fordert zum Dialog auf, will Gegenstand der Diskussion sein. Die Formensprache meiner Werke ist prägnant, auf den Punkt gebracht, die Aussage schnörkellos. Die Elemente variieren von klaren, geschlossenen zu in der Kontur angeschnittenen Formen, oder Formen mit Durchbrüchen und Hohlräumen. Sie öffnen, je nach Standort des Betrachters neue, interessante Perspektiven zwischen Kunst- und Bauwerk. Meine Werke zeichnen sich durch eine besondere Konzentration auf Ort und Nutzer aus. Ich arbeite selbstverständlich mit witterungsbeständigen Materialien, wie (farbige) Edelstähle, Plexiglas und Licht (LED'S). Meine große Erfahrung beruht auf über 50 Aufträgen im öffentlichen Raum.



Kreisverkehr
„General Rose“,
Bad Kreuznach, 2012.
Beleuchtung:
Hochleistungs LED's,
Farbwechsel
programmgesteuert.
Grafisches Objekt
„Rose“ eingefräst.

Kirche und Friedhof
in der Nachbarschaft
erfordern einen
zurückhaltenden,
verantwortungsvollen
Umgang mit Form
und Farbe.

Die Farbe steht nicht
abgegrenzt gegen
die Umgebung,
sondern nimmt –
durch die Transpa-
renz der Scheiben –
diese mit in die
eigene Farbigkeit
hinein.



GMG-16



GMG-06



GMG-07

Kreisverkehr
„General Rose“,
Bad Kreuznach, 2012.
Beleuchtung:
Hochleistungs LED's,
Farbwechsel
programmgesteuert.
Grafisches Objekt
„Rose“ eingefräst.

Kirche und Friedhof
in der Nachbarschaft
erfordern einen
zurückhaltenden,
verantwortungsvollen
Umgang mit Form
und Farbe.

Die Farbe steht nicht
abgegrenzt gegen
die Umgebung,
sondern nimmt –
durch die Transpa-
renz der Scheiben –
diese mit in die
eigene Farbigkeit
hinein.

Kreisverkehrsplatz
„In der Krümmgewann“
Wöllstein, Rheinhessen,
2017: Durch die farbige
Transparenz der Acryl-
glasscheiben ergeben
sich, je nach relativem
Sonnenstand, unter-
schiedliche Eindrücke.
In den Nachtstunden
werden die 3 Objekte von
RGB-LED-Farbstrahlern
hinterleuchtet. Die Strah-
ler wechseln kontinuier-
lich, aber sehr langsam
ihre Farbabstrahlung.



Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

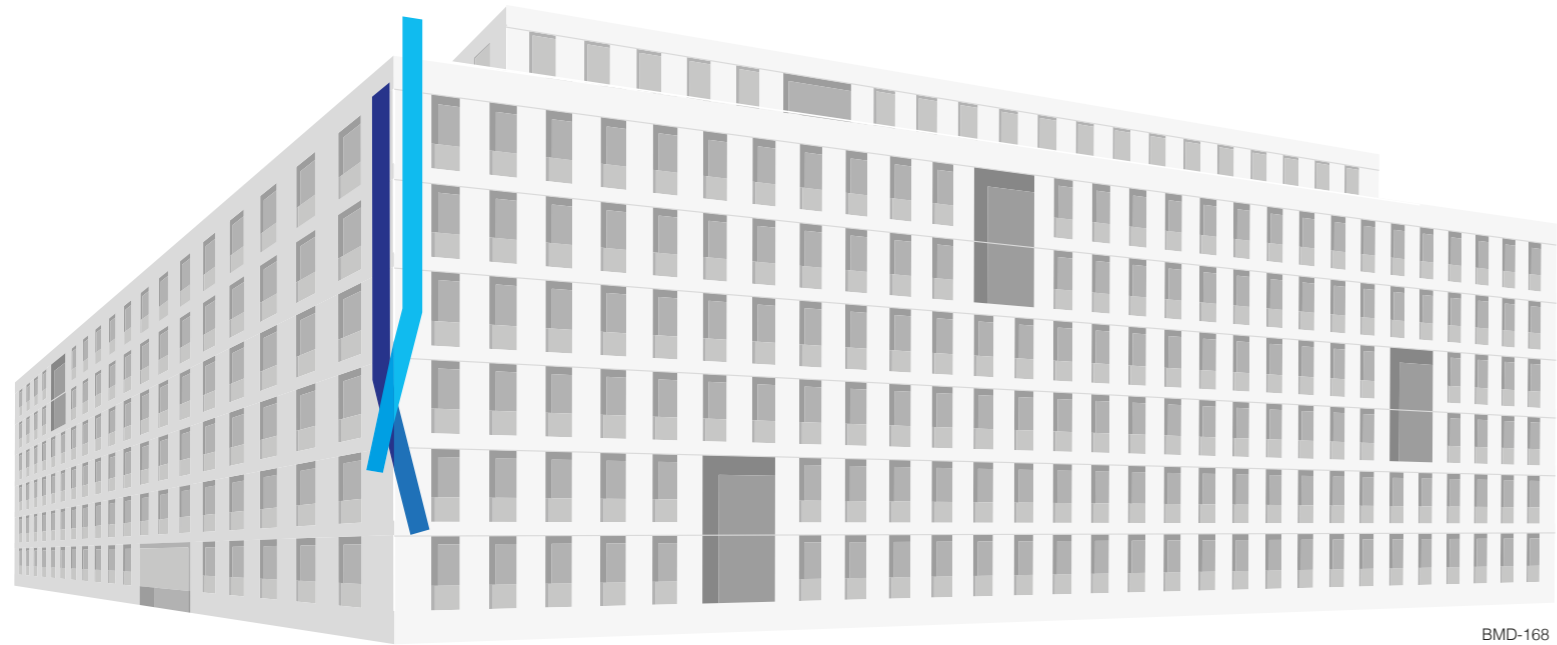
1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreier – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbéliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

Künstlerische Position:

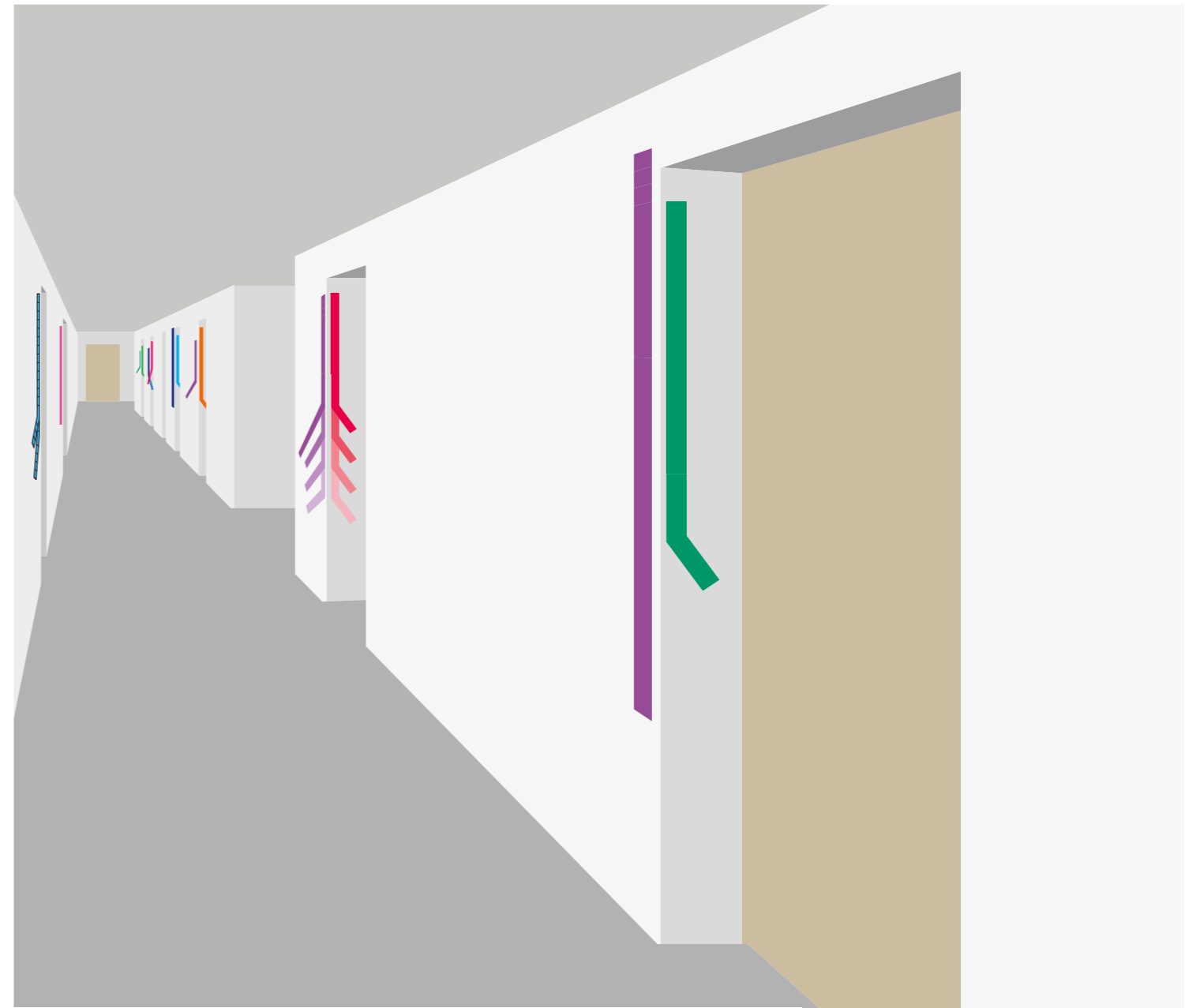
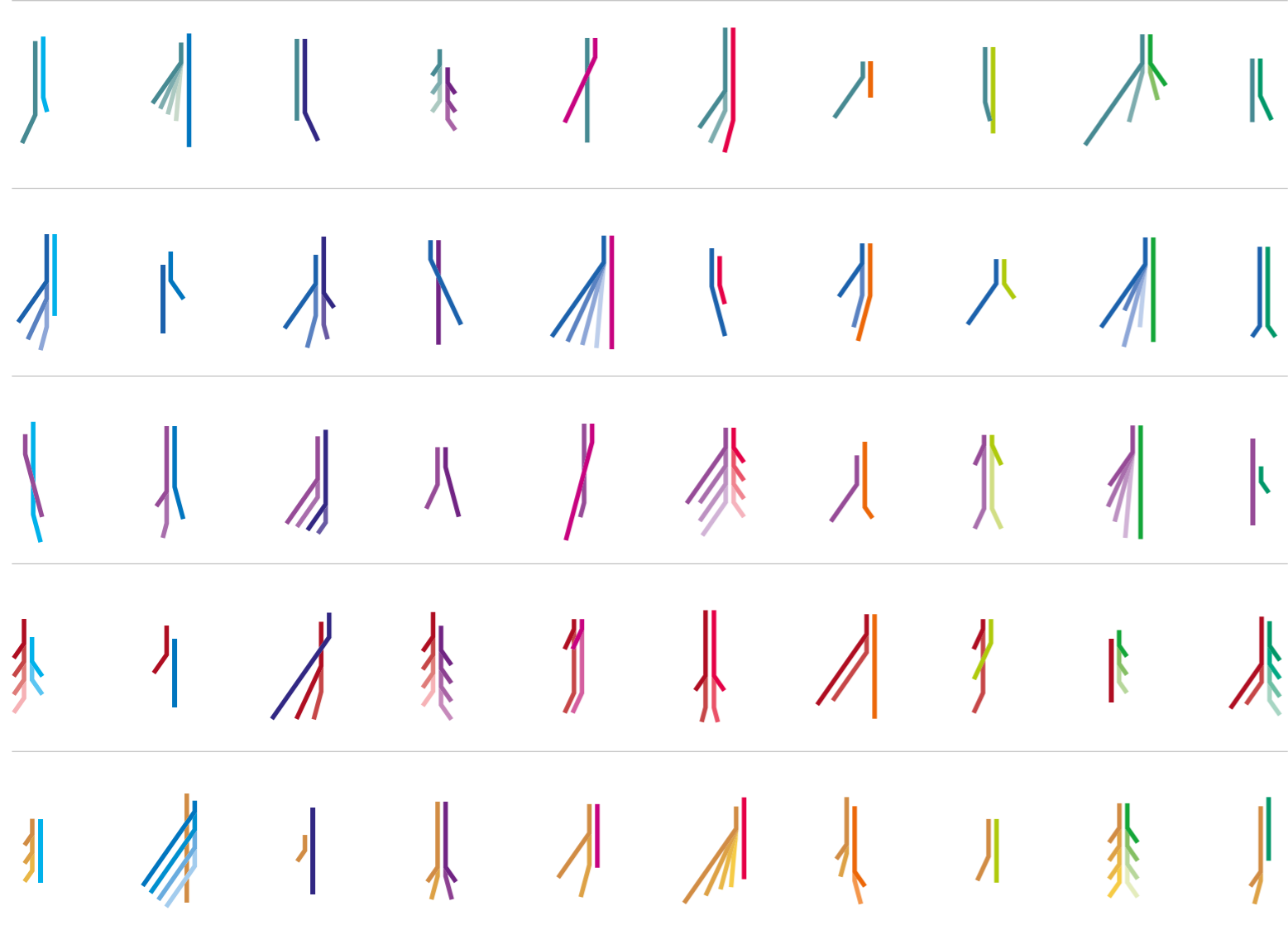
Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.



„Der offene Rahmen“
Konzept für das Gebäude
des Museums für Neue Kunst,
Freiburg im Breisgau,
temporäre Installation 2011.



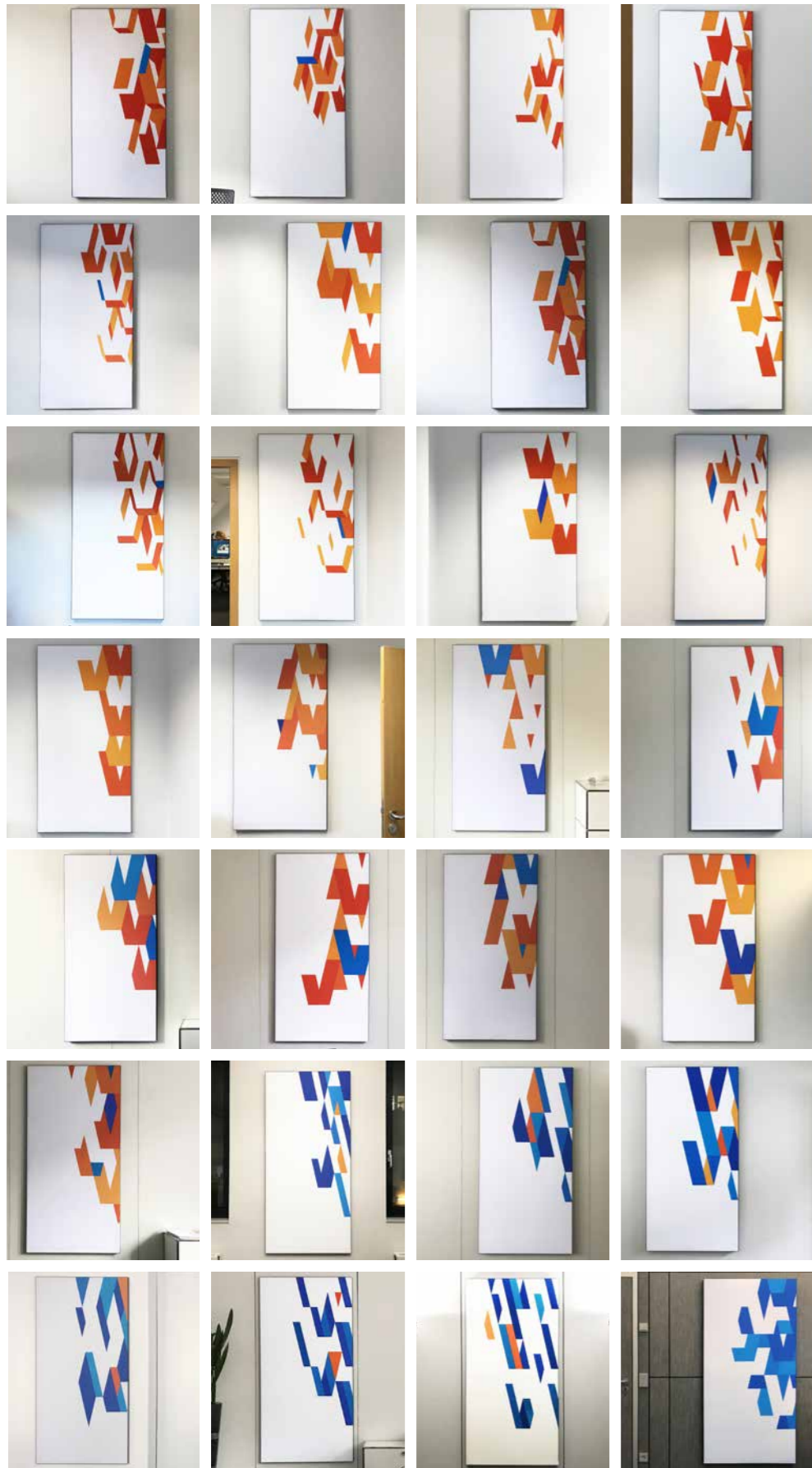
BMD-168



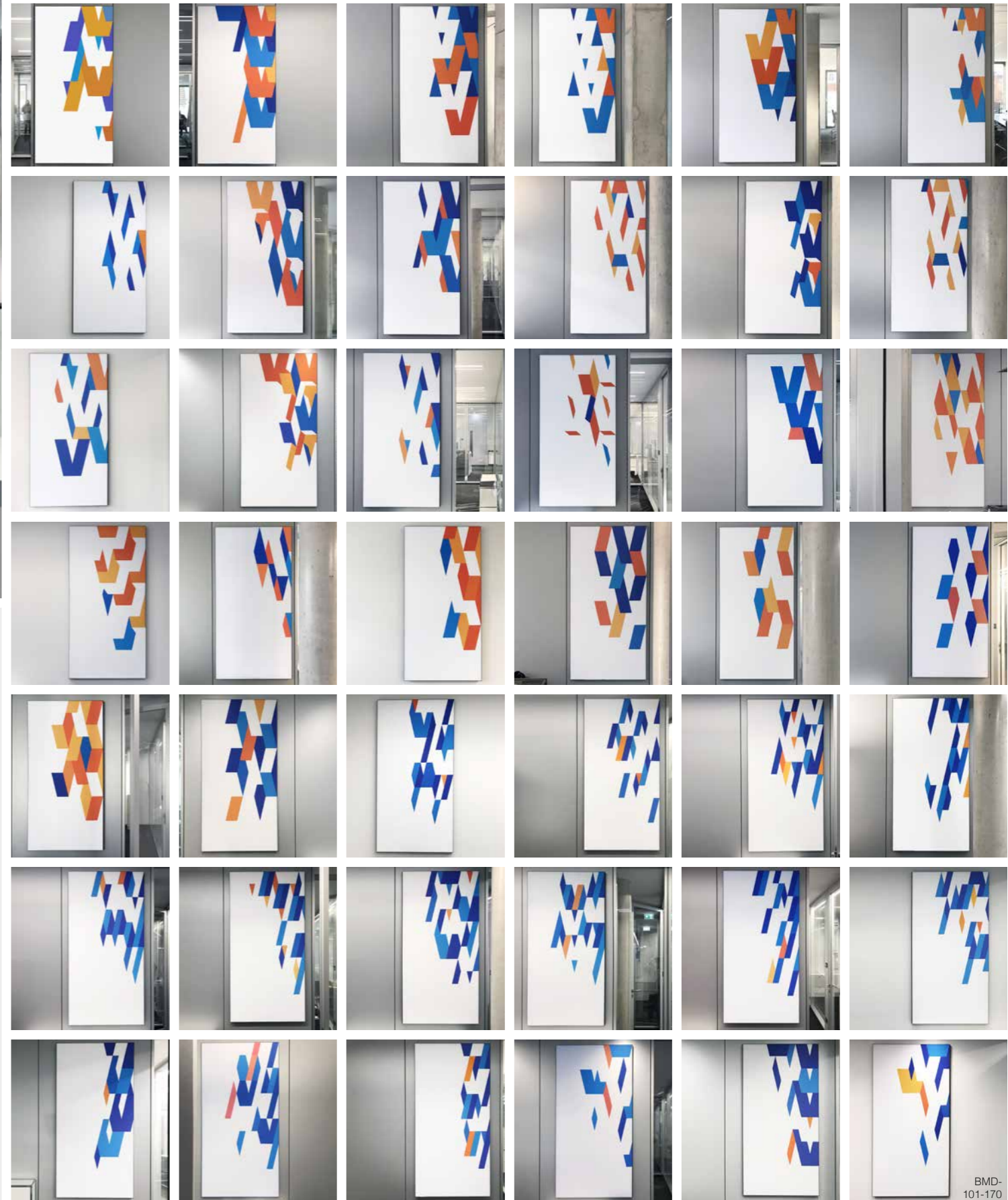
„beisteuern“,
Steuer-campus München,
Wettbewerbsbeitrag 2017.
Das Steuerwesen ist nicht
trockene Bürokratie,
sondern ein Organismus,
der vom Prinzip des Bei-
steuerns lebt. Wurzel und
Stamm sind Leitgedanke.
Daraus werden keine Natur-
bilder gewonnen, sondern
Ideenbilder. Die Idee des
Gemeinschaftlichen,

die Idee des Zusammen-
strömens, die Idee des
nach oben Gerichteten,
vor allem die Idee des un-
endlich Vielfältigen sind die
Inhalte. Sie werden sichtbar
in Bildern des Mehrteiligen,
des Konzentrierten, des
geradlinig Aufrechten, des
Gleichgerichteten. Alles
dies haben die vielen Bilder
gemeinsam und werden so
zu einem einzigen Bild.

BMD-169



„Vieles in Einem“
Verwaltungsgebäude
der VR Bank Südpfalz
Landau/Pfalz, 2018.
Individualisierung
der Büroräume durch
künstlerisch gestaltete
Schallabsorber mit Bezug
zum Corporate Design
der Marke VR Bank.
Digitaldruck auf
Textil-Vlies, 180 x 90 cm.
Alle 106 Motive werden
in der zentralen
Eingangshalle zu einem
großen Tableau
zusammengefasst,
nach Etagen geordnet.
Digitaldruck auf
Alu-Dibond, je 60 x 30 cm.

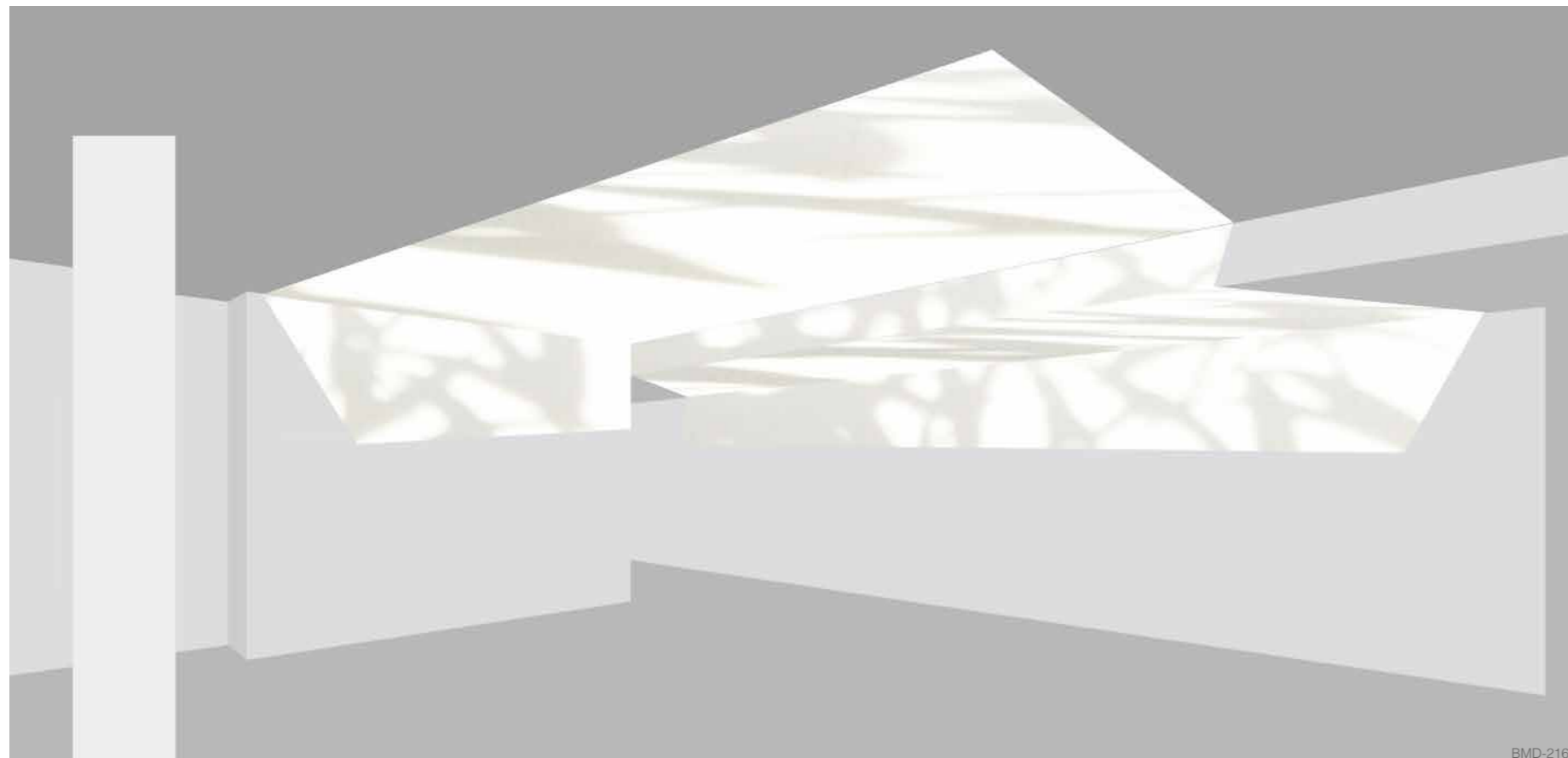


„Ein Hauch natürlichen Lebens“, Video-Projektionen für die Magistrale des Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz, 1. Preis im Wettbewerb 2022

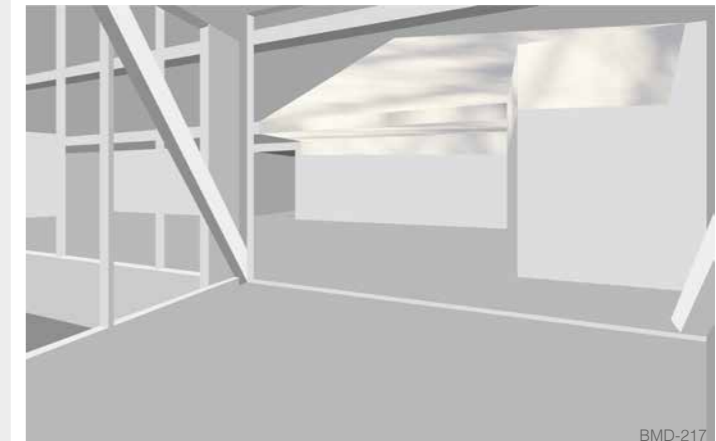
Das Kunstkonzept soll öffnen. Es soll herausführen aus der Isolation, der Gebundenheit an den Krankheitszustand. Es soll die Brücke schlagen nach draußen. Deshalb holt es Lebenssignale herein – auf behutsame Art – so als schiene die (tiefstehende) Sonne in den Innenraum und werfe Schatten auf Wände und Decken – helle, zartgraue Schatten von Ästen und Blättern, die sich leicht im Wind bewegen. Es soll echt wirken, als stünden diese Bäume draußen vor der Fensterfront. Tatsächlich ist es auch echt. Denn draußen ist wirklich das Leben und zeigt sich hier naturnah und sehr subtil. Wir alle kennen das, wir haben das schon oft gesehen, und jetzt werden wir daran erinnert: draußen ist das Leben, einladend und verheißungsvoll, so dass man die Krankenhauswirklichkeit eine Weile vergisst und träumt. Die Projektionen tauchen nur dort auf, wo es tatsächlich Fenster gibt, damit die Inszenierung immer realistisch erscheint. Sie blenden ein und sie blenden aus, ganz so wie es sich in der Natur verhält. Diese Inszenierungen sind nur in Betrieb, solange Tageslicht herrscht. Sie wirken als ein Erlebnisverstärker des Tageslichts. Bei Dunkelheit dagegen entstünde ein „Kino-Effekt“, der nicht beabsichtigt ist und deshalb vermieden werden soll. Auf diese Weise tritt bei einbrechender Dunkelheit eine Beruhigungswirkung ein.



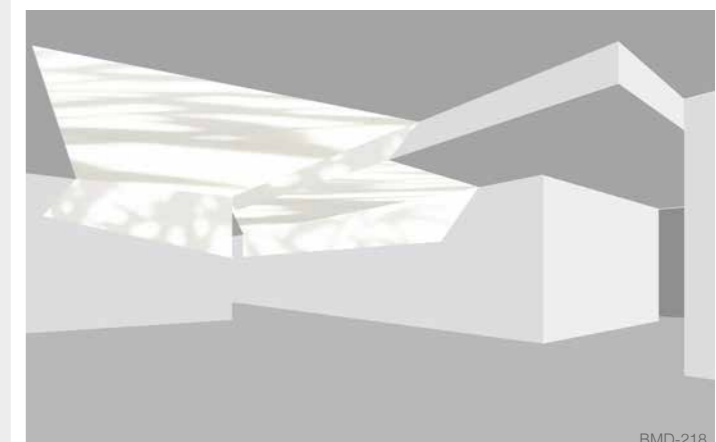
BMD-215



BMD-216



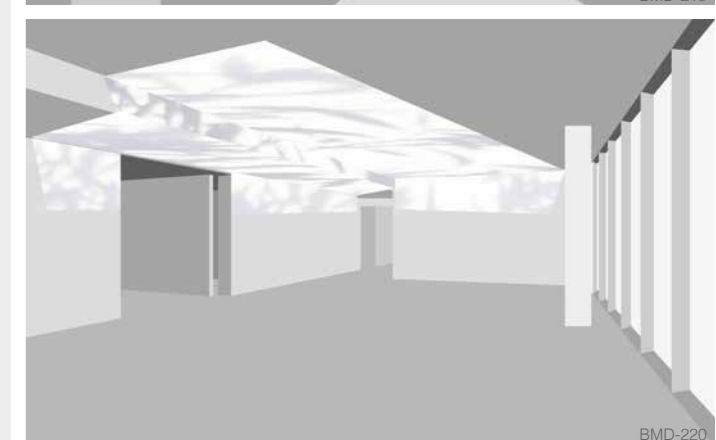
BMD-217



BMD-218



BMD-219



BMD-220

„Freie Entfaltung in der Gemeinschaft“,
Kunstkonzept für die 14. Sekundarschule
in Berlin-Lichtenberg. Wettbewerb 2023

Freie Entfaltung in der Gemeinschaft ist die
Botschaft des Kunstkonzepts. Das Thema
wird sichtbar in einem zeichenhaften Gebilde
mit zentrifugalem Aufbau: im Außenraum
als begehbare Freiplastik, im Innenraum als
Wandbild. Das Thema wird ebenso sichtbar
in der systematischen Anwendung.
Als Icon für die Schule als Ganzes, für die
einzelnen Jahrgangsstufen, für die Klassen
innerhalb der Jahrgangsstufen, und letzt-
endlich für die einzelnen Schülerinnen und
Schüler.



BMD-313

BMD-314

Aus dem Icon der Schule leiten sich
die Icons der Jahrgangsstufen ab
(links die Willkommensstufe).
Jedes Jahrgangs-Icon entnimmt dem
Schul-Icon eine Farbe und baut daraus
einen Akkord aus 4 Farben auf.



Aus dem Jahrgangs-Icon und seinen
Farben leiten sich die Klassen-Icons ab.
Aus dem Farbklima der zweiten
Jahrgangsstufe wird jeweils eine Einzel-
farbe herausgegriffen und erhält eine
eigene Platzierung innerhalb der Rotation.



Aus dem Klassen-Icon leiten sich
individuelle Icons für die einzelnen
Schülerinnen und Schüler ab.
(Hier nur einige Beispiele für viele
Möglichkeiten.)



Das individuelle Icon besitzt eine
unverwechselbare Farb-Platzierung.
Diese Farb-Platzierung bleibt durch alle
Jahrgangsstufen hindurch gleich.
Nur die Farbtöne wechseln und
passen sich der Jahrgangsstufe an.



BMD-315

Lydia Oermann

Lydia Oermann

Siebdruck auf Glas Digitale Kunst

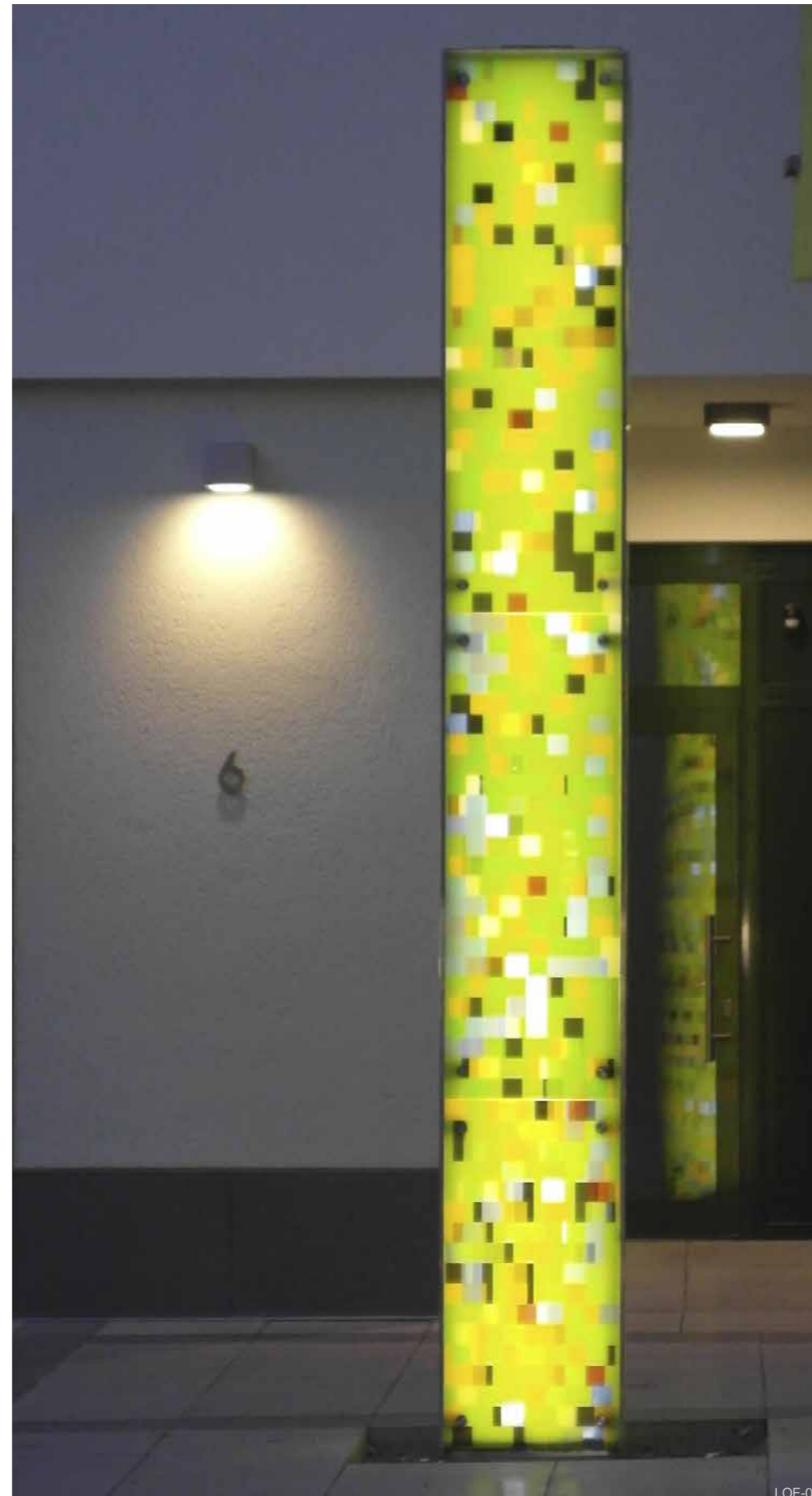
Anschrift: Erzbergerplatz 9, 50733 Köln
Telefon: 0176 30639613
E-Mail: mail@lydia-oermann.de
Internet: www.lydia-oermann.de

Kurzvita:

Geboren 1957 in Bitburg – 1977 bis 1984 Studium Französisch/Philosophie in Bonn und Bordeaux, freie Kunst am Studio für Kunsterziehung, Bonn, Abschluss Staatsexamen – lebt und arbeitet seit 2017 in Köln (vorher in Trier) – Siebdruck auf Glas und Acrylglas, Objekte, Aquarell, digitale Kunst, Kunst am Bau – Kuratorin im Kunstverein Gesellschaft für Bildende Kunst, Trier e.V. (G.B. Kunst e.V.), erste Vorsitzende der G.B. Kunst von 2010-2014 – Mentorin im Projekt: Mentoring für Bildende Künstlerinnen Rheinland-Pfalz, 1. und 2. Runde, Mainz – Mitglied im BBK RLP seit 2010 und in der IGBK – Mitglied im Verein NICO (nippes contemporary e.V.) und im Frauenkulturbüro NRW – Einzelausstellungen: 2011 Städtische Galerie Kloster Karthaus, Konz; 2014 Blaue Galerie, Schönecken; 2017 Galerie artelier21, Rheinzabern; Galerie m beck, Homburg/Saar; 2018 Kunstmesse CAR, Essen; Palais Walderdorff, Trier – Gruppenausstellungen: 2021 8. Schweizerische Triennale für Skulptur, Bad Ragaz - Schweiz; 2022 5. Miniprint, Manhattan Graphics Center, New York; 2023 The State of the World - Gemündner Kunstverein 5 plus 2; 2024 250 Grafiken für Caspar David Friedrich, Greifswald.

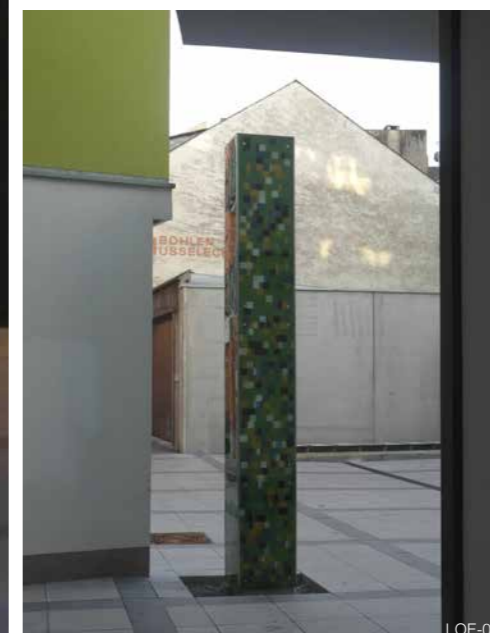
Künstlerische Position:

Seit nahezu 30 Jahren begleitet mich die Technik des Siebdrucks, die ich auf unterschiedlichen Materialien als gestaltende Technik einsetze. Besonders interessierten mich die glatten Oberflächen von Glas und Acrylglas, ihre Transparenz, ihre räumliche Ausdehnung und die daraus resultierende Möglichkeit, mit Ebenen zu arbeiten und Flächen in den Raum auszudehnen. Die pädagogische und didaktische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit.



Die Glasstele in Wittlich, 2013

An einem neu gestalteten Platz in der Innenstadt Wittlichs sollte ein Blickfang entstehen, der von den drei Zugängen, die auf den Platz führen, einsehbar ist. Die Stele hat eine Höhe von 4 m und misst 50 cm im Quadrat. Sie ist aus digital bedrucktem VSG Glas ausgeführt und wird von innen mit LEDs ausgeleuchtet. Die Farbe – überwiegend grün – wurde gewählt, weil sich auf dem Platz kein Grün befindet. Die formale Gestaltung bezieht sich auf die sehr verschachtelte Struktur der Bausubstanz auf diesem Platz.



LOE-01

LOE-02

LOE-03



O.T.
Beleuchtetes
Glasobjekt
im Gebäude der
Berufsbildenden
Schulen, Trier,
2012,
mit LED flächig
ausgeleuchtet,
1,30 m x 5 m
im Alurahmen.

In diesem Gebäude
werden
Elektrotechniker,
Metallbauer
und Glasgestalter
ausgebildet.
Das Gebäude
wurde kern-saniert
und verfügt über
ein durchgängiges,
ausgeprägtes
Farbkonzept.
In Anlehnung an
ein Fensterbild
im Treppenhaus
aus den 50er Jahren
und an die
vorhandenen
Farben wurde
ein Lichtobjekt
mit einer der
digitalen Welt
entnommenen
modernen
Formensprache
entwickelt.



LOE-05

LOE-06



LOE-07

ART Cluster
Deutsches Forschungsinstitut
für künstliche Intelligenz,
Kaiserslautern,
Realisierung 2013

Aus der Wand herausragende Acrylblöcke in verschiedenen Größen sind mit unterschiedlichen Motiven mehrseitig bedruckt. Netzstrukturen, digitale Codes sowie Elemente aus der Natur werden verfremdet und auf die Blöcke gedruckt, so dass sich von den jeweiligen Standorten des Betrachters und bei verschiedenem Lichteinfall stets neue Bildwirkungen ergeben. Die künstlerisch gestaltete Fläche wird so zur Zone des Entdeckens.



LOE-08



LOE-09



LOE-10

Veronika Olma

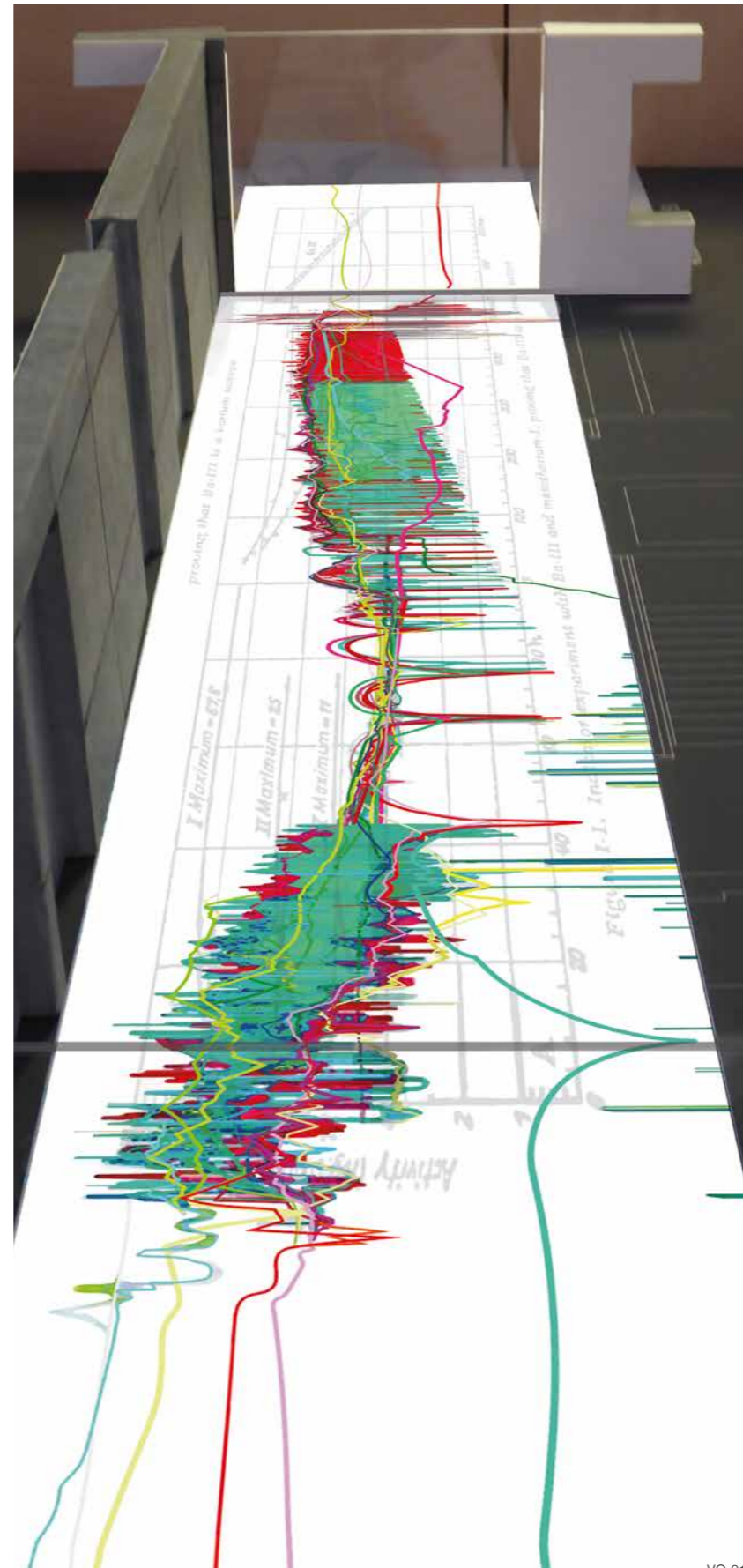
Veronika Olma

Wandgestaltung
Konzeptkunst
Medienkunst

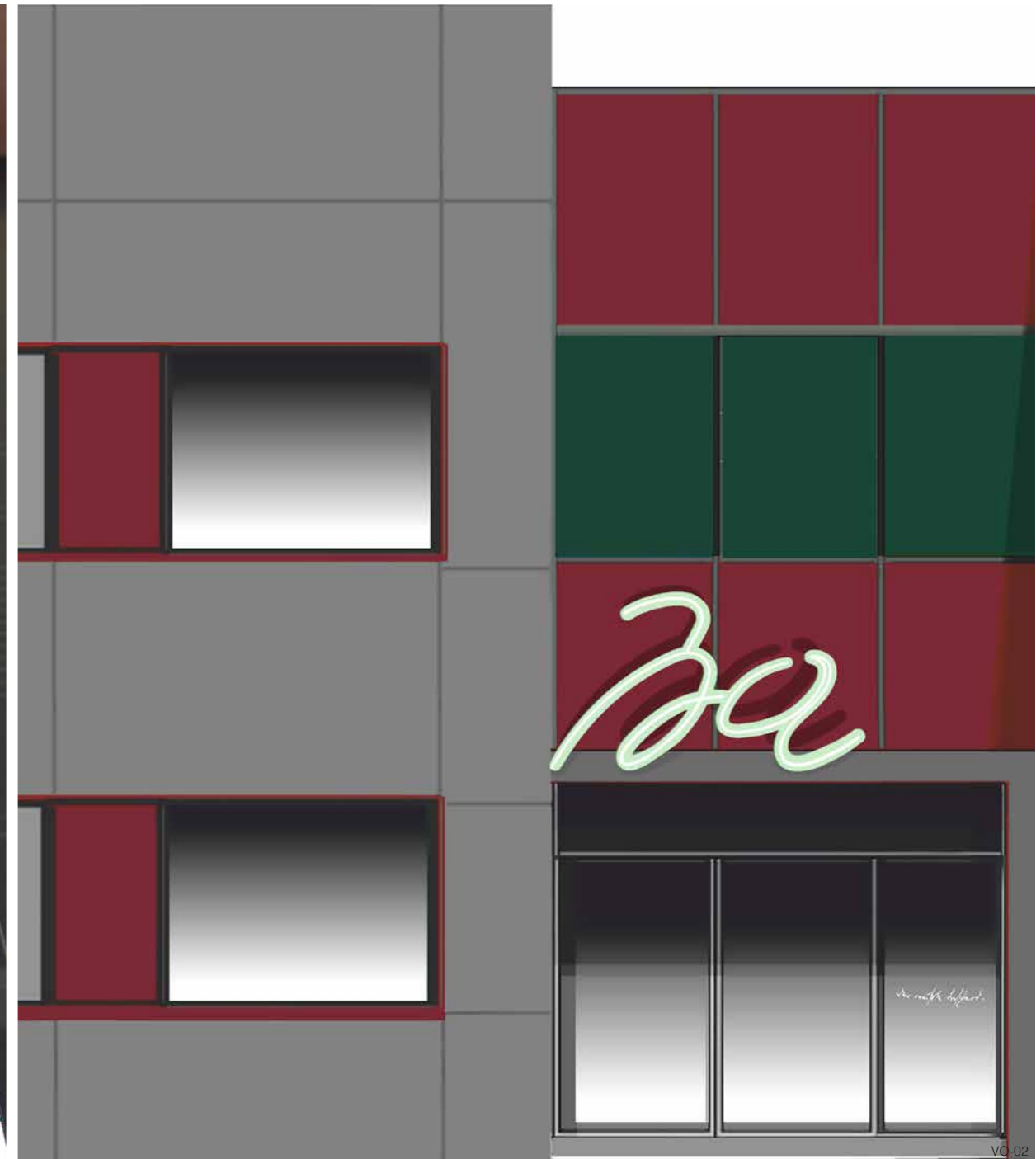
Anschrift: Friedhofstraße 2, 67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon: 06303 924561
E-Mail: olma@olma.de
Internet: www.olma.de

Kurzvita:

1962 geboren in Beuren an der Aach (Kreis Konstanz) –
1982-1984 Studium Kunst auf Lehramt an der PH Karlsruhe –
1984-1988 Studium Germanistik und Kunstgeschichte (TU)
in Karlsruhe bei Prof. Dr. Wolfgang Hartmann – 1989-1991
Atelier in Offenbach/Frankfurt am Main – 1992-1999 Atelier in
Le Saulcy/Vogesen (Frankreich) und Karlsruhe – 2000-2005
Atelier in Hördt/Südpfalz – seit Mai 2005 „kunstwerkstatt
olma“, Atelier in Enkenbach-Alsenborn (bei Kaiserslautern)
mit Wolfgang Löster – Mitgliedschaften: seit 2001:
BBK Rheinland-Pfalz; seit 2010: Künstlerwerkgemeinschaft
Kaiserslautern (KWG) – Private und öffentliche Ankäufe:
Sammlung Museum Reinhold Würth, Künzelsau und Schwä-
bisch Hall; Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main;
Sammlung Benetton, Venedig; Frauenmuseum Wiesbaden;
DFKI (Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intel-
ligenz) Kaiserslautern; Heinrich Heine, Karlsruhe; MAYCO
Koblenz; SAP Walldorf; Regierungspräsidium Freiburg;
Siemens Electrocom Konstanz; Universität Heidelberg –
Zahlreiche Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen –
Preise und Auszeichnungen: 1987: 2. Preis Malerei
„Circulo de Bellas Artes“ Palma de Mallorca;
2006: 1. Preis Messe „Kunst direkt“ Mainz (BBK)
2013: 1. Preis Malerei der Stadtparkasse Kaiserslautern –
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-
wetersbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022.



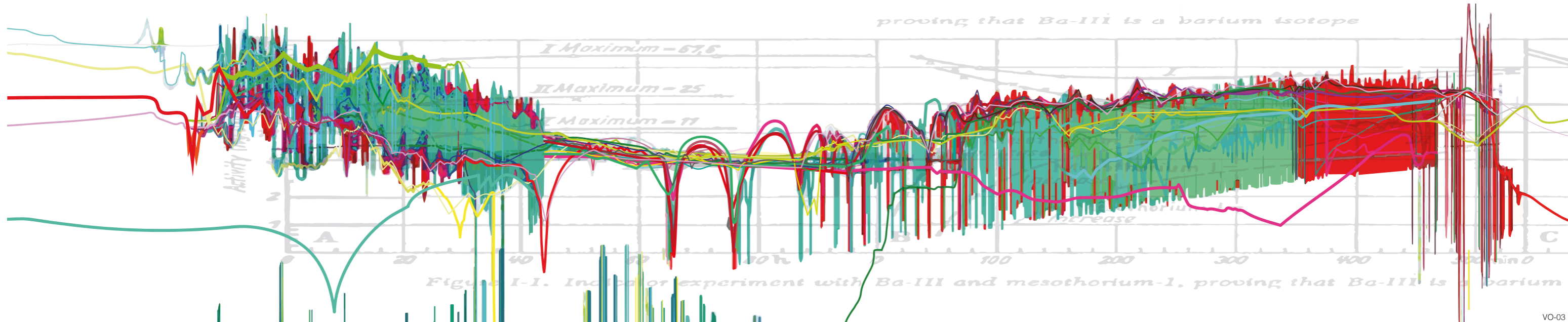
VO-01



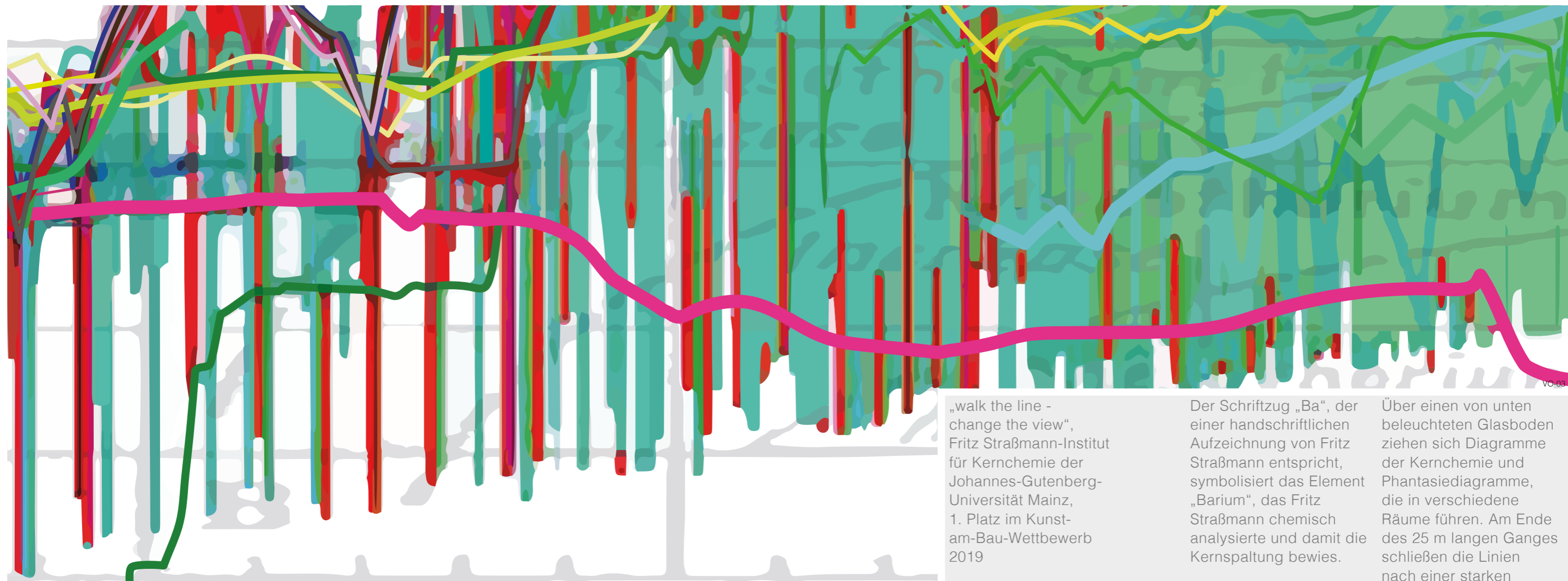
„walk the line -
change the view“,
Fritz Straßmann-Institut
für Kernchemie der
Johannes-Gutenberg-
Universität Mainz,
1. Platz im Kunst-
am-Bau-Wettbewerb
2019

Der Schriftzug „Ba“, der
einer handschriftlichen
Aufzeichnung von Fritz
Straßmann entspricht,
symbolisiert das Element
„Barium“, das Fritz
Straßmann chemisch
analysierte und damit die
Kernspaltung bewies.

Über einen von unten
beleuchteten Glasboden
ziehen sich Diagramme
der Kernchemie und
Phantasiediagramme,
die in verschiedene
Räume führen. Am Ende
des 25 m langen Ganges
schließen die Linien
nach einer starken
Überlagerung ab.



VO-03



VO-08

„walk the line - change the view“, Fritz Straßmann-Institut für Kernchemie der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 1. Platz im Kunst-am-Bau-Wettbewerb 2019

Der Schriftzug „Ba“, der einer handschriftlichen Aufzeichnung von Fritz Straßmann entspricht, symbolisiert das Element „Barium“, das Fritz Straßmann chemisch analysierte und damit die Kernspaltung bewies.

Über einen von unten beleuchteten Glasboden ziehen sich Diagramme der Kernchemie und Phantasiediagramme, die in verschiedene Räume führen. Am Ende des 25 m langen Ganges schließen die Linien nach einer starken Überlagerung ab.



KiTa Lahneggs, Lahnstein, Entwurf für die Verkleidung der Holzkonstruktion des Abstellhäuschen mit Glasplatten (opak und transluzent) in den sechs Farben

der KiTa mit Metallic-Folien-Schriftzug. Die Form soll an ein Haus aus Bauklötzchen erinnern. Mit gelber Flagge in Ei-Form, 2020.





VO-23

„patientia“, Diakonissen-
Stiftungs-Krankenhaus, Speyer,
Kunst-Konzept für den
Außenbereich,
Wettbewerbsbeitrag 2021

Zehn pillenförmige Betonhocker,
die als „wirksames Medikament“
zur Geduld einladen.
abriebfeste Oberfläche,
weiß beschichtet, 0,5 mm dicke,
goldfarbig eloxierte Aluminium-
schriftzüge, „Geduld“ in
20 verschiedenen Weltsprachen.

Fünf Glaskästen mit
beleuchtbaren Neonschriften
als mutmachende Wegweiser,
Neonröhren mundgeblasen,
15 mm Durchmesser,
„Geduld“ in fünf Sprachen.



VO-24



VO-25

Nicole Peters

Nicole Peters

**Soziale Plastik
beispielbare Betonskulpturen
Malerei**

Anschrift: Im Boden 11, 56412 Horbach
Telefon: 0174 4621098
E-Mail: atelier@nicole-peters.de
Internet: www.atelier-peters.de

Kurzvita:

1973 geboren – seit 2001 freischaffende Künstlerin – seit 2015 Lehrbeauftragte an der Hochschule Rhein-Waal – Sammeln von Text- und Fotomaterial in Interaktion mit zumeist fremden Menschen für soziale Plastiken und Installationen: 2006 feminine; 2007 Reform Frücht07; 2008 Gewächshaus; 2009 imagine peace II; 2010 Gerichtslinde Kalkar; 2012 Blutbuche Brüggen; 2017 Weg Way Swarib; 2017 imagine peace III – Seit 2011 entstanden 19 soziale Plastiken als beispielbare Großskulpturen im öffentlichen Raum in Bad Ems, Lahnstein, Neuwied, Adenau, Krefeld, Duisburg, Kleve, Verden, Goch, Xanten. Auch bei Kunst-am-Bau-Projekten sind die Nutzer der Gebäude aktiv in den Werkentstehungsprozess einbezogen – Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:

„Den Begriff der Sozialen Plastik formulierte Joseph Beuys, der später auch als politischer Akteur tätig ist, bereits 1964 auf der Documenta III und forderte darin eine Erweiterung der Plastik gemäß seiner Vorstellung einer gesellschaftsverändernden Kunst. Die verändernde Kraft der Wärme war für ihn Metapher des plastischen Prinzips. In seinem Kunstverständnis lenkt er den Blick weg vom klassisch skulpturalen Objekt hin zu einer handlungsorientierten Praxis. Und ich denke, da setzt Nicole Peters an und denkt Joseph Beuys weiter, in dem sie Prozesse und Projekte mit anderen initiiert, wobei sie im Team und ganz ergebnisoffen arbeitet, so dass auch die gegenseitige Bildung mit neuen Perspektiven und Erfahrungen möglich ist.“ *Kathrin Jentjens, freischaffende Kuratorin und Kunsthistorikerin, Düsseldorf*



„Drache Gordo“, Kurpark Xanten, 2018, Beton mit Fliesenmosaik, beispielbar, soziale Plastik zusammen mit 383 Menschen, Länge 1200, Breite 400, Höhe 230 cm,

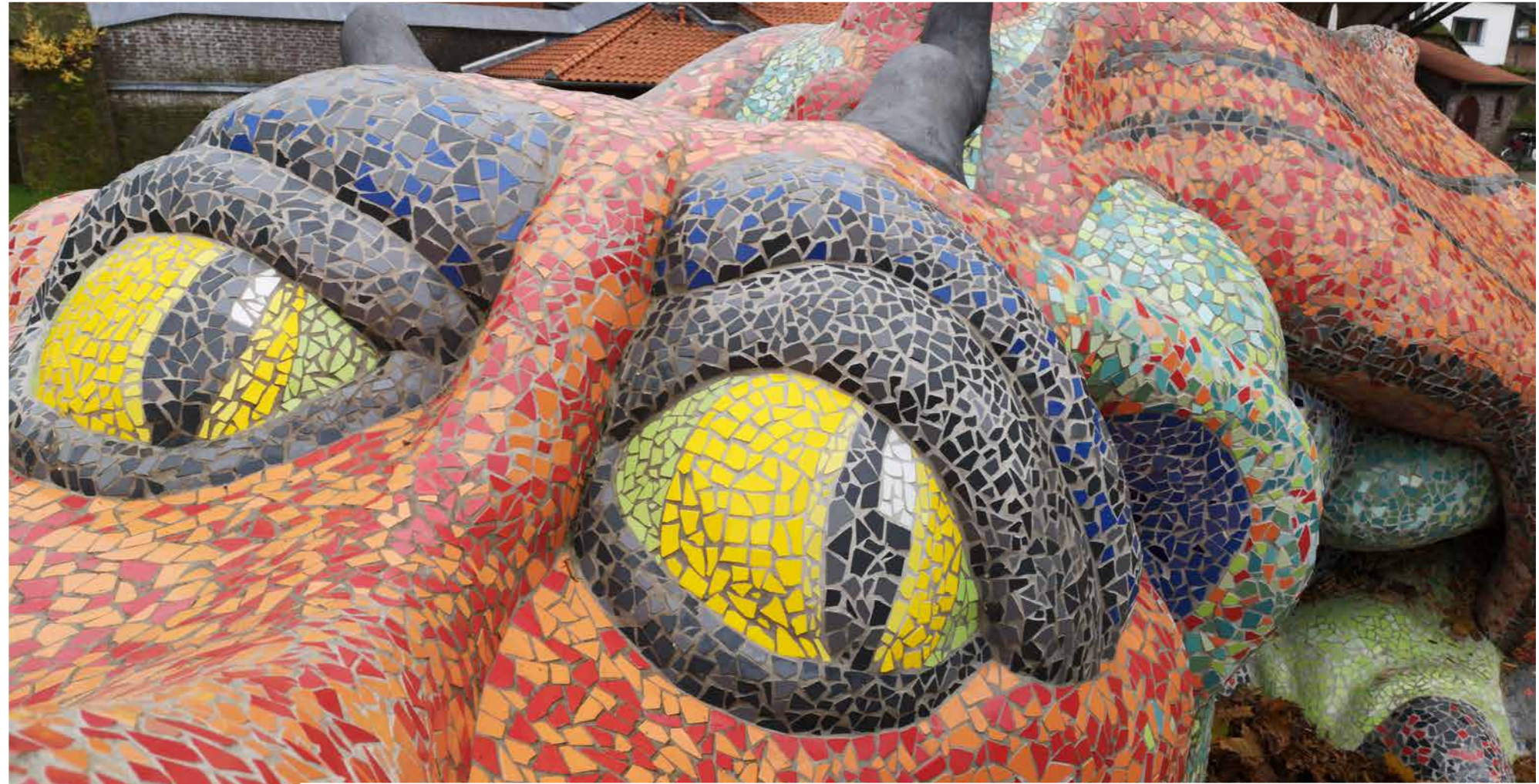
Xantener Bürger wünschten, dass die Künstlerin einen beispielbaren Drachen mit ihnen für den Kurpark entwickelt und baut. 180 Menschen schufen mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl, 198 Menschen zwischen 5 und 70 Jahren modellierten den Drachen aus Beton und legten das Fliesenmosaik aus 100.000 Mosaiksteinen.



NP-19

NP-20



„Drache Gordo“, Kurpark Xanten, 2018, Beton mit Fliesenmosaik, beispielbar, soziale Plastik zusammen mit 383 Menschen, Länge 1200, Breite 400, Höhe 230 cm,

Xantener Bürger wünschten, dass die Künstlerin einen beispielbaren Drachen mit ihnen für den Kurpark entwickelt und baut. 180 Menschen schufen mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl, 198 Menschen zwischen 5 und 70 Jahren modellierten den Drachen aus Beton und legten das Fliesenmosaik aus 100.000 Mosaiksteinen.



Elke Pfaffmann

Elke Pfaffmann

Glas-Malerei Wandgestaltung

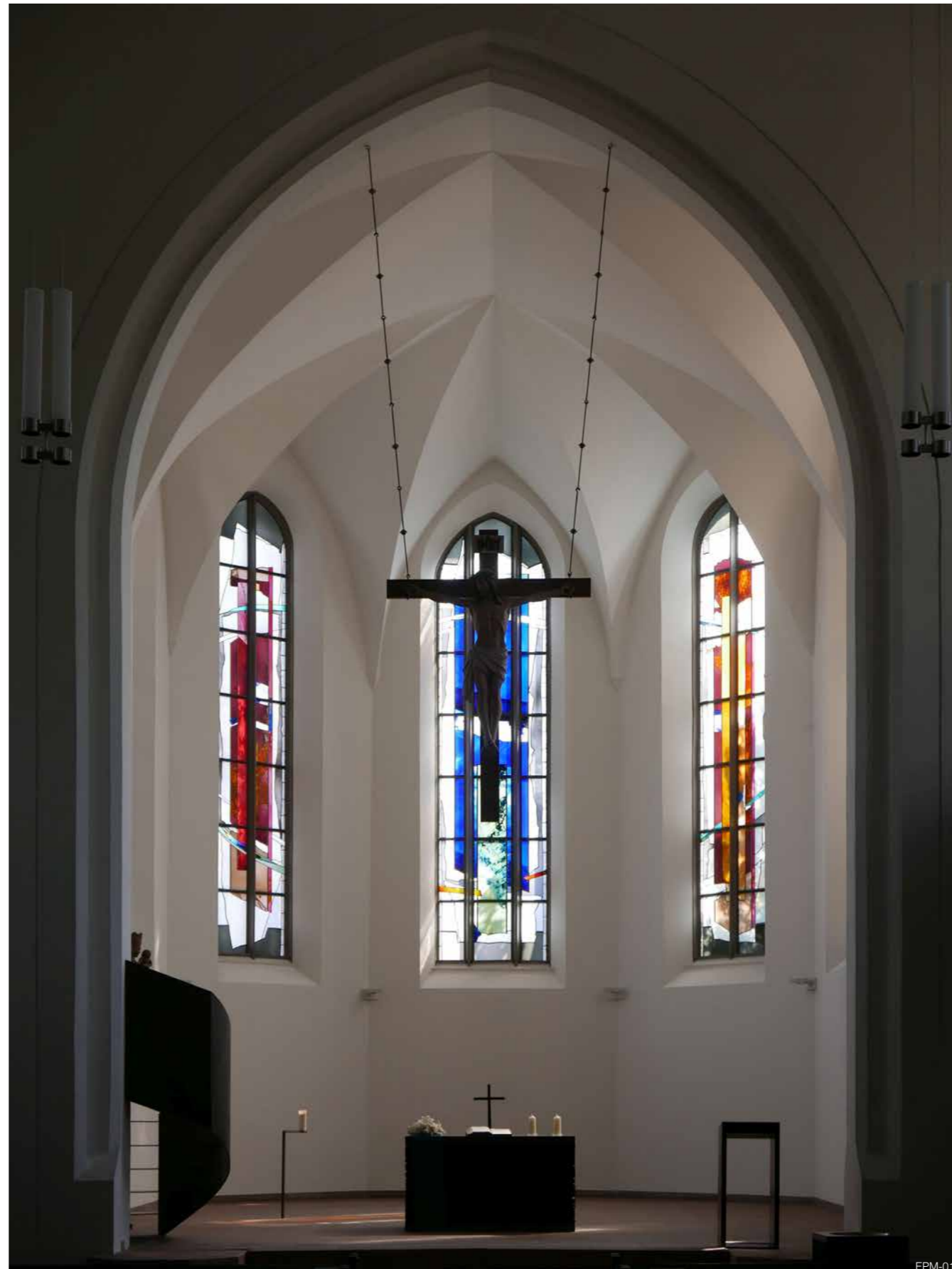
Anschrift: Beethovenstraße 3, 76877 Offenbach
Telefon: 06348 8183
E-Mail: elke.pfaffman @t-online.de
Internet: www.elke-pfaffmann.de

Kurzvita:

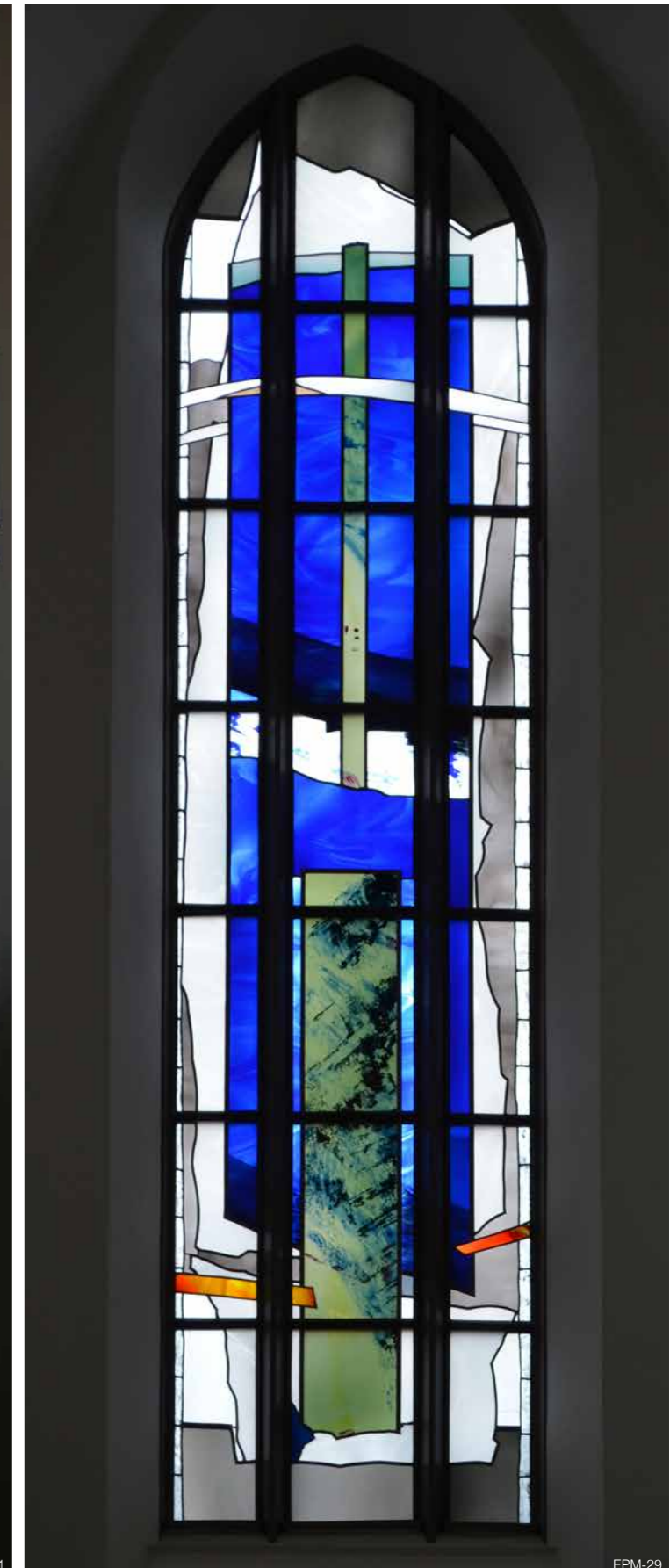
1961 geboren in Landau/Pfalz – 1983-1990 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Geografie – 1990-1992 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Ludwig Schaffrath, Glasgestaltung – 1990-1994 Lehrauftrag für Glasmalerei, Akademie Mainz – 1990/2007 Erstes Staatsexamen / Zweites Staatsexamen – seit 1991 freischaffend tätig mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz und im Berufsverband Kunsthandwerk, Rheinhessen-Pfalz – Zahlreiche Ausstellungen – Zahlreiche Preise und Stipendien – Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

Künstlerische Position:

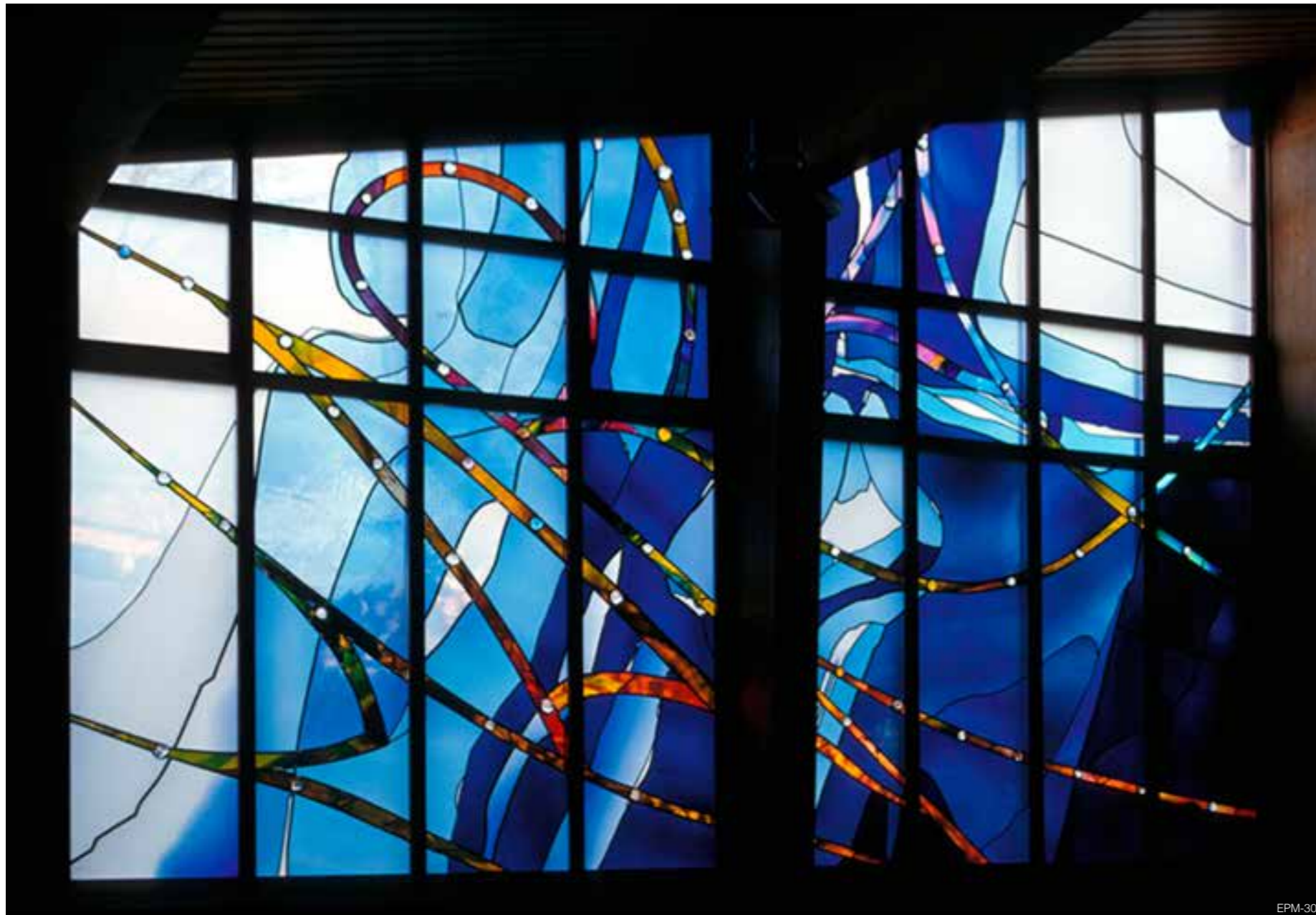
Seit 1987 realisiere ich künstlerische Gestaltungen in der Architektur (www.elke-pfaffmann.de). Glas und Email sind die Materialien, die ich bevorzugt für mein Spezialgebiet Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau einsetze. Wird ein Konzept für eine künstlerische Gestaltung angefragt, so steht für mich immer der zu gestaltende Ort im Mittelpunkt meiner ästhetischen Intervention. Es ist für meine künstlerische Inspiration und Arbeit von großer Bedeutung, die Atmosphäre des Raumes selbst zu erfahren und zu erleben, die Nutzer des Gebäudes kennenzulernen und zu wissen, welche Anforderungen an den Raum gestellt werden. Vor Ort versuche ich zu erspüren, welche Art der Gestaltung sich eignet und welche inhaltlichen Assoziationen, welcher Bedeutungshorizont sich anbietet. Jedes Projekt stellt eine ganz neue Herausforderung dar und verlangt eine individuelle Kreativität. Immer ist es meine Absicht, die leisen Zwischentöne zu erspüren, die der Raum braucht um ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung zu werden.



EPM-01

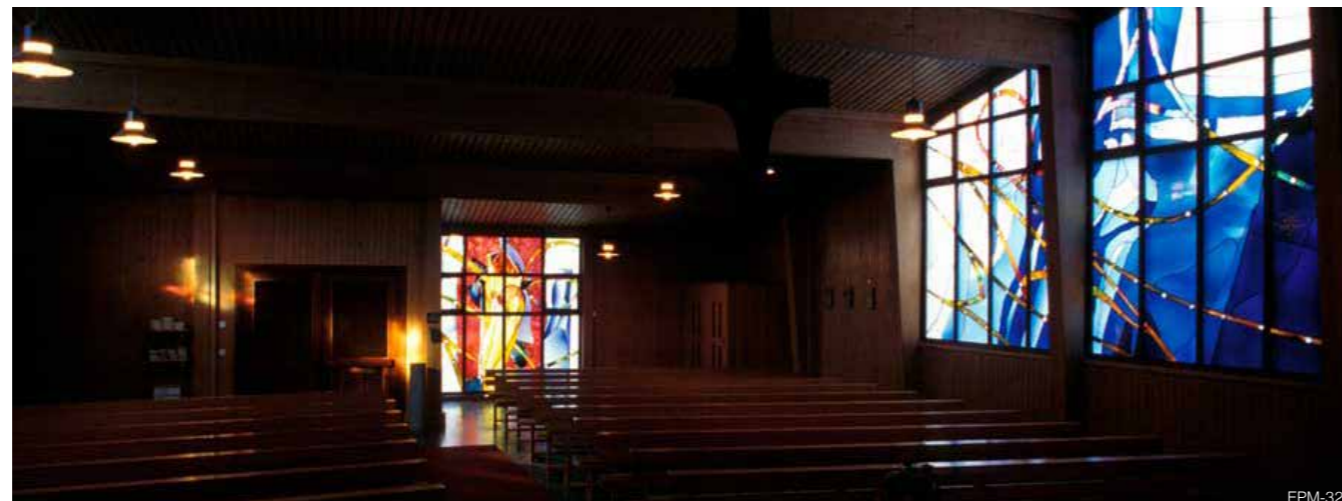


EPM-29



Fenstergestaltung
Wallfahrtskirche
Maria vom Frieden,
Hertlingshausen,
Bleiverglasung mit
mundgeblasenen
Echtantikgläsern,
opal und opak,
zum Teil getaucht,
überfangen und
geätzt, 2000.

Die gesamte
Konzeption der
Fenstergestaltung
bezieht sich auf
eine Textstelle in
der Heiligen Schrift
aus Offenbarung
12,1-2:
„Und es erschien
am Himmel ein
großes Zeichen:
eine Frau mit der
Sonne bekleidet,
der Mond unter
ihren Füßen und
auf ihrem Haupt
ein Kranz von
zwölf Sternen“.

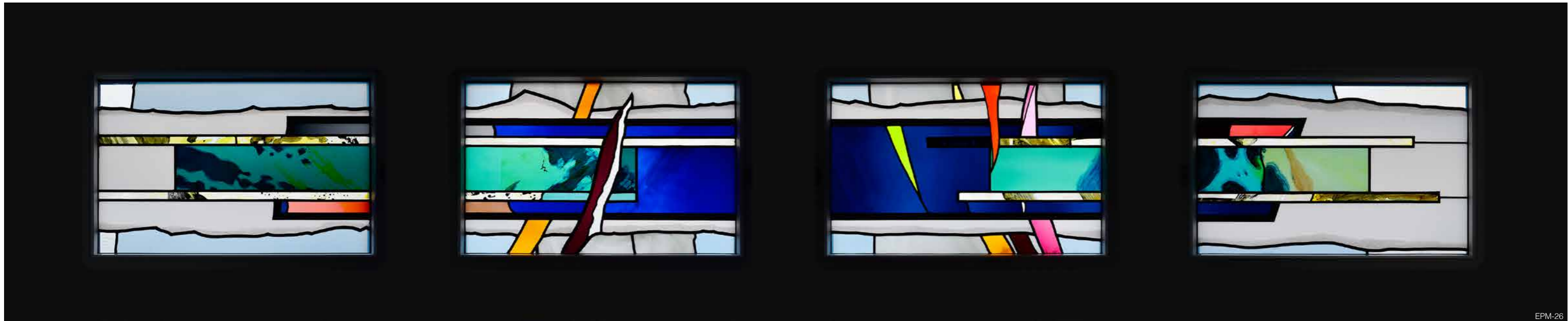


EPM-30

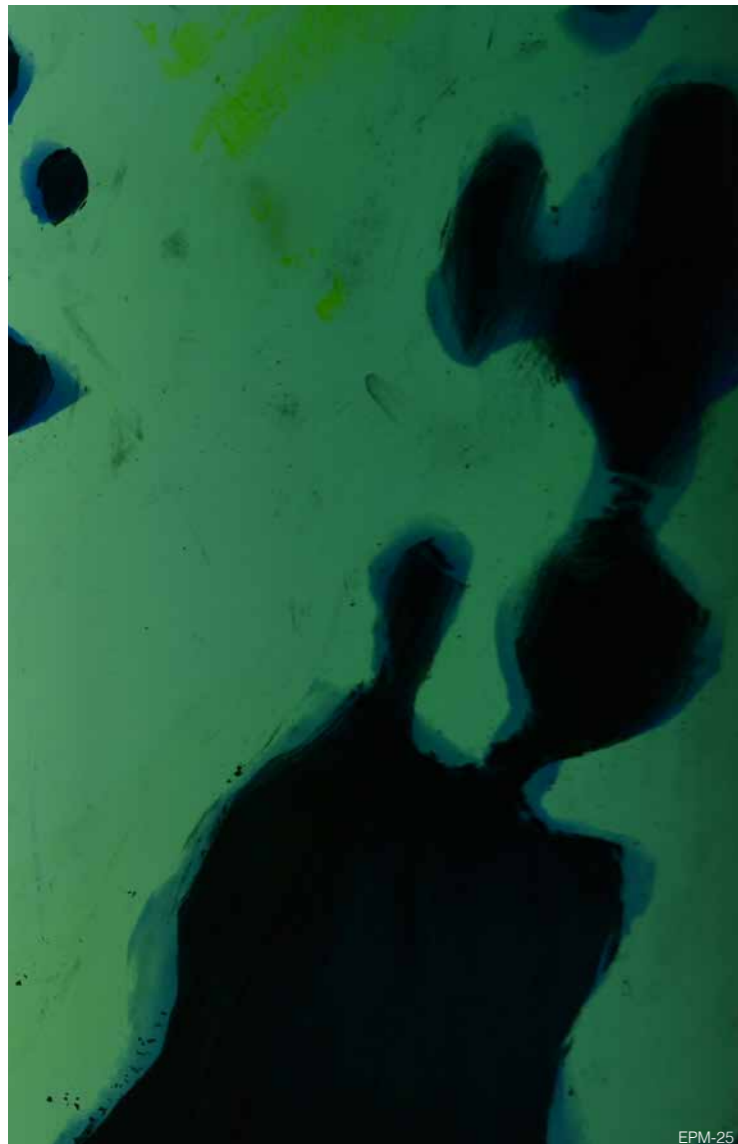
EPM-31

EPM-32

EPM-33



EPM-26



EPM-25

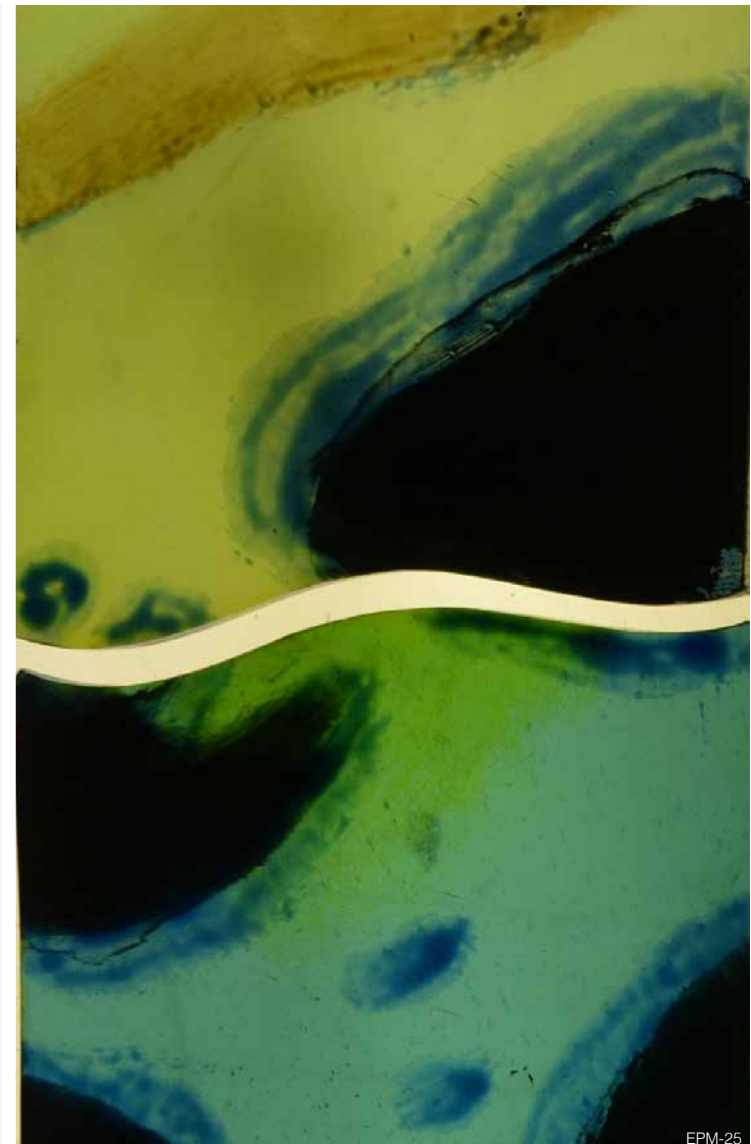


EPM-25

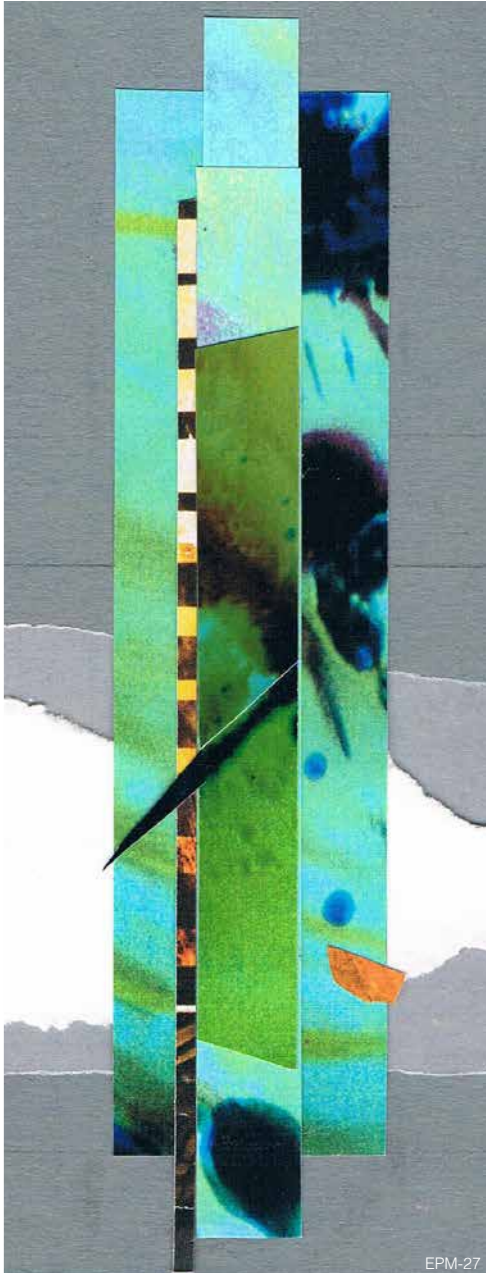
Bischöfliche Andachtskapelle, Mainz, Mundgeblasene Echantikgläser opak und opal, Mehrfarbenmischgläser, partiell geätzt und bemalt, 430 cm x 60 cm, 2017.

„... Elke Pfaffmann verbindet ... die formal deutlich definierte Fläche und die feine grafische Linie innerhalb einer organischen Zeichnung. Damit schafft sie ein Spannungsfeld, das Dynamik, Tiefenräumlichkeit und Lichtspiel suggeriert. Im Lichtband der bischöflichen Hauskapelle Mainz sind Einflüsse der Künstler Ludwig Schaffrath und Johannes Schreier unverkennbar. Die Farbstreifen und Linien scheinen ineinander verflochten. Ihre nahezu

symmetrisch angeordnete, kontrastreiche Buntfarbigkeit wechselt mit Weiß und Schwarz. Doch auch hier bringt die Künstlerin ihre ganz eigene Note ins Spiel. Sie versteht die einzelnen Farbbänder mit nuancenreicher Zeichnung und Malerei, einem Mikrokosmos informeller Expressivität, der als scheinbares Fragment sichtbar ist und sich stückweise über die Makrokomposition fortsetzt. Pfaffmann konstruiert auf Derrida'sche Weise das Typische der Glasmalerei der Vorgängergeneration ... und führt sie zu einer neuen Individualität.“ *Dr. Iris Nestler (Hrsg.): Meisterwerke der Glasmalerei des 20. Jahrhunderts in den Rheinlanden. Bd. III. B. Kühlen Verlag, 2019.*



EPM-25



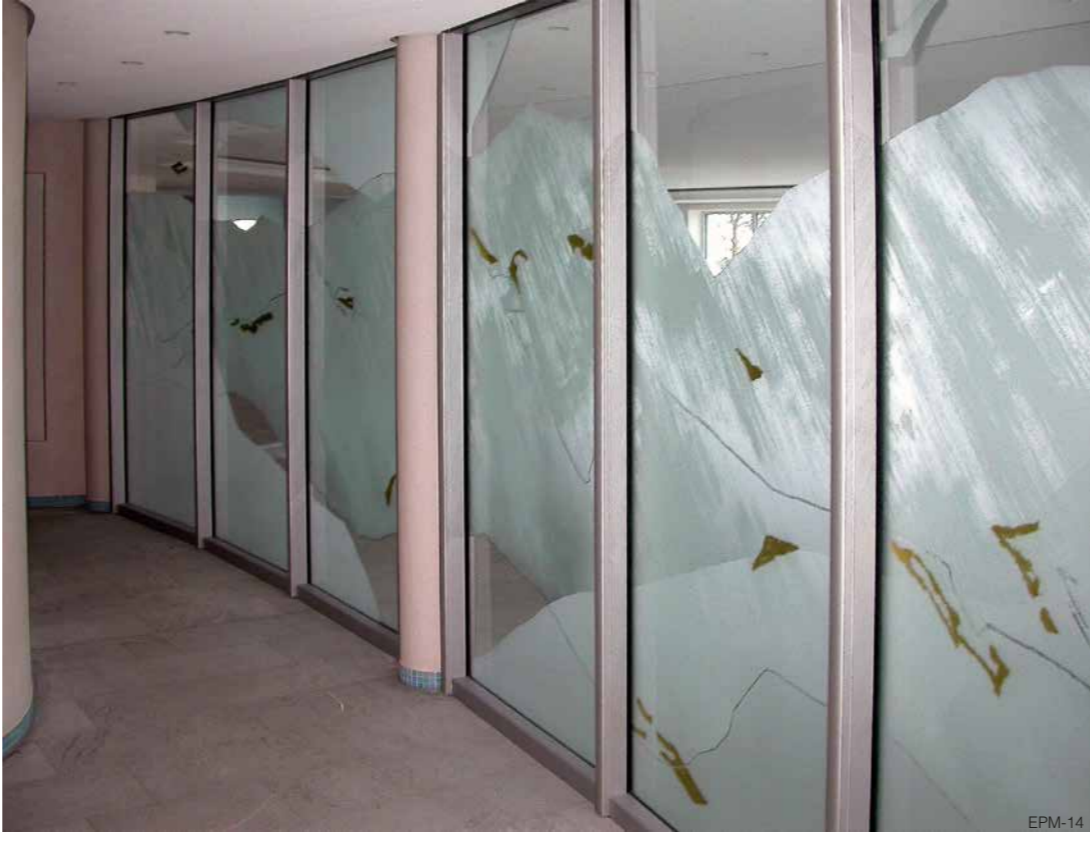
Evangelische Kirche
Schotten-Rainrod,
Gesamtkunstwerk Paramente
(rechts Entwurf und Ausführung)
und Fenstergestaltung.

Fenstergestaltung mit Echt-
antikgläsern opak und opal,
Mehrfarbenmischgläsern
partiell geätzt und bemalt,
je ca. 85 x 270 cm, 2017.

EPM-24

EPM-27

EPM-28



„Villa“,
Die Villa am Bodensee zeigt ein Gesamtkunstwerk bestehend aus mehreren Glasgestaltungen (Glastrennwände in Fitnessraum, Schwimmbad, Sauna, hinterleuchtete Medaillons aus Fusingglas), Mosaikgestaltungen (Schwimmbecken, Dusche, Whirlpool) und Wandmalerei (Malerei auf Putzrelief zum Teil vergoldet).



EPM-14

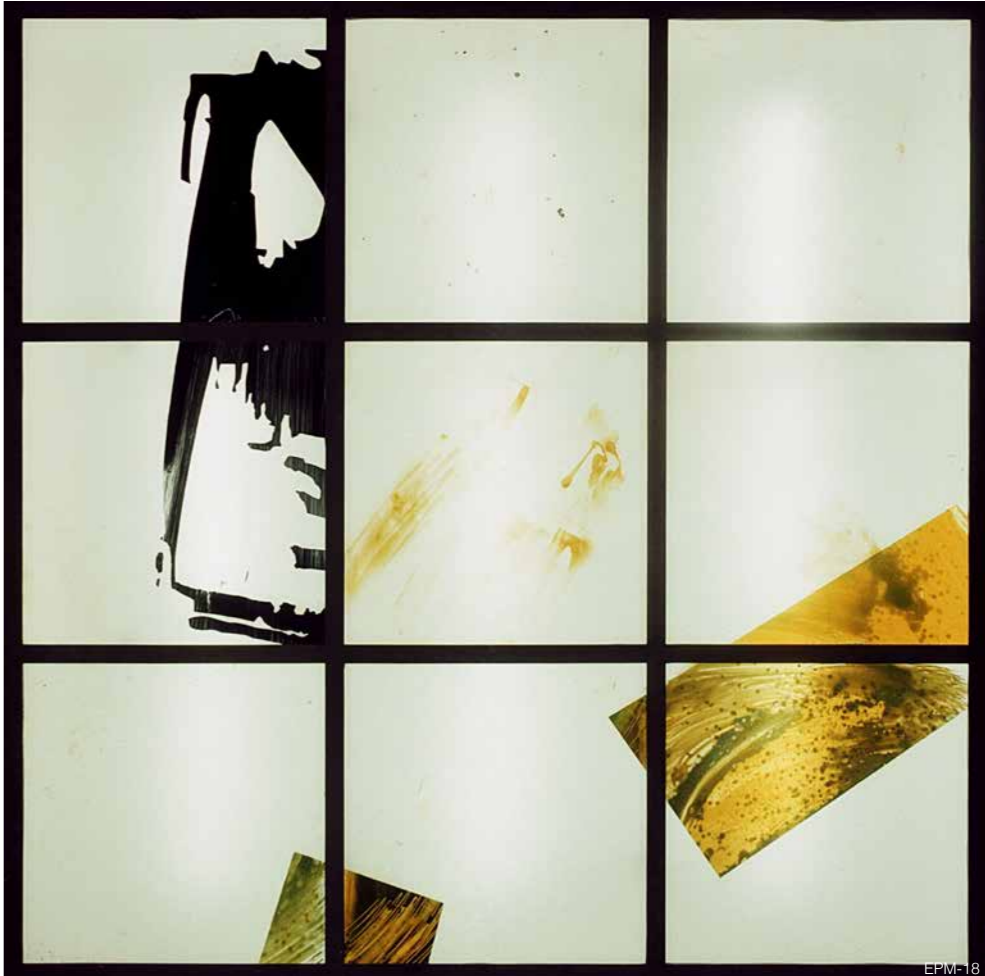
EPM-06



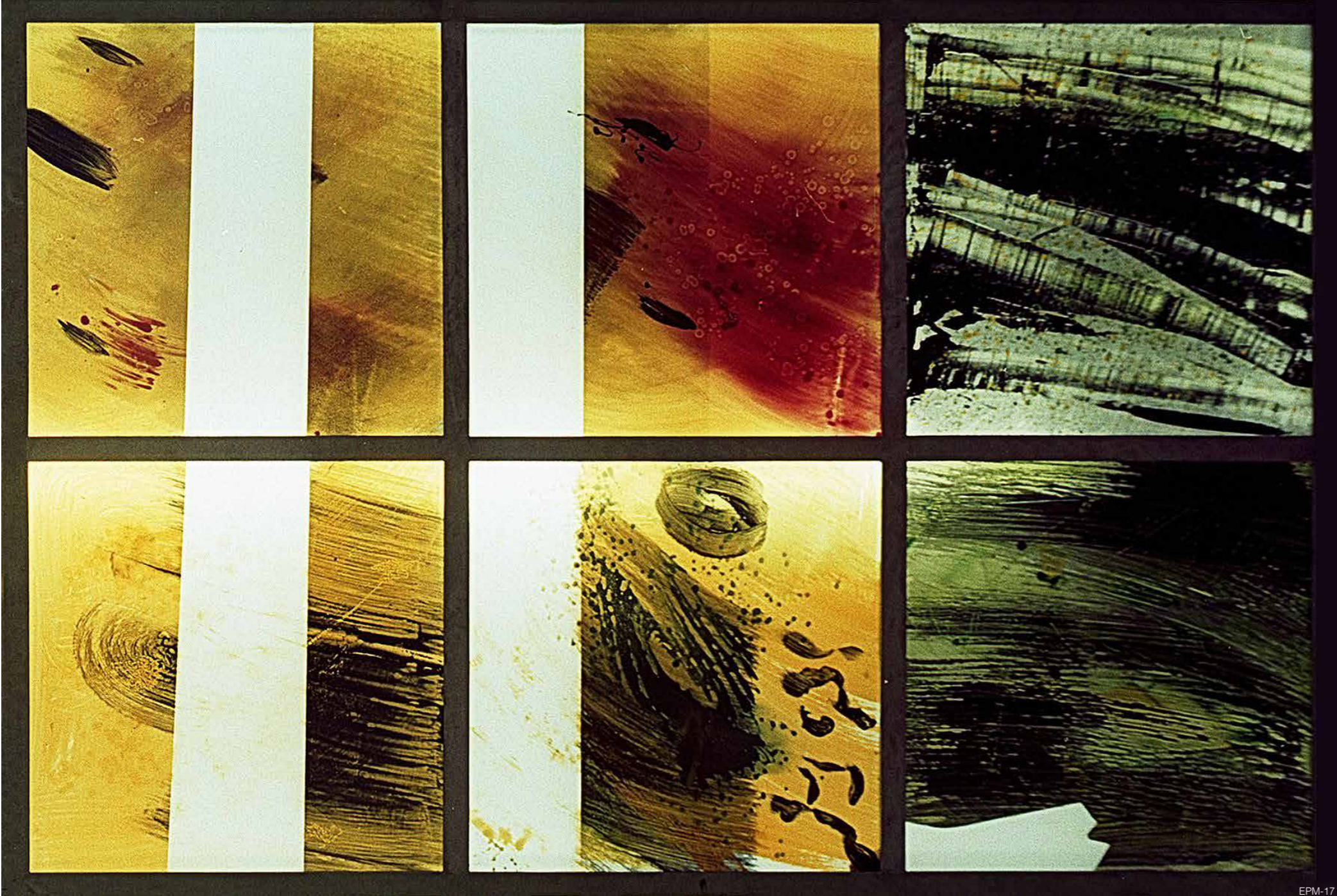
EPM-16



EPM-11



EPM-18



EPM-17



EPM-19

„Regenwald“,
Diakonie-Krankenhaus
Bad Kreuznach, 1999
Einscheibensicherheitsglas,
bemalt, gesandstrahlt,
240 cm x 900 cm
und 2 x 180 x 180 cm
Auftraggeber:
Diakonie Bad Kreuznach.

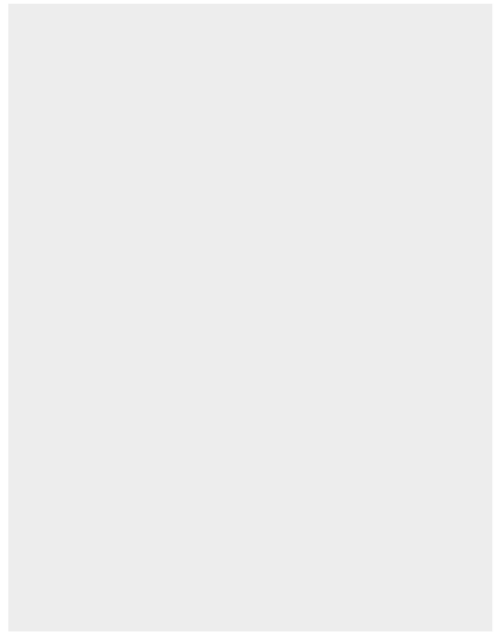


Katholische
Hochschulgemeinde
St. Albertus, Mainz
Werktagkapelle,
Bleiverglasung mit
Echtantik- Misch- und
Strukturgläsern,
bemalt, geätzt und
gesandstrahlt,
440 cm x 480 cm,
1993.



Kloster der
Ewigen
Anbetung,
Mainz, 1996.

Chorfenster:
Einscheiben-
sicherheitsglas,
bemalt
98 cm x 350 cm,
Raumteiler:
Bleiverglasung
mit Echtantik-
und
Strukturgläsern
600 cm x 285 cm



Amtsgericht Worms,
Bleiverglasung
mit Echtantik-
und Floatgläsern,
bemalt, geätzt
und gesandstrahlt.
15 Fenster
je 60 x 200 cm,
2 ovale Fenster
je 60 x 80cm
1996/98





Gusterath, Bürgerhaus mit Schulerweiterung, Glascollage aus Fusingglas, bemalt, Metallhalterung 3 Stelen je 60 cm x 250 cm, 2020 (zurzeit in Ausführung). Drei Fusing-Glasstelen markieren mit ausdrucksstarker Farbigkeit Haupt-, Nebeneingang und Flur des neuen Bürgerhauses in Gusterath.

Die in Collagetechnik erstellten und in Glasschmelztechnik ausgeführten Stelen sind mit hochtemperierten Glasmalfarben sowie Glaskröseln veredelt. Als autonome Glasgestaltung mit Objektcharakter stehen sie mit Abstand zum Fenster solitär in den holzverkleideten, tiefen Fensternischen.

Katja von **Puttkamer**

Katja von Puttkamer

Wandmalerei
Objekte
Konzeptkunst

Anschrift: Unterer Zwerchweg 37, 55218 Ingelheim
Telefon: 06132 1013 Mobil: 0162 9372676
E-Mail: kvputtkamer@t-online.de
Internet: www.katjavonputtkamer.com

Kurzvita:

1961 geboren in Greven – 1980-1981 Johannes Gutenberg Universität, Hochschule der Künste, Mainz – 1981 Akademie der Bildenden Künste München – 1986 Meisterschüler, Akademie der Bildenden Künste München – 1988 Diplom, Akademie der Bildenden Künste München – 1989/90 Hunter College, New York, Prof. Robert Morris – 2002-1015 Lehrauftrag Hochschule Koblenz, Institut für Künstlerische Keramik und Glas – 2007 Lehrauftrag Universität Koblenz/Landau – 2010-12 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Technische Universität Kaiserslautern – 2013 Lehrauftrag Freie Kunst Akademie Frankfurt/Main – 2015 Vortrag ETH Zürich, D-ARCH, Professur Karin Sander – seit 2006 Kinder und Jugendprojekte – 2012-2015 Kuratorische Vorstandsarbeit, Essenheimer Kunstverein.

Künstlerische Position:

Mit Kunst-am-Bau-Projekten habe ich die Möglichkeit, sehr direkt Betrachter an zu sprechen, ich erreiche sie ohne dass sie einen Ausstellungsraum besuchen. In vielen meiner Kunst-am-Bau-Projekte beziehe ich den späteren Nutzer in den Prozess der Ideenfindung ein. So stelle ich sicher, dass Kunstwerk, Bauwerk und Nutzer ideal zusammenwirken. Die Werkstoffe wähle ich ganz unterschiedlich. Von der Malerei kommend, in der ich mich mit der jeweiligen Ausstellungssituation und dem städtischen Raum auseinandersetze, sind mir in meinen Kunst-am-Bau-Projekten die Begebenheiten von Architektur und dem zu gestaltenden Raum ebenfalls wichtig. Farbe spielt eine bedeutende Rolle, sie stellt ein Spannungsverhältnis von Kunstwerk und Bauwerk her. Die Materialwahl passe ich meiner jeweiligen Idee/Konzeption an. Eine Umsetzung kann in Malerei, bzw. dreidimensionalen Objekten erfolgen. Das Kunstwerk verstehe ich in seiner Wirkungsweise als eine Art Signal, oft vermittelt es dem Betrachter die Nutzung des Gebäudes.

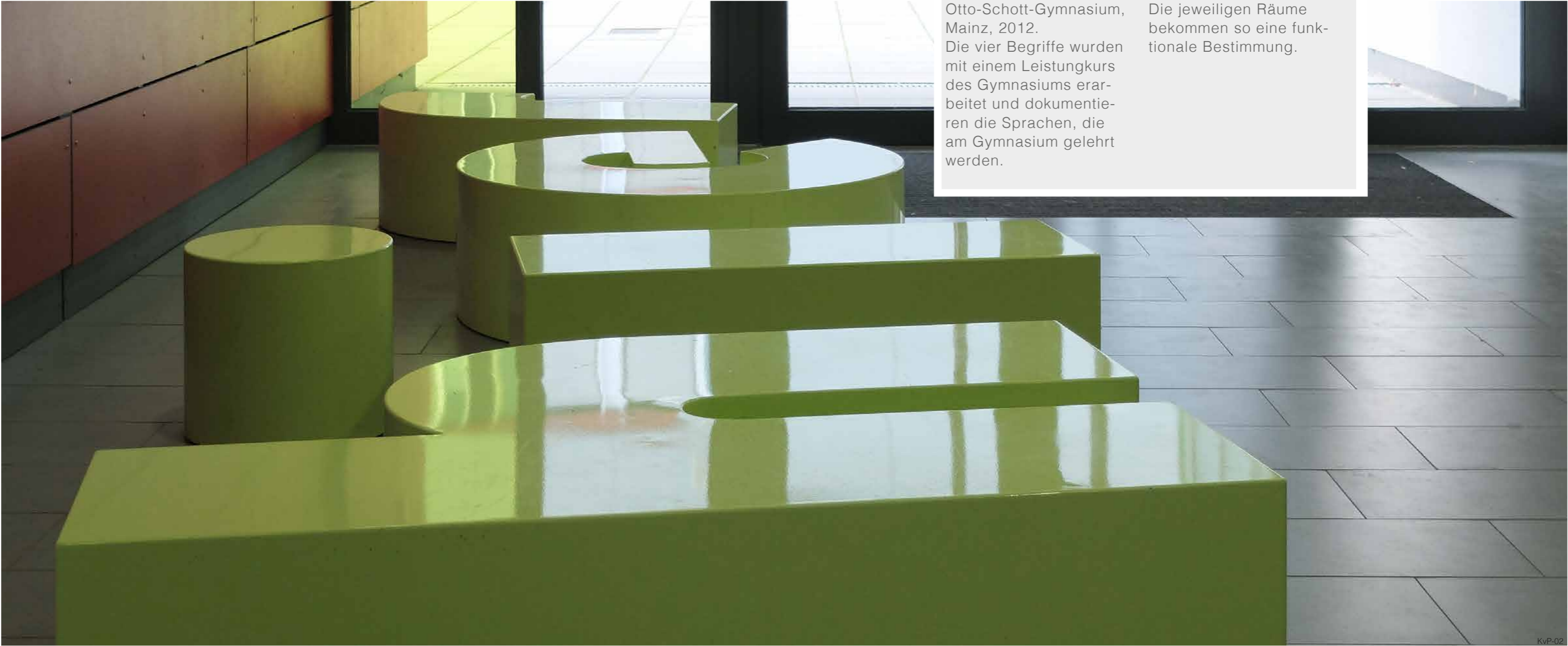
Otto-Schott-Gymnasium, Mainz-Gonsenheim, Fahrstuhl-bemalung, 2014, Der Fahrstuhl ist vom Außen- gelände weithin sichtbar. Das Grau des Sichtbetons wurde mit einem Rotton kombiniert. In der Frontalsicht wächst das „O“ aus dem grauen Streifen je nach Stockwerkhöhe heraus und beschreibt die Bewegung des Fahrstuhles im Innern. Die Doppeldeutigkeit des Kreises assoziiert zugleich eine aufgehende oder untergehende Sonne. In der Seitenansicht werden die Buchstaben OSG sichtbar, die für das Otto-Schott-Gymnasium stehen.



„Sprache zum Sitzen“, Schriftzüge mit inhaltlich-räumlichen Bezügen und als Sitzgelegenheiten, Künstlerische Ausgestaltung des Mensa-Neubaus, Otto-Schott-Gymnasium, Mainz, 2012. Die vier Begriffe wurden mit einem Leistungskurs des Gymnasiums erarbeitet und dokumentieren die Sprachen, die am Gymnasium gelehrt werden.

Die vier Begriffe „eat, futura, rêve und hier“ gestalten – entsprechend ihrer Funktion – die Gebäudeteile neu und beziehen sich wechselseitig aufeinander. Die jeweiligen Räume bekommen so eine funktionale Bestimmung.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



KvP-02

KvP-03

KvP-04

KvP-05



Fahr Rad! HALLE
Künstlerische Fassaden-
gestaltung am Fahrrad-
parkhaus Ingelheim am
Rhein, 2009.
Das Fahrradparkhaus am
Ingelheimer Hauptbahnhof
dient der Unterbringung
von Fahrrädern und steht
für Nachhaltigkeit und
Energiebewusstsein.

Die plakativen Schriftzüge
„fahr Rad! HALLE“ geben
dem funktionalen Fahrrad-
parkhaus einen Namen
und ein Gesicht. Sie be-
nennen die drei Gebäude-
abschnitte und erleichtern
die Orientierung.

Jedes der drei Gebäude
erhält einen Schriftzug, der
600 cm lang und 150 cm
hoch ist. Durch die Farbe
Signalrot und die Typo-
grafie werden die beiden
Worte „fahr“ und „Rad“
zusammengebunden und
bilden mit dem Ausrufe-
zeichen den Imperativ
„fahr Rad!“.



Stephan Quappe Steffen

Stephan Quappe Steffen

Glasmalerei
Galsobjekte

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten
Telefon: 0651 9480717
E-Mail: quapppe@binsfeld.de

Kurzvita:

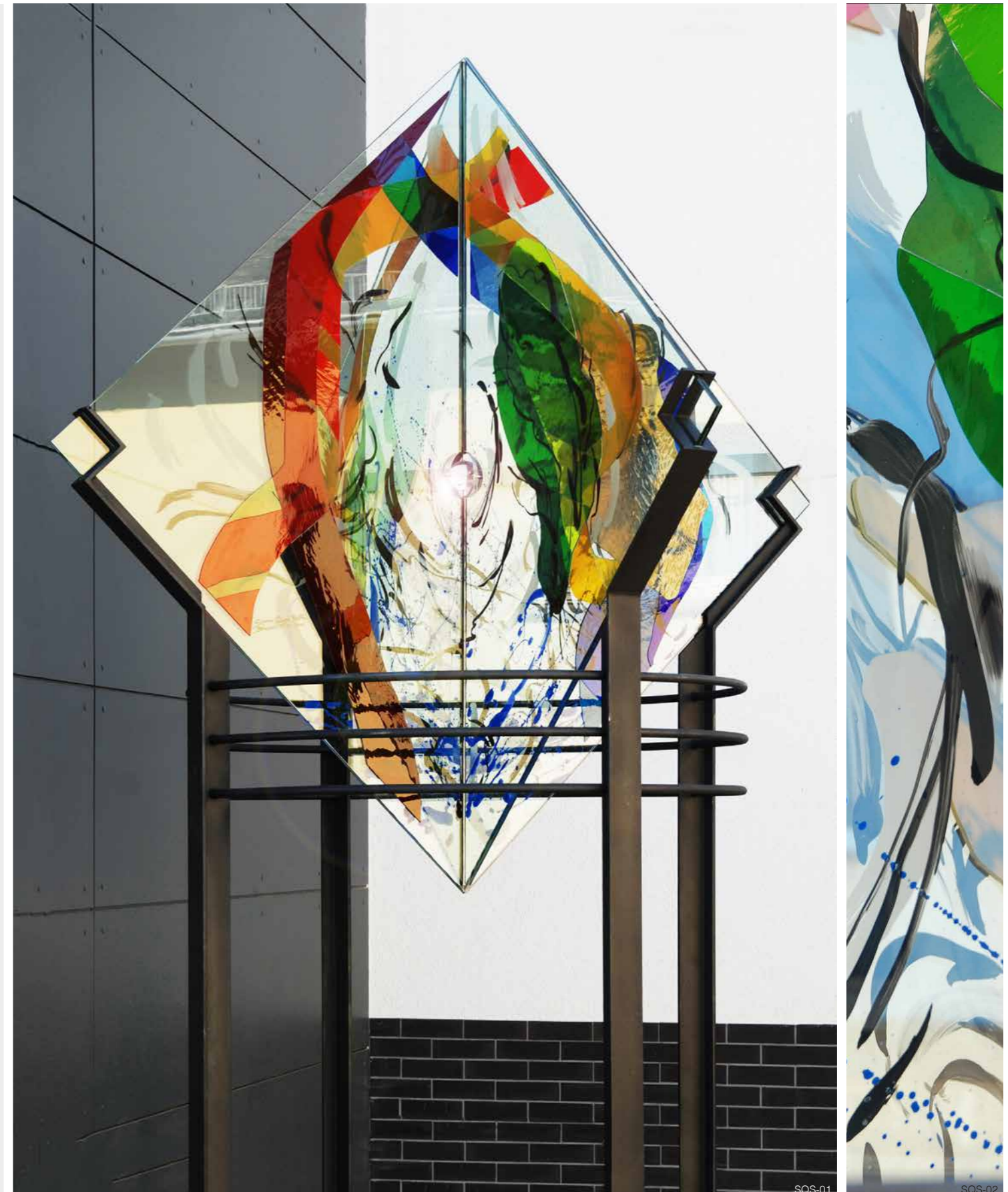
1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

Künstlerische Position:

Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langlebigkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.

Brunnen am
Bürgerhaus
Selters/
Westerwald

Direkt vor dem Eingang des Bürgerhauses wurde der historische Brunnen wiederhergestellt. Wie ein Kristall erhebt sich der Glaskörper fast schwebend, gestützt durch die Stahlkonstruktion, über den Brunnen. Transparente Farbgläser in Anlehnung an das Ortswappen verschmelzen mit Wasser-Darstellungen zu einem Farbspiel, das nachts aus dem Brunnen heraus beleuchtet wird.



SQS-01

SQS-02

Stephan Quappe Steffen

Schlossplatz Wittlich:
Platzbegrenzung,
ohne einzuengen.
Die Passanten können
das Kunstwerk
durchschreiten.

Die Motive beziehen
sich auf die früher
an diesem Platz
befindlichen Bauwerke:
Schloss und Burg
Wittlich

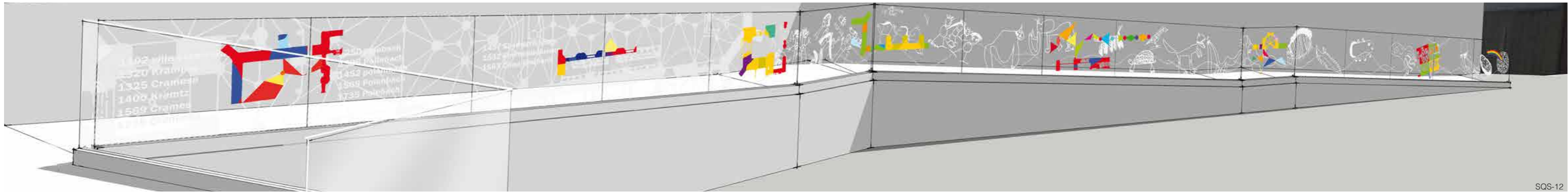
BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



SQS-03



SQS-11



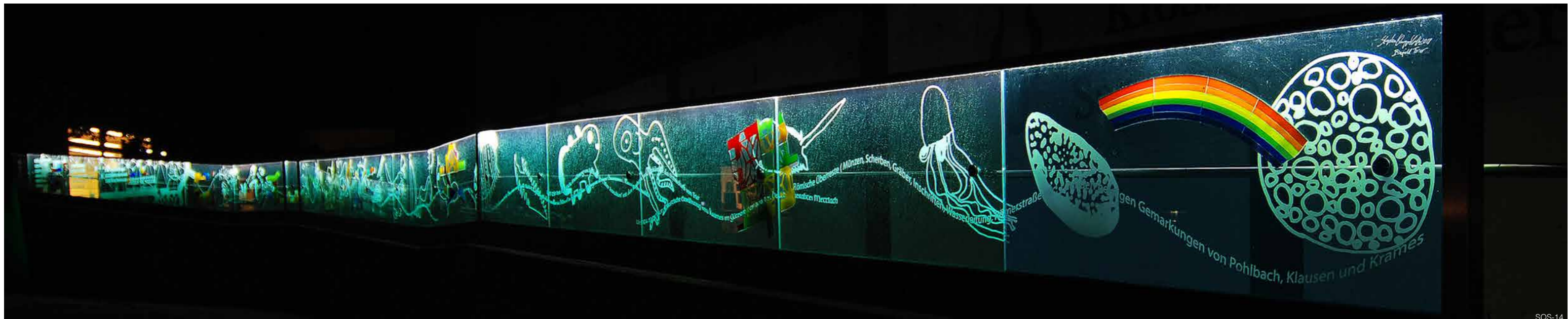
SQS-12



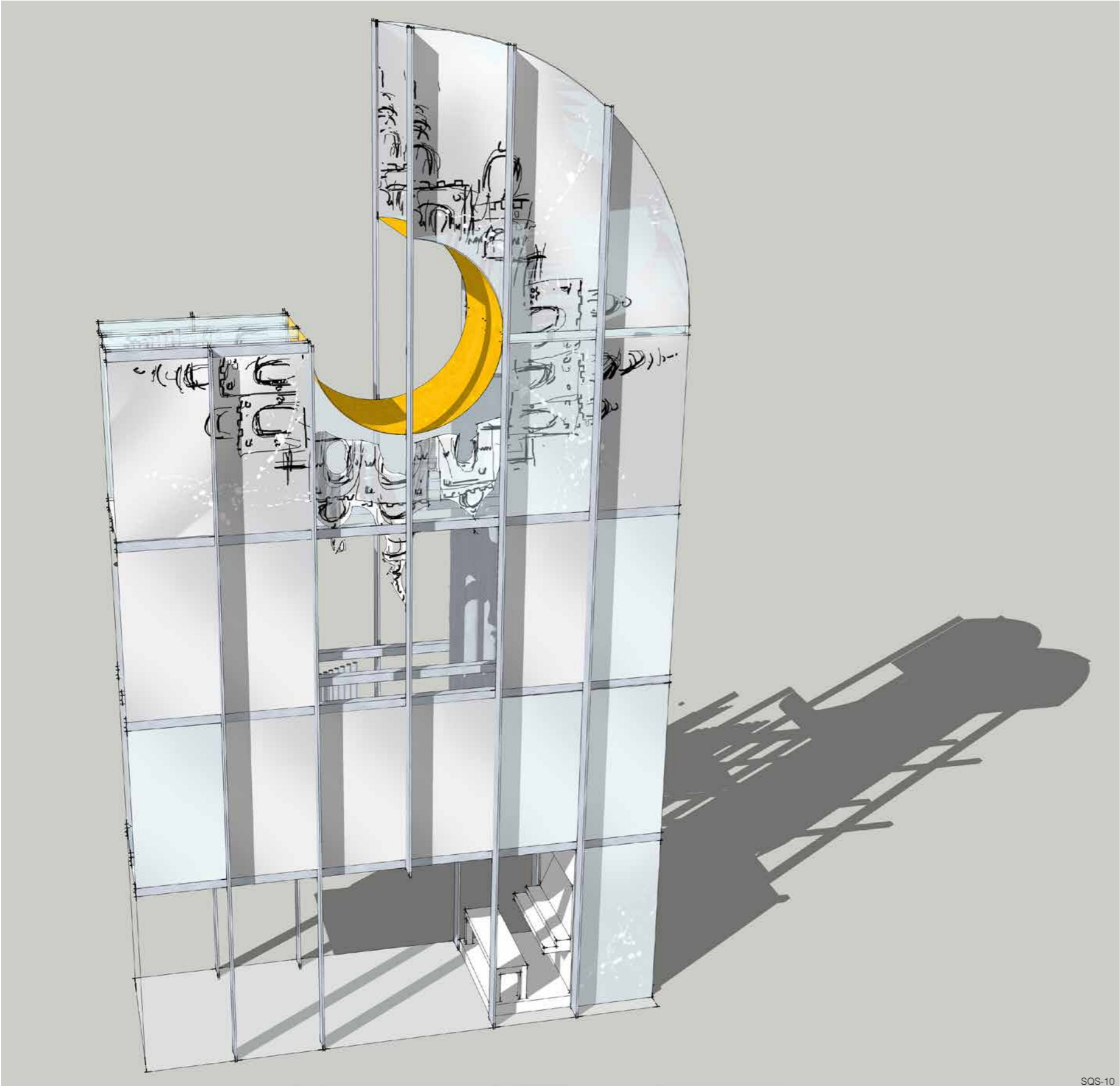
SQS-13

Geländergestaltung an der Rampe der Kindertagesstätte Klausen, ca. 25 x 2,5 x 2,5 m., Aluminium, Edelstahl, Sicherheitsglas, Farbglas, LED Beleuchtung. Mit den Kindern wurde das Thema Evolution erarbeitet. Die daraus entstandenen Zeichnungen sind entlang der Rampe beginnend vom Einzeller bis zu den Familien-Bildern der Kinder angeordnet. Die einzelnen Entwicklungs-epochen werden im Hintergrund durch „Zeitstrahl-Daten“ der Gemeinde Klausen in bewegter Form begleitet.

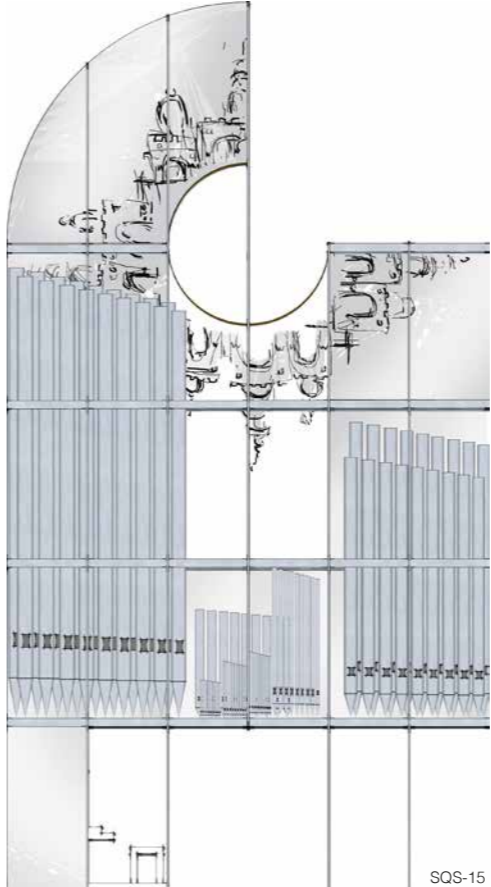
Die Entwicklungsstufen der Kinder sind an deren Zeichnungen zu verfolgen. Diese Zeichnungen gehen über in die Architekturformen der gegenüberliegenden Wallfahrtskirche. Unmittelbar am Eingang der Kindertagesstätte erscheinen in historischen Schreibformen die Namen der Gemeinden Krames, Pohlbach und Klausen. Der am Anfang der Rampe dargestellte Regenbogen symbolisiert die Verbindung von Gott und den Menschen.



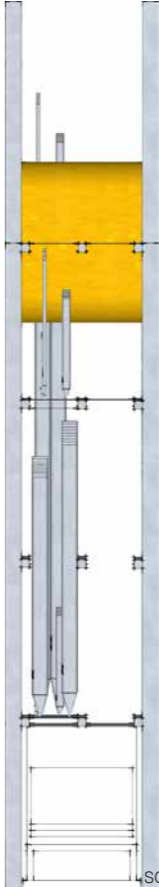
SQS-14



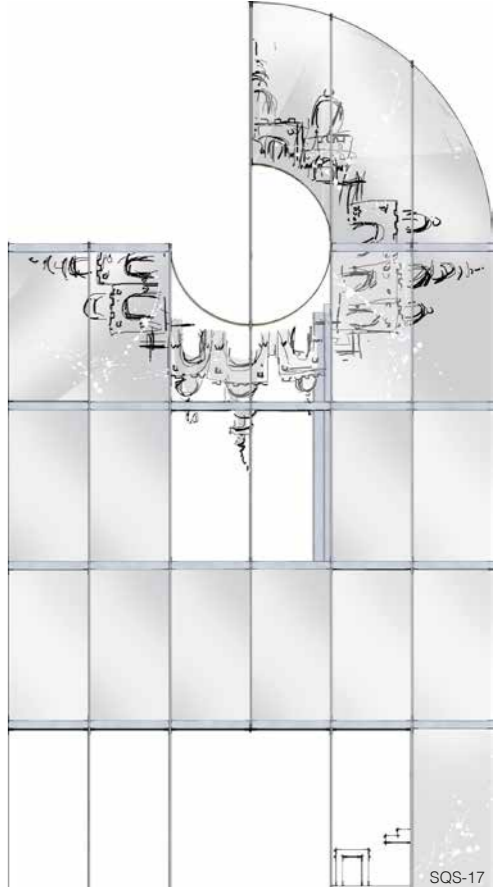
SQS-10



SQS-15



SQS-16



SQS-17

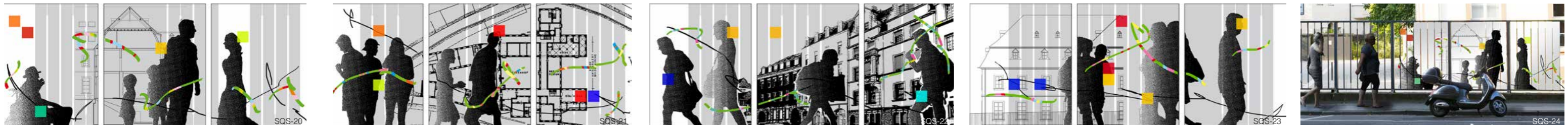
Wettbewerbsbeitrag zur Gestaltung der Orgelanlage in der Zionskirche, Berlin. Der Entwurf mit dem Titel „Baustelle Zion“ bezieht sich auf die Baustelle in uns allen. Ein aus Bronze getriebener Segmentbogen sowie die Darstellung des himmlischen Jerusalem sind unvollständig, unfertig wie die Zionskirche und ebenso unfertig wie wir.



SQS-18

Künstlerische Gestaltung der Einfriedung am Auguste-Victoria-Gymnasium Trier, 2018
Die vorhandene Zaunanlage wird in vier Bereichen unterbrochen und durch Triptycha aus Glas ersetzt. Die rückseitige zum Schulhof gehörende Seite setzt dabei das Raster der Stäbe teilweise fort. Die stark frequentierte Fußgängerstraße spiegelt sich durch Silhouetten wider, die als verlaufendes Punktraster schwarz aufgebracht sind.

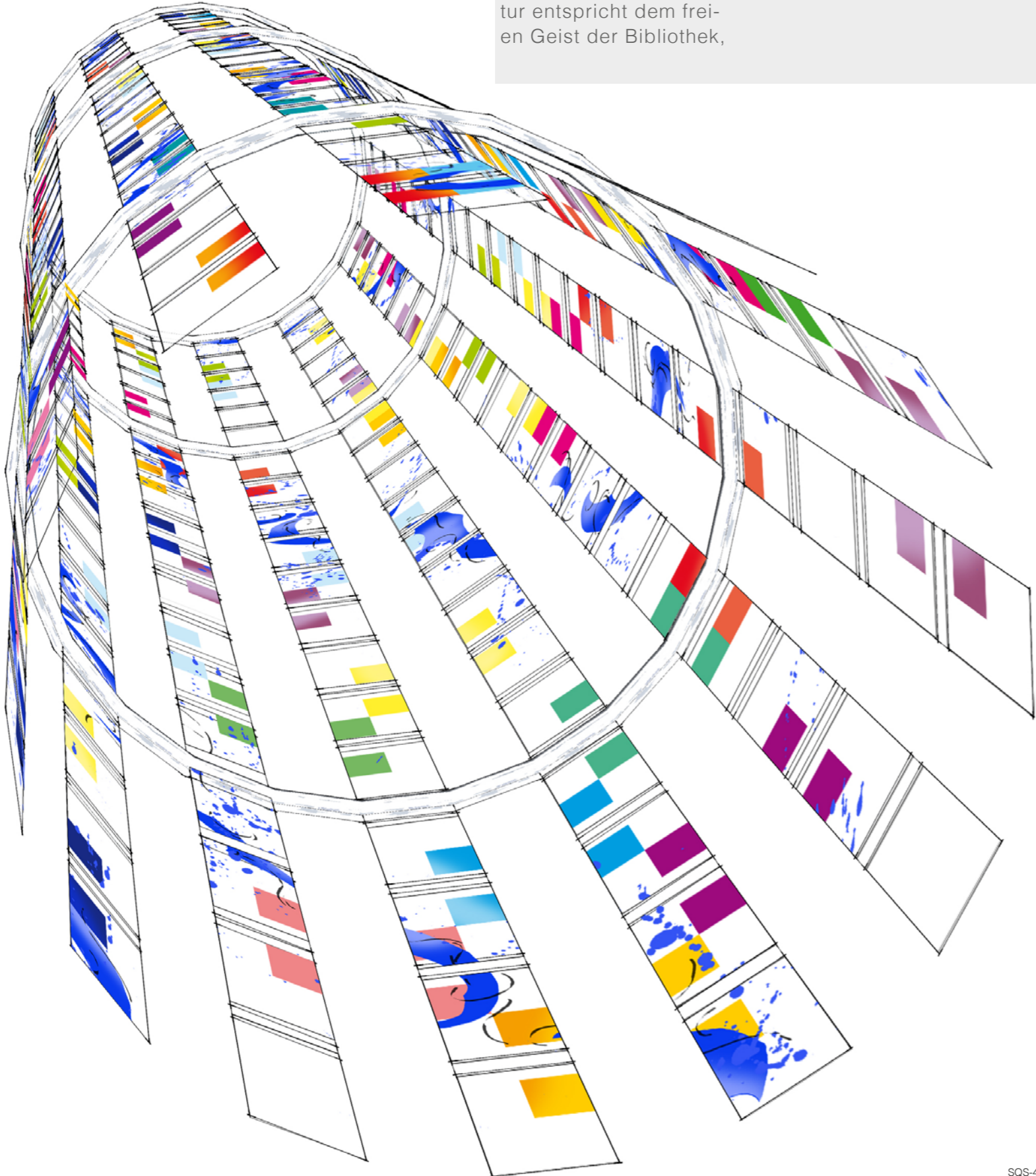
Desweiteren sind Architekturzeichnungen des früheren Klostergebäudes aufgedruckt. Eine grafische Darstellung der gegenüberliegenden Häuserzeile komplettiert den Bereich der Architektur. Belebt werden die Darstellungen durch eine verbindende schwarze Linie, durch bunt gemusterte amorphe Formen und durch farbige Quadrate.



Stephan Quappe Steffen

„Civitas viva“
(Lebendige Stadt),
Wettbewerbsbeitrag für
das Forum Confluentes,
Koblenz, 2012.
Die Luftigkeit und
Transparenz der Skulp-
tur entspricht dem frei-
en Geist der Bibliothek,

die Farben, ihre Projek-
tionen und ihre Spiege-
lungen an den
Wänden und Böden
deuten auf das Mittel-
rhein-Museum im Forum
Confluentes hin.

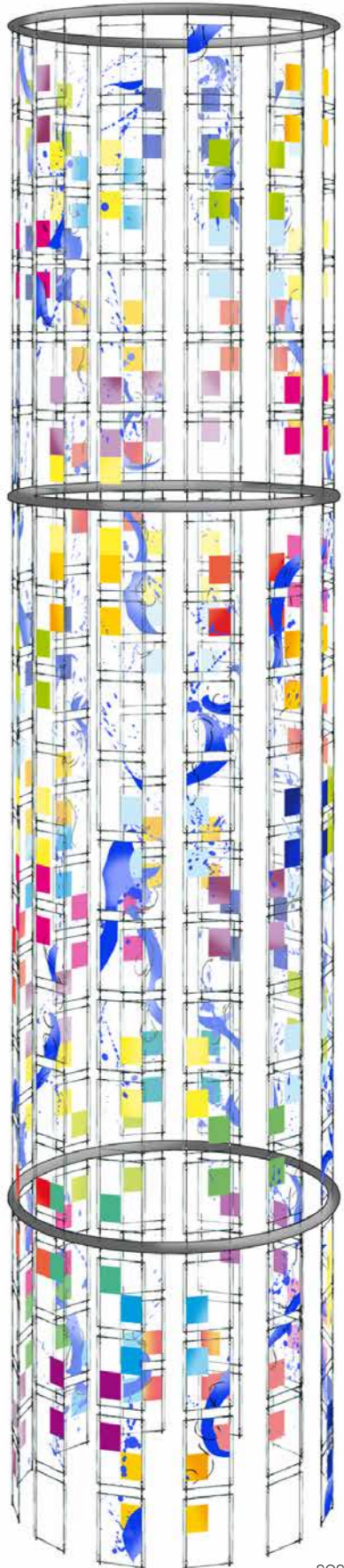


SQS-48



SQS-49

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst



SQS-50



SQS-06



SQS-06

Bürgerhaus Hetzerath,
Foyer: „Lichtbaum“.
Drei Stützen tragen den
Schirm mit 96 Glasfeldern.
Symbol der Einheit und
Zusammenkunft. Der große
Eichbaum vor dem Haus
inspirierte zu dieser Idee.
Herbstfarben und frisches
Maigrün durchziehen die
Baumkrone (Farben des
Wappens von Hetzerath).

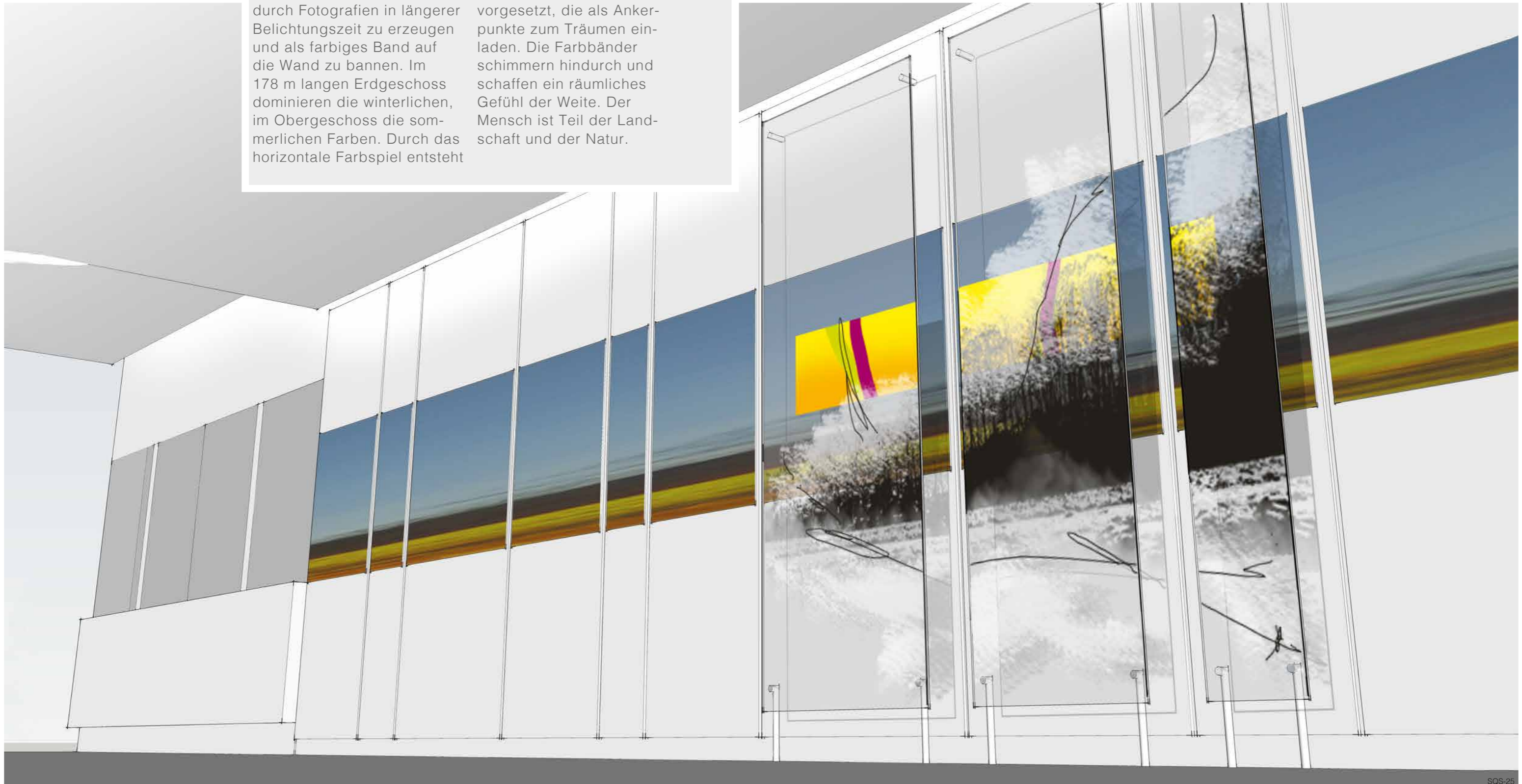


SQS-07

Wettbewerbsbeitrag zur Wandgestaltung der Magistrale im Rems-Murr-Klinikum Winnenden, 2012.

Eine Fahrt durch die hügelige Landschaft rund um Winnenden führte dazu, Farbspiele durch Fotografien in längerer Belichtungszeit zu erzeugen und als farbiges Band auf die Wand zu bannen. Im 178 m langen Erdgeschoss dominieren die winterlichen, im Obergeschoss die sommerlichen Farben. Durch das horizontale Farbspiel entsteht

der Eindruck einer Zugfahrt. Die Landschaft fließt vorbei und erzeugt zusammen mit der eigenen Bewegung ein kinetisches Kunstwerk. In unregelmäßigen Abständen sind halbtransparente Stelen vorgesetzt, die als Ankerpunkte zum Träumen einladen. Die Farbbänder schimmern hindurch und schaffen ein räumliches Gefühl der Weite. Der Mensch ist Teil der Landschaft und der Natur.





SQS-26



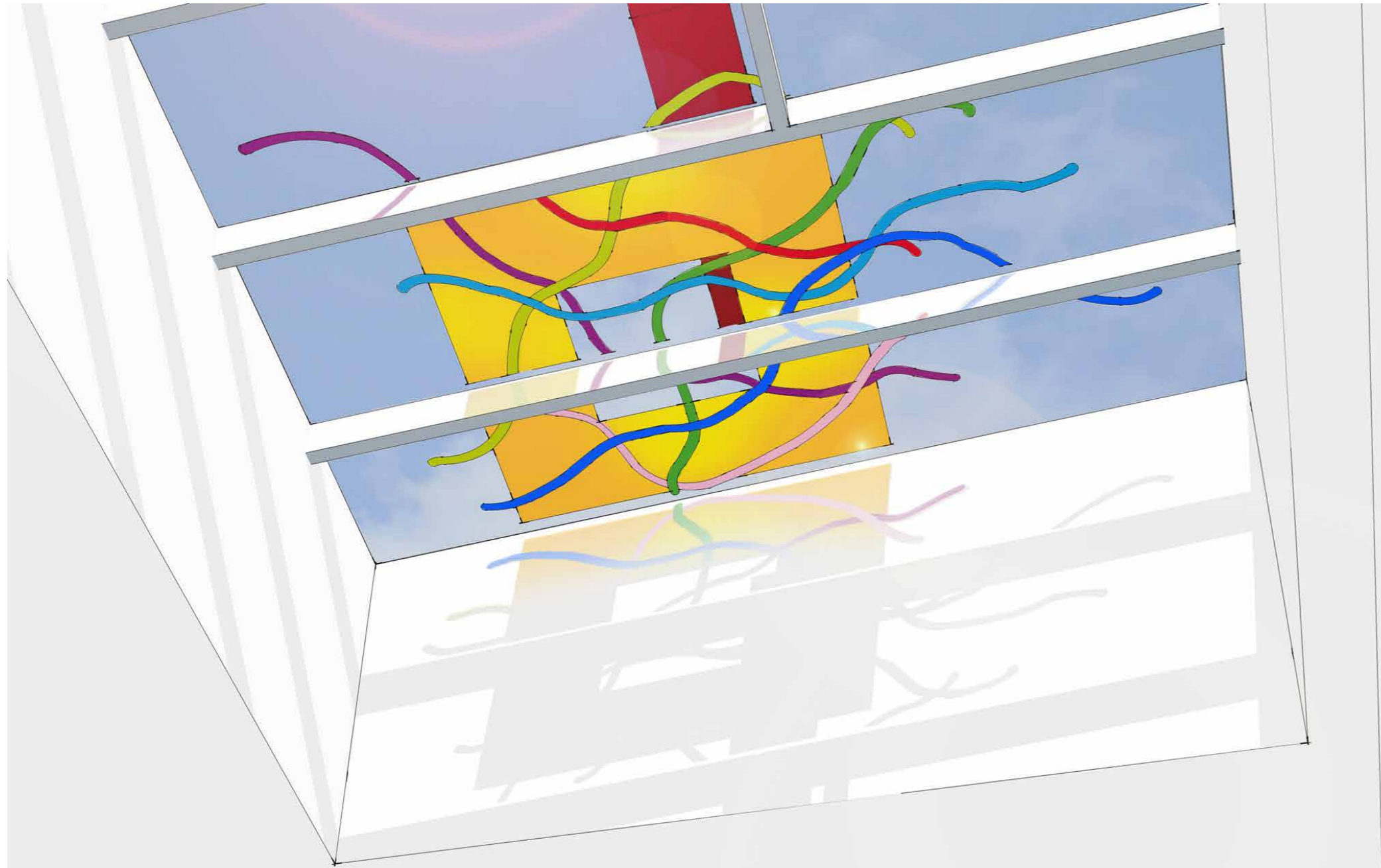
SQS-27

Fenstergestaltung für das Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz.
Ein waagrecht durch Silbergelb und Rotätze erzeugtes Band bindet die Motive in das Gesamtbild ein. Das Porträt Max von Laues ist als Siebdruck in roter Farbe aufgedruckt. Rechts und links daneben sind Darstellungen der Laue-Geometrie mit Transparentfarben in der Airbrush-Technik aufgetragen.

Mit einer Mattierung werden die Gesichter von Albert Einstein und Max von Laue in der geometrischen Fläche negativ sichtbar gemacht. Durch Aufkleben kleinerer, winkelig versetzter Linienornamentgläser auf der Rückseite entsteht eine Interferenz, die maßgebend für Max von Laues Entdeckung in der Physik und später in der Chemie und Biochemie war.



SQS-28

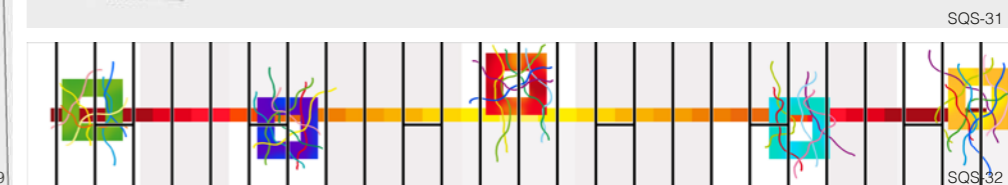
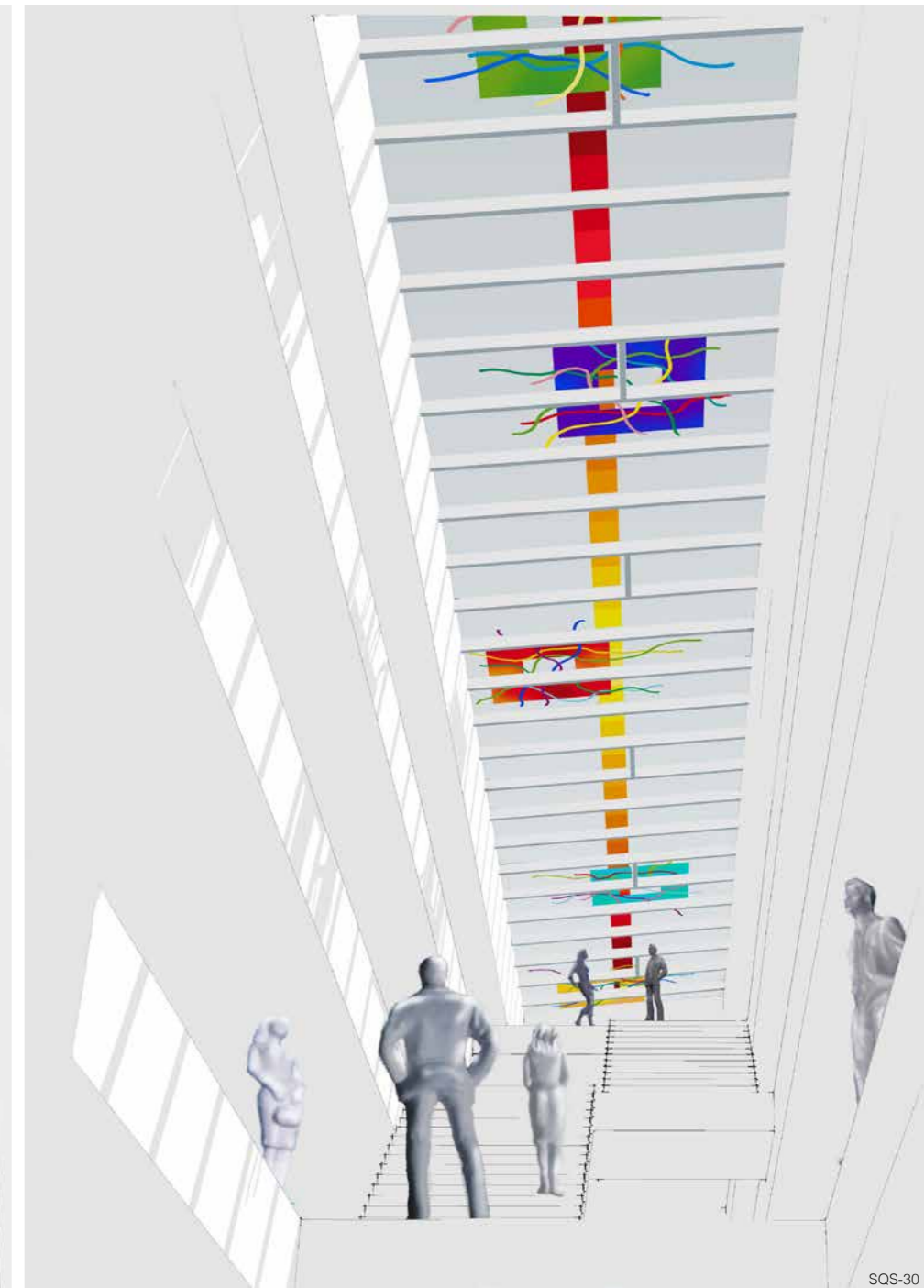


Wettbewerbsbeitrag für den Steuercampus München, 2017. Geometrische Grundformen bilden die Eckpunkte für die Gestaltung des Oberlichts im Atrium. Die Mittelachse wird durch ein Farbband rot-gelb-rot betont und harmonisiert durch die warm-gelbe-Farbe im zentralen Bereich mit der Holzverkleidung.

Große, verschieden farbige Quadrate mit viereckigen Aushöhlungen korrespondieren mit den Fassadenelementen und dem Modulsystem der Büromöbel. Die farbige Akzentuierung dieser Grundformen erleichtert die Orientierung im Treppenhaus und im Gebäude.

Auf den fünf Farbflächen befinden sich geflechtartige verschieden kolorierte Bänder. Wie Wurzelwerk winden sie sich vital über die Farbflächen und darüber hinaus. Sie symbolisieren Natur und den Menschen – das Leben. Mit ihrer kräftigen Farbigkeit steht das Kunstwerk im Kontrast zur Umgebung im Gebäude.

Die größte Glasfläche im Oberlicht bleibt jedoch als „Klarglas“ erhalten, so dass eine gute Ausleuchtung entsteht. Durch das Sonnenlicht werden je nach Qualität der Glassorten farbige Lichter auf Wand und Bodenflächen projiziert. Je nach Lichtintensität und Sonnenstand wechselt das Lichtspiel Farbstärke und Position.

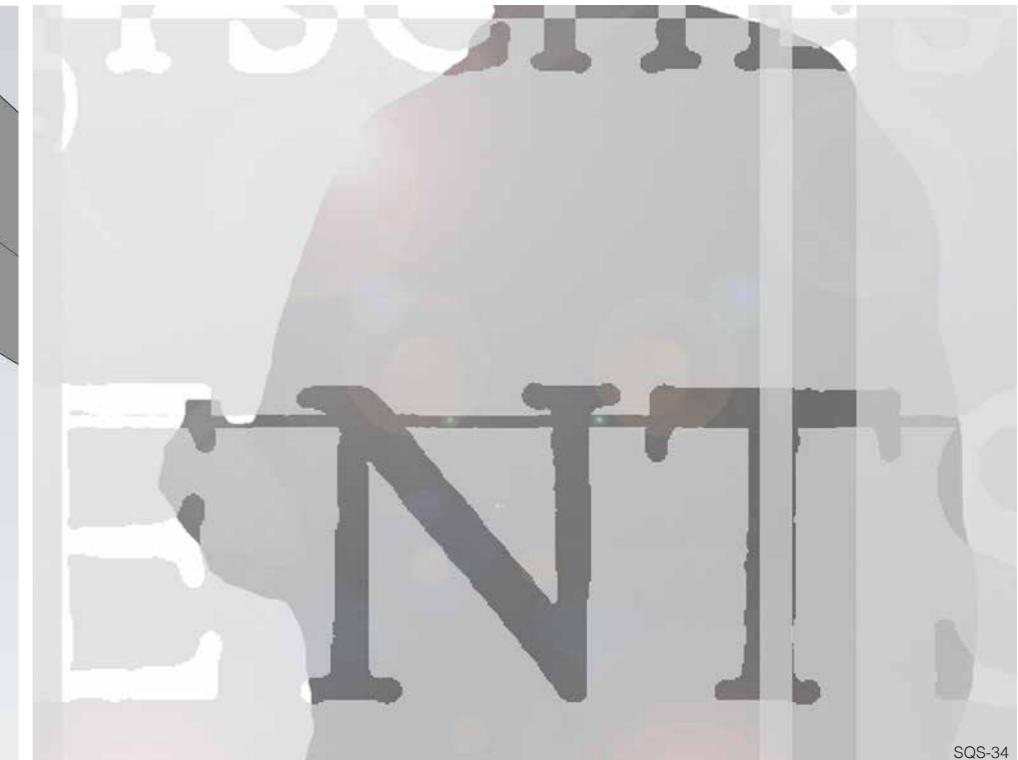


SQS-29

SQS-30

SQS-31

SQS-32



SQS-34

Wettbewerbsbeitrag für das Deutsche Patent- und Markenamt Berlin, 2016. Die Deckseiten der Patentschriften sind Hauptgestaltungselemente des Entwurfskonzeptes. Schichtungen des Schriftbildes, grafische Elemente, Architekturbestandteile und geometrische Flächen verweben sich

zu einer Komposition, die viel Licht durchlässt aber gleichzeitig eine räumliche Trennung schafft. Patente bedingen durch ihr Vorhandensein oft neue Gedanken, die zu neuen Patenten führen. Der Faktor Zeit wird durch die unterschiedlichen Darstellungen verdeutlicht.

SQS-33

Integrative Kindertagesstätte „Haus der kleinen Weltentdecker“ in Puderbach. Freie Malerei auf Floatglas.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

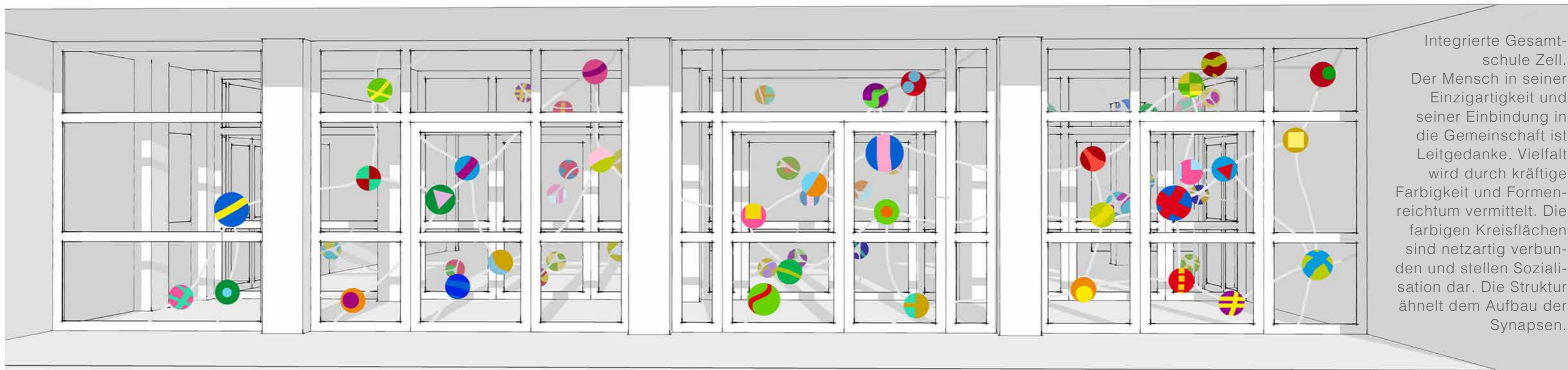




SQS-36



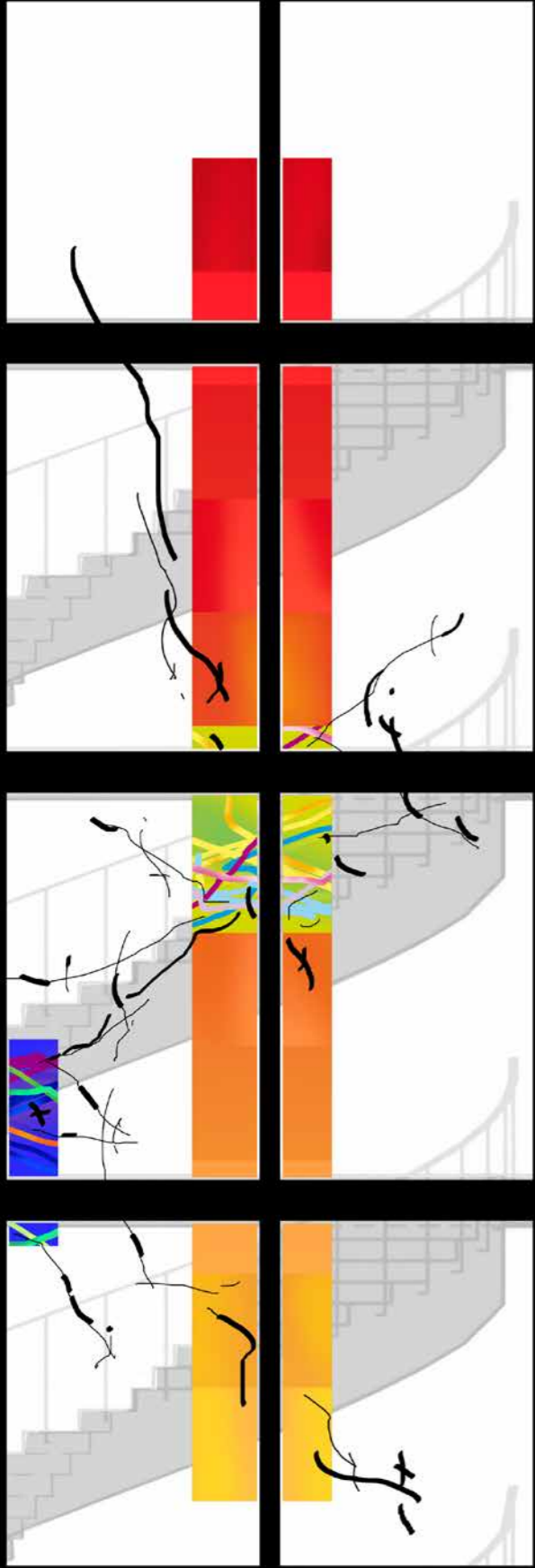
SQS-37



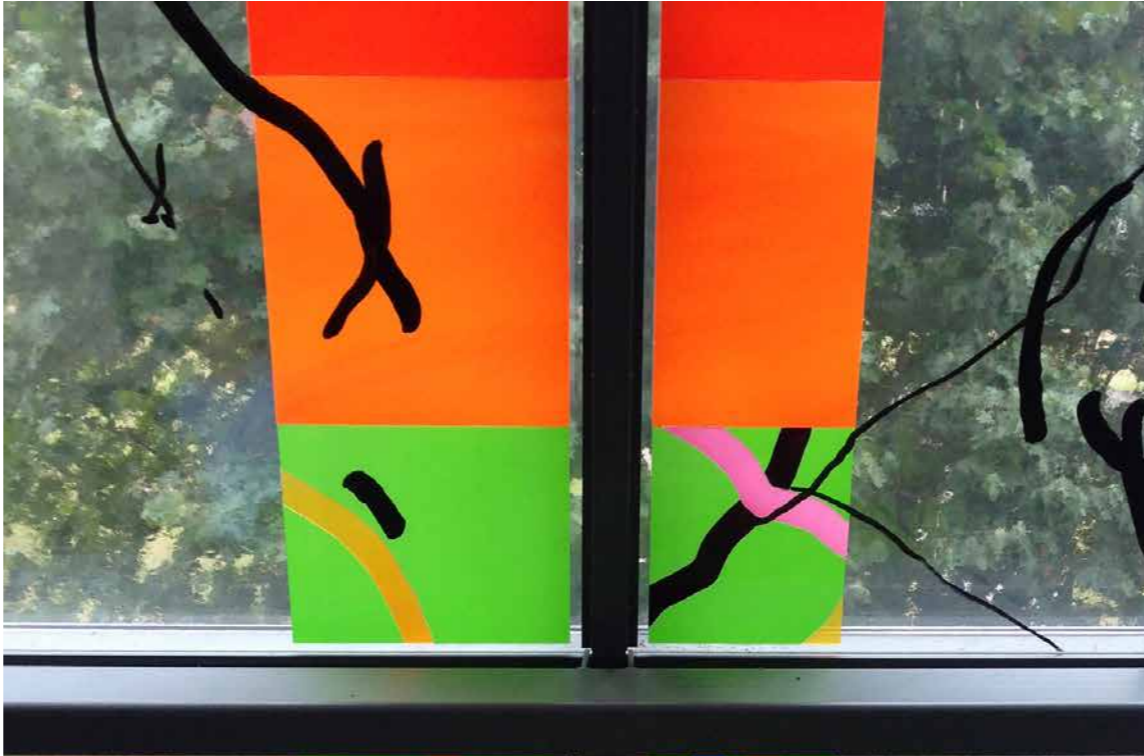
Integrierte Gesamtschule Zell.
Der Mensch in seiner
Einzigartigkeit und
seiner Einbindung in
die Gemeinschaft ist
Leitgedanke. Vielfalt
wird durch kräftige
Farbigkeit und Formen-
reichtum vermittelt. Die
farbigen Kreisflächen
sind netzartig verbun-
den und stellen Soziali-
sation dar. Die Struktur
ähnelt dem Aufbau der
Synapsen.

SQS-38

SHG Klinik
Völklingen,
Fenster im
Treppenhaus
ca. 12,5 x 6,5 m,
Sicherheitsglas,
Farbglas,
keramische
Farben.



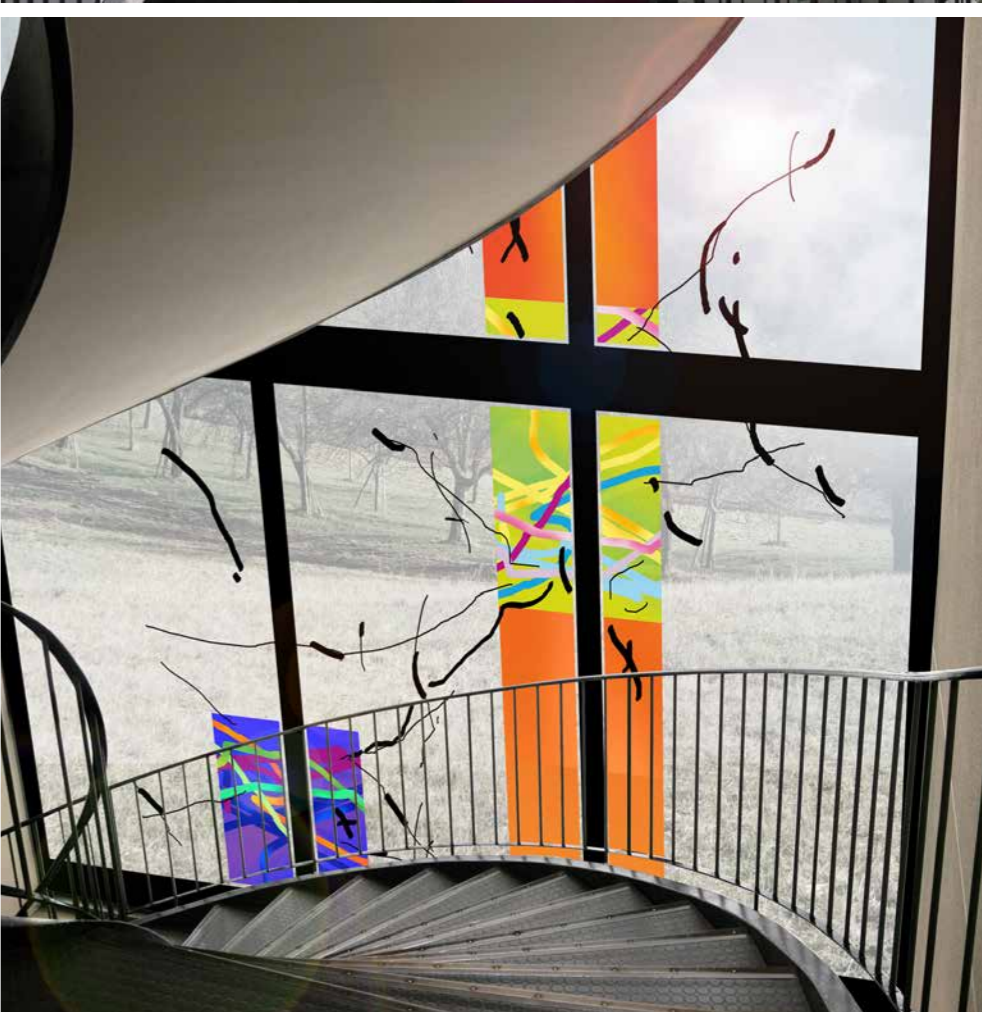
SQS-39



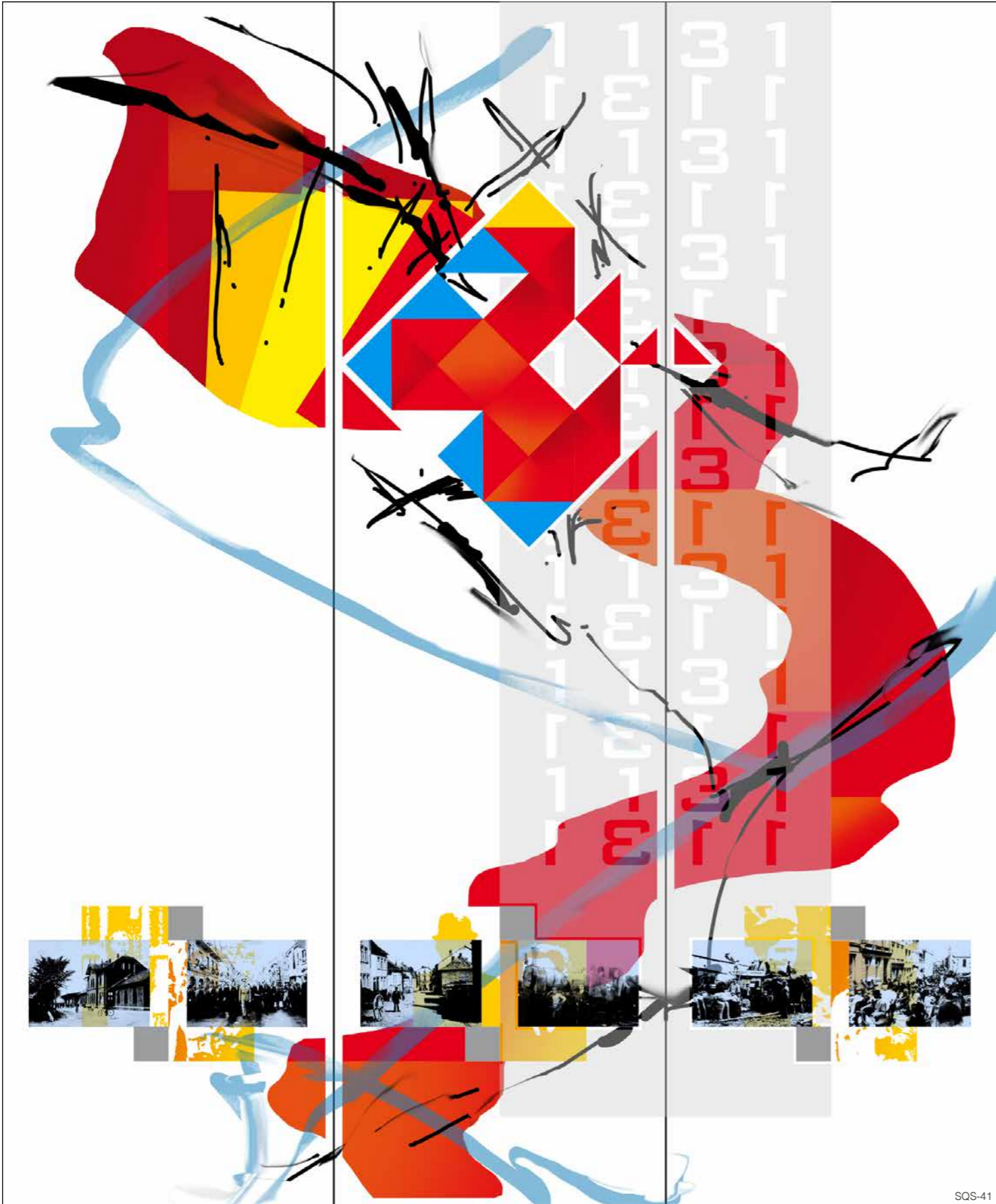
SQS-40



SCS-08



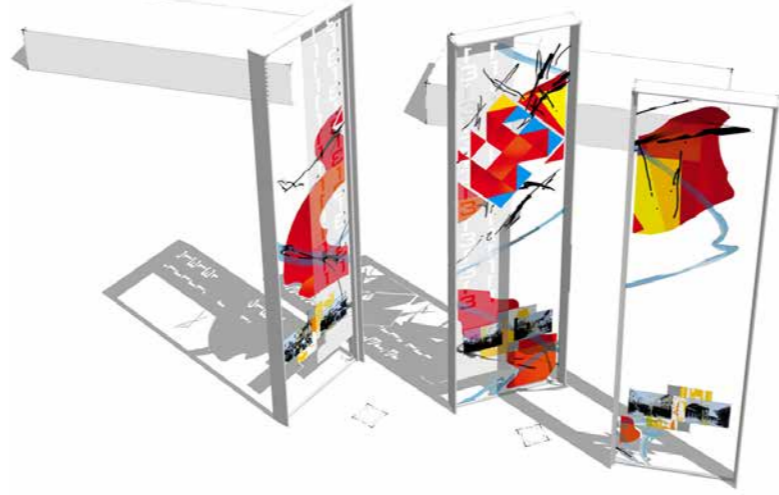
SCS-09



SQS-41



SQS-42



SQS-43

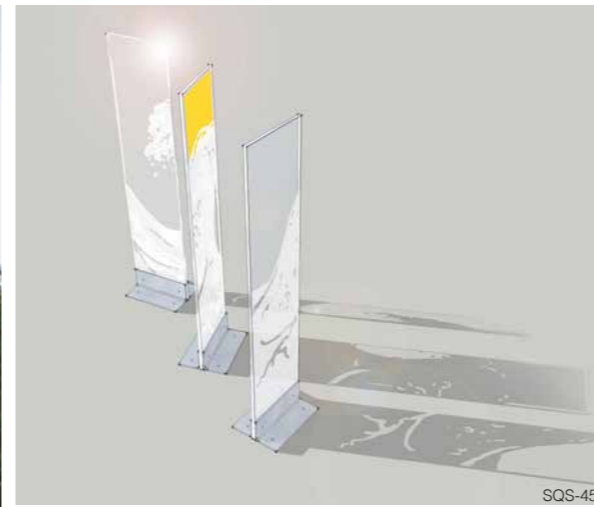
Kunstobjekt für den Rathausplatz in Sankt Vith, Belgien.

Im Zentrum der Gestaltung steht der rote Löwe (der Herzöge von Limburg). Flankiert wird er durch die Farben Gelb und Rot, den Farben von Wallonien. Dynamisch bricht das hellblaue Band (Blüten der deutschsprachigen Gemeinschaft) die Formen auf. Im unteren waagrecht verlaufenden Bereich sind Siebdrucke historischer Fotos aufgebracht.

Im Gegensatz dazu verläuft ein senkrechter Streifen mit der ornamentalen Jahreszahl 1131 (erste textliche Erwähnung). Da die Stelen spiralförmig aufgestellt sind und es zu Überlagerung der teilweise transparenten Flächen kommt, entsteht eine in jedem Betrachtungswinkel eigene Bewegung. Besucher und Bürger bewegen sich durch das Kunstwerk hindurch. Die kubische Grundform lehnt sich an die formalen Gegebenheiten (Rathaus und Neubau-Projekt Visasvis) an.



SQS-44



SQS-45



SQS-46

„Die bekrönte Welle“,
Neubau Polizei Heringsdorf

Das Heringsdorfer Wappen enthält Welle und Krone. Eine plakative Darstellung der Welle gibt es auch in der Kunstgeschichte, bekannt als die große Welle von Kanagawa, Farbholzschnitt von Katsushika Hokusai. Diese Lebendigkeit wurde als luftig-leichte Interpretation von Glasmattierungen auf farblosem Glas übernommen. Die Krone wird symbolisch durch ein gelbes Quadrat dargestellt, die mittig auf der Welle reitet. Die quadratische Form korrespondiert mit der Formensprache des Gebäudes. Diese Gestaltungsgrundlagen sind auch die Grundformen der drei Elemente des Kunstwerkes. In ihrer Anordnung sind sie gegeneinander versetzt und aus der Achse gedreht. Damit entsteht der Eindruck, die dargestellte Welle würde die Installation in Bewegung versetzen und aufbrechen. In der Ansicht ergibt sich aus jeder Blickrichtung ein anderes Bild.



SQS-47



SQS-52



SQS-53



SQS-54



SQS-55

Die Holzkonstruktion wird optisch durch unregelmäßig auf der Oberfläche verteilte senkrechte Farbflächen teils transparent teils opak aufgelöst. An der breiten Seite ist das Logo „KiTa LahnEggs“ in handgeschriebenen Buchstaben aufgebracht. Blaue opake Gläser stellen den Mündungsbereich der Lahn in den Rhein dar. Großflächige, satinierte Eiformen beleben den gesamten Grund der Glasflächen und nehmen bezug auf das Wortspiel. An den beiden Kopfseiten werden diese „Eier“ durch spielende Kinder in leuchtenden Farben begleitet.



SQS-56

Ulla Windheuser-Schwarz

Ulla Windheuser-Schwarz

Skulptur und skulpturale Objekte Wandmalerei und Wandrelief

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,
56588 Waldbreitbach-Stopperich
(Ulla Windheuser-Schwarz
ist am 21. Juli 2023 verstorben)

Internet: www.kunstundbau-rlp.de

Kurzvita:

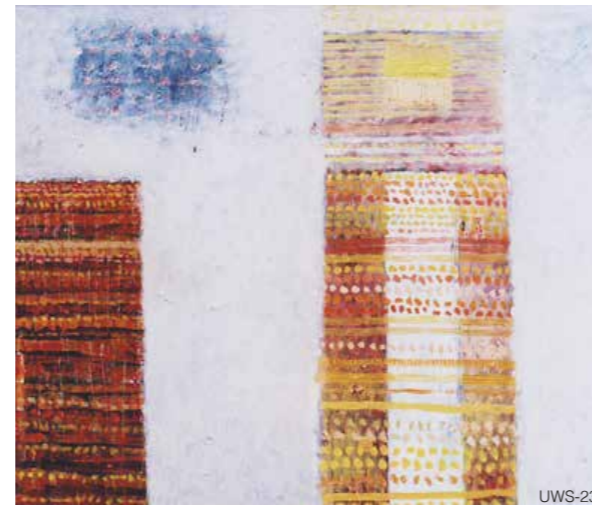
Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.

„Aus-Schnitt“,
eine Idee – vom Gemälde
über die Plastik zum Objekt:

Die einzelnen Arbeiten werden
durch die gleiche Idee definiert,
visualisiert in Gemälden, diversen
formgleichen Plastiken unter
Verwendung verschiedener
Metalle in Kombination
mit Basaltlava, schließlich als
großformatiges Objekt im
Außengelände aus Cortenstahl
und LKW-Plane farblich gefasst.
Im Vordergrund der Gestaltungen
steht das Konzept.



UWS-23



UWS-24



UWS-22

„Aus-Schnitt“,
eine Idee – vom Gemälde
über die Plastik zum Objekt:

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

Die einzelnen Arbeiten werden
durch die gleiche Idee definiert,
visualisiert in Gemälden, diversen
formgleichen Plastiken unter
Verwendung verschiedener
Metalle in Kombination
mit Basaltlava, schließlich als
großformatiges Objekt im
Außengelände aus Cortenstahl
und LKW-Plane farbig gefasst.
Im Vordergrund der Gestaltungen
steht das Konzept.





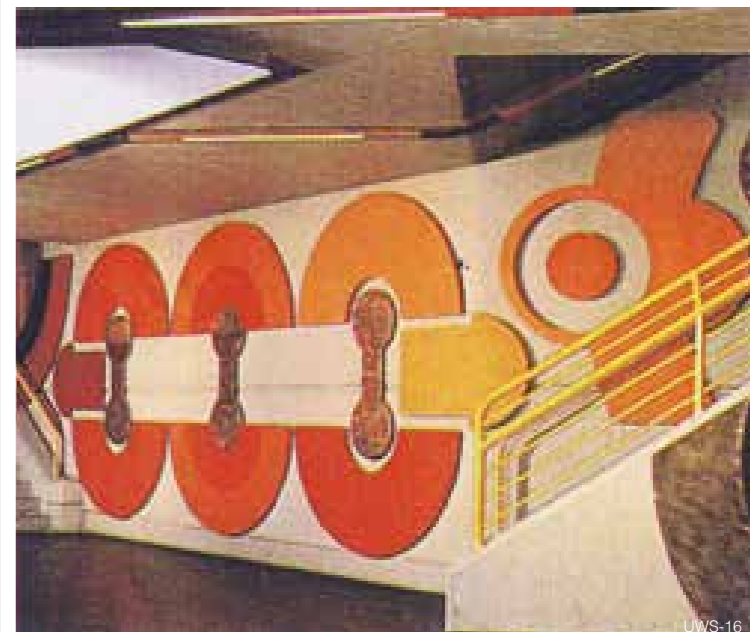
UWS-14

„Adolescere“,
Verkehrsräume Schulzentrum
Königswinter-Oberpleis,
mehnteiliges Relief aus farbig
lackiertem und farbig
gebeiztem Holz, Stahl,
Messing, Kupfer.

Das cirka 80 Meter lange
raumhohe Relief zieht sich
über mehrere Ebenen inner-
halb der Verkehrsbereiche
des Gebäudes hindurch, und
symbolisiert das Erwachsen-
werden. Die Gestaltungsidee
bezieht sich darauf, dass
sich, wie Forschungsergeb-
nisse belegen, die Wirkung
von Farben auf den
Menschen im Laufe des
Lebens verändert. Mit einem
Ablauf altersentsprechender
Präferenzfarben zu Beginn
der Schulzeit bis hin zum
Erreichen der Hochschulreife
werden die kindlichen und
jugendlichen Entwicklungs-
stufen verdeutlicht.
Gleichzeitig wird das
Erwachsenwerden, der Weg
menschlicher Reifung, der
Weg zur Vollkommenheit,
symbolhaft dargestellt durch
allmählichen Übergang vom
Flachrelief zum Hochrelief
beziehungsweise durch
zunehmende Überhöhungen.



UWS-15



UWS-16

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Sparten-Portfolio
Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst

Letzte Aktualisierung:
18. April 2024

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografinnen
und Fotografen:

Kai Pelka:
Seite 23, MQMS-04, MQMS-05,

Jean Claude Dirckx:
Seite 26, PD.04, PD-06

Reiner Drumm:
Seite 26, PD-05

Karl Jotter:
Seite 34, WH-32,
Seite 35, WH-33, WH-34
Seite 41, WH-39, WH-40, WH-41

Manfred Bogner:
Seite 48, SK-03, SK-04, SK-05

Mechtild Eiden-Neesen:
Seite 64, EMW-03

Klaus Dieter Theis:
Seite 80, LOE-07, LOE-09, LOE-10

Otto Neufert:
Seite 90, EPM-01

Andreas Dierig:
Seite 94: EPM-14

Dieter Leistner:
Seite 91, EPM-30, EPM-31, EPM-32, EPM-33
Seite 95, EPM-11, EPM-16, EPM-17,
EPM-18, EPM-19
Seite 97, EPM-39
Seite 98, EPM-36, EPM-37

Hildegard Schillings:
Seite 96, EPM-34

Heike Rost:
Seite 95, EPM-35

artepalatina:
Seite 99, EPM-38

Amir Basic:
Seite 106, SQS-03, SQS-04, SQS-11
Seite 116, SQS-05, SQS-35
Seite 118, SQS-08, SQS-09, SQS-40

Hermann-Josef Dornoff:
Seite 109, SQS-19, SQS-24
Seite 113, SQS-26, SQS-27, SQS-28
Seite 117, SQS-36

Gerd Obermayer:
Seite 120: SQS-44, SQS-47

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de